MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

316 (18.11.1943) Gesamtausgabe (Bezirk und Post)

urn:nbn:de:bsz:mh40-309388

HAKENKREUZBANNER

Verlag: Mannheim R 1, 1. Mannh. Fernsprechanschl.: Verlagsleitung 50 130; Anzeigen und Vertrieb 50 360; Verwaltungsabteilg. 50 935. Schriftleitung: Heidelberg, Pressehaus, Bismarckpl. (Ruf Heidelberg 3220), wo in der Schalterhalle auch eine Zeitungsabhol- und Annahmestelle für dringende Anz. eingerichtet ist.

Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich, 6mal als Mittagszeitg., 1mal als Frühztg. Hauptverbreitung: Groß-Mannheim u. Nordbaden. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.—, durch die Post RM 1.78, zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim.

GESAMTAUSGABE (BEZIRK UND POST) · 13. JAHRGANG · · NUMMER 316 · DONNERSTAG, DEN 18. NOVEMBER 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Die Siege von Leros und Bougainville

Die beiden Siegesmeldungen aus Berlin nnd Tokio / Achse demonstriert amphibische Kriegführung

Neue Luftlage im Mittelmeerraum

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 18. Nov.

Am Mittwoch lagen gleichzeitig aus Berlin und Tokio zwei Siegesmeldungen vor, die zeigen, daß die Anglo-Amerikaner auf dem Gebiet der Kriegsführung augenblicklich schwere Schläge erleiden, auf dem sie Meister zu sein glaubten. Man hat in den letzten Monaten mehr oder minder deutlich aus London und Neuyork als der anglo-amerikanischen militärischen Weisheit letzter Schluß zu hören bekommen, daß mit der amphibischen Kriegsführung ohne große Kosten und Mühe auf die Dauer Deutschland und Japan niedergerungen werden sollte. Solche Rückkehr zur traditionellen englischen Methode werde unter Ausnutzung der Seeherrschaft, der überlegenen Flottenstärke zu einer Verzettelung der Abwehrkräfte der Dreierpaktmächte führen und diese dennoch plötzlich an diesem Abschnitt und dann an jenem der großen Fronten heftige Stiche zufügen. Da im Osten an der Landfront der Sowjet-Verbündete weiterhin ohne Rücksicht auf die Menschen- und Materialverluste angreife und die in Moskau gemachten anglo-amerikanischen Zugeständnisse verbürgten, daß solche Massenangriffe auch die nächsten Monate hindurch fortgeführt würden, habe man es bei der amphibischen Kriegs-

Kampfraum Dodekanes

führung geradezu mit einem unfehlbaren Mittel zu tun, ohne zu große Aufwendungen der Anglo-Amerikaner eines Tages zum Sieg zu kommen.

So die Meinung Londons und Washingtons. Damit vergleiche man nun die Vorgänge im Mittelmeerraum und im Südwestpazifik, die an diesem Mittwoch mit der Kapitulation von 3000 Briten, ganz zu schweigen von 5000 Badoglio-Italienern, auf Leros und der 5. Luftschlacht von Bougainville, wo wieder 3 USA-Flugzeugträger, 3 Kreuzer und ein großes Kriegsschiff bisher unbekannter Art versenkt wurden, ihre Höhepunkte erreicht haben. Die amphibische Kriegführung wird tatsächlich erfolgreich angewandt, aber zur Verblüffung der Engländer und Amerikaner als von uns und unseren japanischen Verbündeten.

Die Eroberung von Leros steht nicht für sich allein. Im September waren mit der Kapitulation Badoglios die meisten Inseln des Dodekanes den Engländern in die Hände gespielt worden, und damit hatten sie beste Voraussetzung zur Beherrschung des ägäischen Meeres und zugleich der türkischen Meerengen und der Bucht von Saloniki. Es handelt sich hier also um Positionen von strategischem Wert, den man nicht zu klein einschätzen darf. Bevorstehende Operationen gegen den Balkan spielen in der feindlichen Presse seit Wochen und Monaten eine Rolle, umso mehr seit in Moskau davon gesprochen worden ist. Schwedische Zeitungen haben erst vor wenigen Tagen in Meldungen aus London erneut bestätigt, daß die Frage der Meerengen, der Einräumung von Luftstützpunkten an die Engländer durch die Türkei auf der Moskauer Konferenz von den Russen in sehr verschiedener Form angeschnitten wurde und zwar ohne daß die Engländer dem widersprochen hätten. Im Gegenteil, Eden hat sich bei der Besprechung in Kairo mit dem türkischen Außenminister zum Briefträger der sowjetischen Wünsche gemacht.

Auf diesem militärischen und zugleich außenpolitischen Hintergrund muß man unsere kühne amphibische Kriegführung sowohl in der Adria wie in der Aegäis sehen, die dem Feinde — dort von englischen Offizieren unterstützte kommunistische Partisanen und Badoglioleute, hier englische Verbände und Badogliotruppen — eine Insel nach der anderen entrissen hat. Samos ist jetzt als einzige Insel in der Aegäis übrig geblieben. Die Eroberung von Leros, dicht vor der türkischen Küste gelegen, hat bei den Türken große Beachtung gefunden. In London gibt man das zähneknirschend zu. Der militärische Korrespondent der Londoner „New Chronicle", Cumming, bezeichnet die englischen Rückschläge auf dem Dodekanes als von beträchtlicher Bedeutung. Sie würden nicht nur die anglo-amerikanischen Vorbereitungen für irgend eine größere Aktion in jenem Gebiet verzögern, sondern dürften auch auf die Türkei einen ungeahnten Eindruck machen. Die Türken seien außerordentlich kritisch bezüglich der militärischen Fähigkeiten der Engländer. Es sei auch keinerlei aktive Mitwirkung seitens der Türkei zu erwarten, bevor dieses Land keine Beweise dafür erhalte, daß die Probleme vor seiner Tür von den Engländern gemeistert würden.

Cumming nennt den Einsatz unserer Stukas als einer der Gründe dafür, daß die Engländer Stück für Stück von den Dodekanesinseln heruntergeboxt worden sind. Bitter äußert er, die britischen Luftmarschälle glaubten nicht an die Stukawaffe, so daß die britischen Truppen über keinerlei Schutz gegen diese Form des Angriffs verfügten.

Der englische Militärkorrespondent stützt sich bei seinen Mitteilungen über die Wirksamkeit der Stukas auf einen Reuterbericht aus Kairo vom Mittwoch früh. Danach stürzten sich die Stukas in ununterbrochenen Anflügen auf die britischen Streitkräfte in Leros herab. „Diese feindliche Ueberlegenheit ist der stärkste Faktor im Kampf gegen die bewegliche Verteidigung der Alliierten" Man erkennt auch hieraus, daß in der Luftlage im Mittelmeerraum in den letzten Wochen ein Wandel von erheblicher Bedeutung eingetreten ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß aus der bei den Kämpfen in Tunesien und Sizilien vorhandenen zeitweise geradezu erdrückenden anglo-amerikanischen Luftüberlegenheit heute eine generelle Luftunterlegenheit geworden sei. Aber es ist unverkennbar, daß mit der Versteifung unseres Widerstandes in Süditalien auch die Fliegerverbände des Marschalls Kesselring viel aktiver geworden sind. Die deutsche Luftwaffe spielt im Mittelmeerraum wieder eine bedeutende Rolle. Ihre Jäger machen den anglo-amerikanischen Bombern den italienischen Luftraum mit Erfolg streitig. Hinzu kommt der operative Einsatz von Kampf- und Torpedo-Flugzeugen gegen den anglo-amerikanischen Nachschubverkehr über See. Die Schläge fallen sparsam, aber von durchschlagender Wirkung, wie bei dem vor kurzem gemeldeten Angriff auf einen Truppengeleitzug vor der nordafrikanischen Küste. Der operative Einsatz unserer Luftwaffe in einem Gebiet wie auf dem Dodekanes, wo die feindliche Jagdwaffe zunächst niedergekämpft werden konnte, hat sich als besonders erfolgreich erwiesen. Schon vor der Landung auf Leros, die am 12. November erfolgte, griffen unsere Bomber dort die feindlichen Stellungen systematisch an. Dann wurde die Landung mit starker Unterstützung der Luftwaffe, darunter auch mit Fallschirmjägerverbänden durchgeführt. Unsere Fallschirmjägerverbände sorgten dann dafür, daß die einmal errungene Luftüberlegenheit nicht aus der Hand gegeben wurde. Der Versuch der Briten, durch Bombardierung unserer Flugplätze im süditalienischen Raum unsere laufenden Angriffe gegen Leros lahmzulegen, schlug fehl und kostete den Engländern 16 abgeschossene Bomber.

Kein Nachlassen in der großen Ostschlacht

Geländegewinn bei Shitomir / Starker sowjetischer Druck bei Korosten
Erbitterte Nahkämpfe westlich Smolensk / 16 Bomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjeprbogen setzten die Sowjets ihre vergeblichen Angriffe südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog auch gestern fort. In den harten und für den Feind außerordentlich verlustreichen Kämpfen wurden allein im Abschnitt einer Panzergrenadier-Division 58 Sowjetpanzer abgeschossen.

Nordwestlich Tscherkassy [illegible] lebhafte örtliche Kampftätigkeit.

Im Kampfraum westlich Kiew stießen unsere Truppen bei Shitomir nach Abwehr heftiger feindlicher Angriffe weiter nach Norden vor und gewannen wichtige Geländeabschnitte zurück. Bei Korosten halten die schweren Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften weiter an.

Im Raum von Gomel wurden südwestlich der Stadt starke von Panzern unterstützte Angriffe abgewiesen, örtliche Einbrüche aufgefangen. Nördlich der Stadt scheiterten erneute Vorstöße des Feindes.

Westlich Smolensk geht die Abwehrschlacht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die mit zusammengefaßten Kräften den ganzen Tag über anstürmenden Sowjets wurden stellenweise in erbitterten Nahkämpfen blutig zurückgeschlagen. Der Feind verlor hier am gestrigen Tage 34 Panzer.

Im Raum östlich Witebsk griffen die Sowjets mehrfach erfolglos an.

Südwestlich Newel sind heftige Kämpfe mit schweren, aus dem Einbruchsraum nach Süden und Südosten vorstoßenden feindlichen Kampfgruppen im Gange.

Die Verbände der zehnten Flakdivision haben sich im Kampfraum von Kiew und Shitomir durch entschlossenes Eingreifen in die Erdkämpfe besonders bewährt.

An der süditalienischen Front nur beiderseitige Artillerie- u. Spähtrupptätigkeit.

Angriffsversuche feindlicher Fliegerkräfte in der vergangenen Nacht gegen Orte im westlichen und nördlichen Reichsgebiet richteten geringe Schäden an. Insgesamt wurden gestern über dem Reich, den besetzten Westgebieten und im Mittelmeerraum sechzehn feindliche Flugzeuge, meist schwere Bomber, und über dem Atlantik ein feindliches Großflugboot abgeschossen.

(Es folgt der in untenstehender Sondermeldung wiedergegebene Bericht über die Eroberung von Leros.)

Generaloberst Dietl auf einer Großkundgebung in Graz

Graz, 18. Nov.

Der Held von Narvik, General Dietl, sprach auf einer Großkundgebung im größten Saal der Stadt Graz, deren Ehrenbürger er ist. General Dietl, der die Grüße der Front überbrachte, wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Mit militärisch knappen und klaren Sätzen, die immer wieder stürmischen Widerhall fanden, hielt der Generaloberst die Zuhörer bis zuletzt in seinem Bann. Er fertigte mit Grimm im Soldatenhumor die lächerliche Feindagitation ab und erteilte dem Geschwätz von der angeblich zermürbten deutschen Heimat, das allein schon von dieser überwältigenden Kundgebung schlagend widerlegt wurde, eine tödliche Abfuhr.

Die Sondermeldung über Leros

3200 Engländer und 5350 Badoglio-Soldaten gefangen / 36 Flak, 120 andere Geschütze, 80 Fla-MG erbeutet

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach viertägigem, zähem und wechselvollem Ringen gegen einen an Zahl und Bewaffnung überlegenen Feind haben deutsche Truppen des Heeres und der Luftwaffe unter Führung von Generalleutnant Müller am 16. November den englischen Seestützpunkt Leros genommen.

Die beteiligten Streitkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe schufen durch ihren entschlossenen und wirkungsvollen Einsatz die Voraussetzungen für die Landung, indem sie den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beibrachten.

Sie erzwangen trotz des starken Abwehrfeuers der Küstenbatterien die Landung auf der Felseninsel, während Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die Widerstandskraft des Feindes endgültig zermürbten.

Den tapferen Landungstruppen ergaben sich 200 englische Offiziere und 3000 Mann unter Führung des englischen Befehlshabers der Insel, General Tilney, und 350 Offiziere und 5000 Mann italienischer Badogliotruppen unter Führung des italienischen Admirals Mascharpa. 16 schwere englische Flak, 20 Zweizentimeter-Flak, etwa 120 Geschütze bis zum Kaliber von 15 Zentimeter und 80 Fliegerabwehrmaschinengewehre wurden erbeutet.

In den vorausgegangenen Kämpfen wurden durch Kriegsmarine und Luftwaffe neun Zerstörer und Geleitboote, zwei Bewacher, zwei Unterseeboote, ein Kanonenboot, vier Handelsschiffe mit rund 12 000 BRT, sowie mehrere kleine Nachschubfahrzeuge vernichtet, ein Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Geleitboote schwer oder vernichtend getroffen.

In 20 Tagen 87 Feindschiffe versenkt

Japanische Erfolge im Salomonengebiet / 514 Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 17. Nov.

Domei gibt eine Aufstellung der in den letzten 20 Tagen — zwischen dem 27. Oktober und 17. November — im Gebiet der Salomonen versenkten und beschädigten feindlichen Kriegsschiffe. Darin sind eingeschlossen die Ergebnisse der fünf Luftschlachten bei Bougainville, deren erste am 5. November stattfand.

Danach wurden insgesamt 87 feindliche Schiffe versenkt: Vier Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, sechs schwere Kreuzer, neun leichte Kreuzer, vier Kriegsschiffe, bei denen nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob es sich um Kreuzer oder Zerstörer eines großen Typs handelte, acht Zerstörer, ein großes Kriegsschiff, dessen Typ nicht genau festgestellt werden konnte, zehn Transporter, vierzehn kleine Kriegsschiffe.

Beschädigt wurden 32 Kriegsschiffe, darunter zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, elf Kreuzer, acht Kreuzer oder Zerstörer, drei Zerstörer, fünf Transportschiffe.

Außerdem hat der Feind 514 Flugzeuge verloren.

Die japanischen Verluste betragen zwei Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer leicht beschädigt. 118 japanische Flugzeuge kehrten zu ihrem Einsatzhafen nicht zurück.

Von See aus gesehen

Von Konteradmiral Gadow

Die Chronik des Monats Oktober gibt einen guten Querschnitt durch die weit verzweigten Kriegshandlungen auf See im gegenwärtigen, hauptsächlich der Verteidigung gewidmeten Zeitraum. Im Nordmeer war es nach den U-Bootserfolgen im sibirischen Seeraum und dem gelungenen Handstreich auf Spitzbergen stiller geworden. Sowjetische Luftangriffe gegen deutsche Geleite trafen auf überlegene Abwehr. Englische Schnellboote, wie sie in den letzten Monaten wiederholt zu kleinen Ueberfällen angesetzt wurden, hatten bei Drontheim Verluste. Auch in der Ostsee geschah wenig. Der Minengürtel vor der eingeschlossenen sowjetischen Restflotte blieb bei strenger Bewachung unversehrt. Im Kanal dagegen spielten sich wieder und wieder Gefechte der beiderseitigen leichten Streitkräfte ab. Besonders erfolgreich verlief das vom 23./24. Oktober, wo unsere Torpedoboote es fertig bekamen, aus einem viel stärkeren Kreuzerverband den Kreuzer „Charybdis" und 1 Zerstörer zu versenken und ohne eigene Verluste heimzukehren. Bei anderer Gelegenheit versenkten wir einen Bewacher, beschädigten mehrere Feindboote schwer, mußten jedoch zwei eigene Schnellboote darangeben. Die Fernkampfartillerie trat gegen die britischen Küstenplätze in Tätigkeit.

Der Abzug von Korsika zeigte von neuem eine hochwertige Seetransportleistung, ohne alle Verluste und bei höchst beschränkten Mitteln. Von der italienischen Flotte verblieben für die verbündete Kriegführung die Schlachtschiffe „Cavour" und „Impero" (im Bau), ferner einige Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, U-Boote u. a. Ein Teil dieser Fahrzeuge nimmt bereits wieder aktiv an der Seite unserer eigenen Streitkräfte am Kampfe teil. Ferner können wir auf eine Anzahl ehemalig französischer Kriegsschiffe zurückgreifen, die seinerzeit den Italienern überlassen wurden. Ebenso wurde eine größere Anzahl italienischer Handelsschiffe sichergestellt. Das alles ist nicht viel gegen die einwandfreie Ueberlegenheit der feindlichen Seemacht im Hauptseegebiet, hilft aber seinen Nachschub schädigen und das Tempo seines Landkrieges in Süditalien hemmen. Muß doch für die dort in ausgesogenem Lande kämpfenden Armeen alles, sogar Wasser, nachgeführt werden.

Im östlichen Mittelmeer wirkten sich unsere schnellen und energischen Maßnahmen nach dem Verrat günstig aus. Von den zahlreichen italienischen, jetzt feindlichen Inselstützpunkten konnten Rhodos und Cos als die wichtigsten, danach andere kleinere wie Levitha und Stampiglia dem Gegner entrissen werden; auf andere, wie Leros, gingen Luftbombardements nieder. Auf Cos wurden zahlreiche Gefangene und gute Waffenbeute gemacht. Der Feind verlor mehrfach Schiffe im Geleit, jedoch hatten auch wir gelegentlich Verluste. In der Adria sind die wichtigen Häfen der dalmatinischen und italienischen Seite dem Gegner versperrt, der Zugang dorthin ist durch die Wegnahme der Ionischen Inseln erschwert. So hat sich, entgegen den feindlichen Plänen, die auf die Abschnürung aller deutschen Positionen gerichtet waren, eine solide Stellung behaupten lassen unter Vermeidung irgendwie namhafter Verluste. Weiteren Feindplänen, etwa gegen den Balkan als Ergebnis der britischen Vorstellungen in Moskau und entgegen manchen sowjetischen Wünschen, ist mit Ruhe entgegenzusehen.

Inzwischen hat sich in der Atlantikschlacht durch das allmähliche Wiederanziehen des U-Boot-Krieges eine besondere Lage entwickelt. Die Versenkungsziffer der Handelsschiffe ist mit 391 700 BRT. im Oktober, gegen 315 700 BRT. im September noch nicht bedeutend, dagegen lohnt es sich, einen Blick auf den feindlichen Verlust an Sicherungsfahrzeugen im Geleitdienst, also Zerstörer, Korvetten, Bewacher u. dgl., zu werfen. Bis Ende 1942 hatte der Engländer nach eigenen Angaben einen Totalverlust von 98 Zerstörern und 42 Geleitfahrzeugen verschiedener Größe erlitten, also ohne die schwer beschädigten und nicht mehr verwendbaren. Das waren etwa 40 Prozent des Bestandes an Zerstörern, die erst ersetzt werden mußten, während der Bedarf unaufhörlich stieg. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres betrug der weitere Verlust an Zerstörern etwa 13, während ebensoviele beschädigt wurden. In den vier nächsten Monaten dagegen versenkten wir 40 Zerstörer und beschädigten 33. Das ist ein Ausfall, der es verständlich macht, wenn Marinesekretär Knox von einer „neuen Taktik" und die englischen Fachleute von einer „neuen Waffe" der U-Boote sprechen, die vorzugsweise auf die Zertrümmerung des Geleitschutzes gerichtet scheint, mit den entsprechenden Folgen für die Schiffahrt selbst. Jedenfalls steht die Atlantikschlacht immer noch so, daß die große Lücke im Frachtraum noch nicht entfernt geschlossen werden konnte. Dagegen ist der Schiffsbedarf durch die neue Südfront und alle etwaigen sonstigen Invasionspläne fortwährend im Steigen. Minister Wolton kündigte für England erneut eine Verschärfung der Ernährungslage an.

Wenn General Marshall und Kriegsminister Stimson vor dem Kongreß ihre Ansicht dahin zusammenfaßten, daß man sich „in einem verteufelt schweren Krieg" befinde, so bezog sich das gewiß auch auf den Südwestpazifik. In fünfzehn Monaten von Insel zu Insel um 350 Kilometer vorwärtszukommen und allein vom 15. Juni bis 20. Oktober (also ohne die Verluste in der Schlacht von Bougainville) dabei siebzehn Kreuzer, achtzehn Zerstörer, siebzig Transporter mit 320 000 BRT und 1813 Flugzeuge zu verlieren, kann in der Tat kaum befriedigen. Der Sanitätschef der USA Armee gab dazu Andeutungen über die Ausfälle durch Malaria, Dschungelfieber usw., die weit über den blutigen Verlusten lägen. Es ist zuzugeben, daß der Angreifer auf Neu-Guinea und den Salomon-Inseln der japanischen Vorpostenstellung im Bismarck-Archipel näher gekommen ist, aber die restlichen 3000 bis 4000 Kilometer „bis Tokio" und die dazwischen liegenden japanischen Hauptstellungen werden ihm nicht geschenkt und müssen seine [illegible] fortsetzen. An der Burmafront ist Japan gegen etwaige Angriffe und Landungen vom Bengalischen Golf her voll auf dem Posten, auch hat sein Vorstoß in [illegible] zum Salween-Fluß die dorthin zielenden Feindpläne ebenso gestört, wie die Hungerlage in der Grenzprovinz Bengalen sie belastet. Wenn schließlich auch im Norden von den Aleuten her wieder mit Luftoffensive gedroht wird, so werden die jetzt einsetzenden winterlichen Schneestürme dazu das letzte Wort sagen.

Von der See aus betrachtet zeigt die Lage daher nirgends unüberwindliche Schwierigkeiten, vielmehr eine Reihe offener Aussichten, die feindliche Kriegführung ebenso hemmend zu treffen wie an Land und in der Luft.

London: Unbehaglicher Rückschlag

Englische Öffentlichkeit fordert von der Regierung Erklärungen

Stockholm, 18. Nov.

Uebereinstimmend stellen die Londoner Korrespondenten von „Svenska Dagbladet", „Dagens Nyheter", „Stockholms Tidningen" und „Social-Demokraten" fest, daß die Kapitulation von Leros in England Unzufriedenheit und Beunruhigung ausgelöst habe und als unangenehmer Rückschlag empfunden werde, der seine Auswirkungen auch auf die Türkei und den Balkan haben dürfte. Die großen Hoffnungen, die die englische Oeffentlichkeit nach „Dagens Nyheter" auf eine unmittelbar bevorstehende alliierte Balkanoperation großen Stiles gesetzt habe, hätten durch den Fall von Leros einen ernsten Rückschlag erlitten.

Die Londoner Abendpresse vom Mittwoch gibt ihrer Unzufriedenheit Ausdruck. Der Londoner „Star" spricht von einem unbehaglichen Rückschlag. Man fordere von der Regierung Erklärungen, „da diese Niederlage nicht mit den Siegen der letzten Zeit harmoniere". Nach „Svenska Morgenbladet" richte man an die englische Kriegführung die Frage, ob sie sich nicht allzusehr auf die Italiener verlassen habe, oder ob nicht die ganze Aktion im Dodekanes zu frühzeitig begonnen worden sei. Der Fall von Leros gebe den leitenden englischen Kreisen ein neues Argument, die Engländer davor zu warnen, ein alsbaldiges Ende des Krieges zu erwarten. Der Fall der Insel würde zweifellos, so meldet der Londoner Korrespondent des Blattes, seine politischen Rückwirkungen sowohl auf die Türkei als auch auf die Balkanländer haben. Der englische Kriegsminister Grigg werde im Unterhaus eine Reihe lästiger Fragen zu beantworten haben.

„Durch Selbstabsturz auf das Ziel"

Die japanische Kampftaktik mit der gefürchteten Torpedoluftwaffe

Tokio, 18. Nov.

Mit allergrößtem Interesse sieht man hier den kommenden militärischen Ereignissen im Südpazifik entgegen. Wie der Sprecher der Marine, Kapitän Tashiro, erklärte, seien die Erfolge bei Bougainville auf die von japanischer Seite angewandte besondere Kampftaktik zurückzuführen. Sie bestehe darin, den Gegner überraschend zu stellen und ihm schlagartig vernichtende Verluste beizubringen. Die japanische Marine sei heute so stark, so betonte Tashiro, daß er weitere große Niederlagen für den Gegner voraussagen könne.

Die schweren Schläge, die die Amerikaner während der letzten Wochen bei Bougainville hinnehmen mußten, dürften jedenfalls, wie man hier betont, nicht ohne wesentliche Auswirkung auf die weiteren militärischen Vorgänge bleiben. Der gewaltige Unterschied zwischen feindlichen und eigenen Verlusten sei darauf zurückzuführen, daß die Japaner ihre Erfolge fast ausschließlich durch den Einsatz ihrer gefürchteten Torpedoluftwaffe erzielten. Nicht umsonst meldeten die Heeresberichte immer wieder, daß zahlreiche Flugzeuge durch Selbstabsturz auf das Ziel verloren gingen. Die Kommandanten der einzelnen Geschwader aber gingen bei diesen Angriffen ihren Kameraden mit todesmutigem Beispiel voran.

Neue japanische Versenkungserfolge vor Bogainville

Tokio, 18. Nov.

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, Verbände der japanischen Marineluftwaffe griffen am frühen Morgen des 17. November in der Torokina-Bucht der Insel Bougainville trotz heftigen Widerstandes von dreißig feindlichen Flugzeugen eine feindliche Transportergruppe an. Dabei gelang es, drei mittelgroße Transporter zu versenken, einen weiteren mittelgroßen Transporter und einen Zerstörer zu beschädigen beziehungsweise in Brand zu setzen.

MARCHIVUM

Berlin, 18. Nov.

Nördlich Kertsch warfen unsere Truppen am 16. November die in den vergangenen Tagen an einer Stelle eingedrungenen Bolschewisten im Gegenangriff zurück. Dieser Vorstoß gegen den sowjetischen Brückenkopf unterstützten starke Verbände der Luftwaffe die feindliche Truppenansammlungen und Feldstellungen wirkungsvoll bombardierten.

An der Landenge von Perekop an der sich letzter Tage zwei kaukasische Bataillone bei den Abwehrkämpfen besonders bewährt hatten, herrschte wegen des dichten Nebels nur geringe Kampftätigkeit. Auch an den übrigen Abschnitten im Süden der Ostfront, besonders im großen Dnjepr-Bogen, waren die Kampfhandlungen auf beiden Seiten durch die äußerst ungünstigen Wetterverhältnisse und die schwierige Bodenbeschaffenheit stark behindert.

Bei Saporoshje beseitigten unsere Grenadiere einen feindlichen Brückenkopf auf einer großen Dnjepr-Insel und erbeuteten hierbei zahlreiche leichte und schwere Waffen. Der Feind verlor 850 gezählte Tote und über 300 Gefangene. Oertliche Angriffe der Sowjets nördlich des Staudamms brachen wiederum im Feuer unserer Waffen zusammen.

Südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Krywoi Rog setzte der Feind auch am 16. November seine Angriffe fort, wenn auch nicht in der gleichen Stärke wie an den Vortagen. Bis auf zwei abgerieglelte Einbrüche wurden alle feindlichen Vorstöße, die zum Teil von Panzern mit aufgesessener Infanterie unterstützt waren, abgewiesen und dabei von zwanzig anrreifenden Panzern neun abgeschlossen. Trotz der ungünstigen Witterung und des aufgeweichten Geländes nahmen die Einheiten einer Panzerdivision in erfolgreichem Vorstoß mehrere Höhen, schossen hierbei fünfundzwanzig Sowjetpanzer ab und erbeuteten zwölf Geschütze.

Südostwärts Krementschug gelang es Truppen einer bereits in zahlreichen Kämpfen bewährten Infanterie-Division eine feindliche Gruppe zu umfassen, sie von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden und zu vernichten. Hierbei verloren die Bolschewisten etwa 500 Tote, 150 Gefangene und zahlreiche Waffen.

Im Kampfraum von Shitomir setzten die Sowjets mit mehreren Schützen-Divisionen und Panzerkräften den deutschen Gegenangriff zähen Widerstand entgegen, der aber von Truppen des Heeres und der Waffen-SS in hartem Ringen gebrochen wurde. Hierbei wurden mehrere Ortschaften genommen und eine feindliche Gruppe vernichtet. Alle Versuche der Bolschewisten, das weitere Vordringen unserer Truppen aufzuhalten, scheiterten.

Deutsche Kampf- und Schlachtfliegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres und griffen sowjetische Truppen und Panzeransammlungen erfolgreich an. Hierbei wurde bei Tscherkassy ein feindlicher Panzertransportzug schwer getroffen. Spezialstaffeln der Luftwaffe bekämpften in der Nacht zum 17. 11. im Raum von Shitomir und Rowel wirkungsvoll den sowjetischen Nachschubverkehr. Auch rumänische Schlachtflieger waren am 16. 11. bei den Kämpfen im Südabschnitt erfolgreich, vernichteten bei einem feindlichen Uebersetzungsversuch 16 beladene Landungsboote und setzten im Tiefangriff drei feuernde feindliche Geschütze außer Gefecht. Rumänische Tiefflieger zerstörten gemeinsam mit deutschen Schlachtfliegern mehrere feindliche Fahrzeugkolonnen.

Während im Raum von Korosten unsere Truppen in harten Kämpfen mit angreifenden sowjetischen Kräften stehen, setzte der Feind beiderseits Gomel seine vergeblichen Durchbruchsversuche fort. Nordöstlich Gomel wiesen unsere Grenadiere alle sowjetischen Angriffe in schweren Kämpfen ab und vernichteten einzelne durchgebrochene sowjetische Panzer zum Teil im Nahkampf.

Der OKW-Bericht vom Mittwoch

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Kertsch wurde im Gegenangriff eine Einbruchsstelle bereinigt. Feindliche Vorstöße gegen die neu gewonnene Stellung scheiterten.

Bei Saporoshje warfen unsere Truppen den Feind von einer Dnjepr-Insel und brachten zahlreiche Gefangene und Waffen als Beute ein. Südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Krywoi Rog wurden erneute Angriffe der Sowjets bis auf einzelne inzwischen abgerieglelte Einbrüche abgeschlagen. Teile einer Panzerdivision vernichteten oder erbeuteten dort bei einem erfolgreichen Vorstoß 25 Panzer und 12 Geschütze.

Im Kampfraum von Shitomir machen die eigenen Gegenangriffe Fortschritte. Der Feind wurde trotz zähen Widerstandes in mehreren Abschnitten geworfen.

Weiter nördlich sind im Raum von Korosten schwere Kämpfe im Gange. Teile einer Panzerdivision vernichteten oder erbeuteten dort bei einem erfolgreichen Vorstoß 25 Panzer und 12 Geschütze. Beiderseits Gomel wiederholten die Sowjets ihre starken Durchbruchsangriffe. Während um eine Einbruchsstelle südwestlich Gomel noch heftig gekämpft wird, sind die übrigen Angriffe stellenweise in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen worden. Westlich Smolensk brachte auch der dritte Tag der großen Abwehrschlacht dem Feind keine Erfolge. Die mit überlegenen Kräften anrennenden Sowjets wurden in blutigen Kämpfen abgeschlagen, eingedrungene feindliche Abteilungen im sofortigen Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Nordwestlich Smolensk und im Raum von Rowel hielt der starke Druck des Feindes gegen unsere Stellungen an.

Bei den harten Abwehrkämpfen an der Enge von Perekop zeichneten sich zwei kaukasische Freiwilligenbataillone besonders aus.

In Süditalien verlief der Tag bis auf einen erfolglosen örtlichen Angriff indischer Truppen im Ortabschnitt der Front im allgemeinen ruhig.

In der Aegäis verlor der Feind gestern neun Flugzeuge, davon sechs bei einem erfolglosen Angriff gegen ein eigenes Geleit.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am vergangenen Tage gegen norwegisches Gebiet Angriffe, durch die erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung entstanden. Bei diesen Angriffen und bei einigen Einflügen nach Frankreich brachten Luftverteidigungskräfte 13 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, zum Absturz.

Britische Störflugzeuge warfen in den gestrigen Abendstunden einige Bomben auf Westdeutschland.

Diese Luftschlacht wird den Namen „Fünfte Luftschlacht bei der Insel Bougainville" erhalten.

Moskau vom schwedischen Grenzfragen auf

Sowjetbotschafter fordert Auslieferung Polens / Hull nebelt ein / Drohungen an Finnland

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

wo. **Berlin, 18. Nov.**

Nachdem nun Eden und Hull die bolschewistischen Forderungen endlich offiziell anerkannt haben, wird Moskau deutlicher. Man hat sich dort entschlossen, durch Einzelankündigungen sowjetischer Diplomaten die Welt an seine Eroberungspläne langsam zu gewöhnen. So erhob jetzt der Sowjet-Botschafter Umansky in Mexiko die Forderung auf Auslieferung Polens, wenn er erklärte, daß die Sowjetunion nur „eine Grenze nach Polen" kenne. Umansky sagte, gewisse Kommentatoren behaupteten, „daß die sowjetischen Truppen jetzt nur noch 145 Kilometer von der Westgrenze der Sowjetunion entfernt sind". Aber leider, so fuhr er fort, „muß ich Ihnen sagen, daß wir noch 450 Kilometer in der gleichen Richtung zurückerobern müssen". Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Sowjets als vorläufige Grenze mit dem nicht mehr existierenden Polen die frühere deutsch-sowjetische Demarkationslinie des Jahres 1939 als Mindestziel beanspruchen. Diese Feststellung hat nicht nur bei den polnischen Emigranten größte Besorgnis ausgelöst, sondern wirbelte auch in den USA und in England Staub auf. Die polnische Exil-Regierung behauptete, sie setze ihr Vertrauen weiterhin auf die Atlantik-Charta, doch könne sie ihre Unruhe nicht verhehlen. Auf die Frage des Korrespondenten der „New York Times" in Mexiko an den dortigen „polnischen Gesandten", was die Erklärung des sowjetischen Botschafters Umansky zu sagen habe, erwiderte dieser, daß die Grenzen Polens überhaupt nicht erörtert werden könnten, da eine Aenderung dieser den Grundlehren der Atlantik-Charta widersprüche, die Roosevelt, Hull und Churchill immer wieder verkündet hätten. Als man Umansky diese Erklärung entgegenhielt, erklärte er zynisch und achselzuckend, daß er keinerlei Kommentar darüber zu geben habe.

Die Vereinigten Staaten, durch Roosevelt mitgeleitet, und die Sowjetunion arbeiten immer inniger Hand in Hand. Die Bevölkerung ist über die engen Bindungen und geheimen Abmachungen zwischen dem Weißen Haus und dem Kreml nicht in vollem Umfange unterrichtet. Hinzu kommt, daß man aus taktischen Gründen vorläufig noch gewisse Rücksichten auf die in den USA lebenden Polen und anderen europäischen Volkszugehörigen zu nehmen gewillt ist. Doch wird ihnen jetzt allmählich durch die USA-Presse klargemacht, daß die Vereinigten Staaten und England den bolschewistischen Forderungen in Europa wohlwollend entsprochen hätten. Mit anderen Worten, aus dem Ausverkauf Europas an die Sowjets wird kein Hehl mehr gemacht. Die Amerikaner seien davon überzeugt, wie „Svenska Dagbladet" aus Washington meldet, daß Umansky „besondere Instruktionen vom Kreml" erhalten haben müßte, weil er sich so kurze Zeit nach der „Moskauer Konferenz" geäußert habe. Die enge Zusammenarbeit zwischen den USA und den Sowjets wird auch daraus ersichtlich, daß im gleichen Zeitpunkt der USA-Außenminister Hull und die bedeutende Moskauer Zeitung „Iwestija" über die zunehmende „Festigung der sowjetisch-amerikanischen Freundschaft" sprechen. Hull erklärte zu dem heiklen Problem der Gebietsstreitigkeiten und Grenzziehungen nach dem Kriege, das alles „in der Schwebe" gehalten würde. Man könne den Krieg doch „nicht anhalten, um die dreißig oder vierzig Grenzstreitigkeiten zu regeln"! Weiter wies er darauf hin, daß die allgemeine Zusammenarbeit eine „wunderbare Chance" sei, um die Nationen zu der Aenderung ihrer Ansichten zu bringen. Eine neue Periode in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion sei eingeleitet worden. Aus der diplomatischen Sprache in verständliches Deutsch übersetzt, bedeuten diese Ausführungen nicht mehr und nicht weniger als das glatte Zugeständnis, daß die territorialen Wünsche Moskaus bei den USA und den mit ihnen Verbündeten auf keinerlei Widerspruch stoßen werden. Die „Iwestija" unterstreicht diese Feststellungen und hebt dabei hervor, daß die Moskauer Konferenz gezeigt habe, daß die „Zusammenarbeit" zwischen den Alliierten die günstigsten Aussichten hat, noch stärker zu werden. Auch diese Erklärung macht ersichtlich, daß die „noch stärkere Zusammenarbeit" sich darin ausdrücken wird, daß die Hilfsvölker, England und Amerika, in Zukunft noch stärker den Moskauer Wünschen und Forderungen entsprechen werden.

Gleichzeitig meldet „Goetebors Handels- und Schiffahrtstidningen" von „hartnäckigen Gerüchten in London, daß Molotow das Bedürfnis der Sowjetunion nach einer Ausfahrtsstraße zum ägäischen Meer stark hervorgehoben habe". Hierbei ist es von Bedeutung, daß in dieser besonders heiklen Frage die Bolschewisten sich für die Publizierung des ihnen in Moskau Zugestandenen der anonymen Methode bedienen.

Völlig unmißverständlich und mit größter Lautstärke wird demgegenüber gegen Finnland Stellung genommen. „Waina i Rabotschij Klaß" spricht von den hinterlistigen und gefährlichen finnischen Plünderern, deren „Heuchelei alle Rekorde" bräche. Jetzt sei die Stunde gekommen, da man aussprechen könne, daß es in einigen der demokratischen Länder prominente Persönlichkeiten gab, die anscheinend nicht so gut unterrichtet waren und sich bereit zeigten, diese finnischen Räuber gewähren zu lassen, die bei ihnen Mitleid erregten". Damit wird eindeutig festgestellt, daß es solche Stimmen in den Demokratien nicht mehr gibt, nachdem in Moskau Europa ausgeliefert wurde.

Verbindungen nach Split wieder frei

Säuberungsaktion in Dalmatien / Inseln von Banden gesäubert

Bern, 18. Nov. (Eig. Dienst)

Ueber weitere erfolgreiche Säuberungsaktionen in Dalmatien berichtet das kroatische Ministerium für die befreiten Gebiete, das mitteilt, daß in den letzten Tagen zwischen Split und Trogir mehrere Ortschaften sowie die der Küste vorgelagerten Inseln von kommunistischen Bandengruppen gesäubert und befreit worden sind. Die Landverbindungen zwischen Split und Omisch sind wieder frei. Auch die bei Omisch gelegenen Industrie- und Kraftwerke von Dugirat sind jetzt von deutschen und kroatischen Truppenteilen besetzt worden.

Doch nicht nur an der dalmatischen Küste, sondern auch im Osten des Landes, in Ostbosnien, sind in der Bandenbekämpfung neue Erfolge zu verzeichnen. So wurde die Stadt Tuzla befreit, in der sich vor einigen Monaten kommunistische Banden eingenistet hatten.

„Deutschlands Armee völlig intakt"

„Oberste Führung erstklassig" / Hastings über die Ostfront

Stockholm, 18. November.

In England mehren sich die Stimmen, die vor allen Illusionen über die Entwicklung der Sowjetfront warnen. Nachdem schon der „Manchester Guardian" kürzlich erklärt hatte, der Kampfgeist der deutschen Truppen sei bemerkenswert und die deutsche Führung habe mit ihren Operationen stets das erreicht, was sie erreichen wollte, verbreitete am Mittwochmorgen der Londoner Sender ein Zwiegespräch zwischen dem Rundfunksprecher McGeachy und dem militärischen Sachverständigen Major Lewis Hastings.

Auf die Frage McGeachys, ob man von einem entscheidenden Erfolg der Sowjets sprechen könne, antwortete Hastings: „Nein! Die Oeffentlichkeit hat zwar den Eindruck, aber er wird nicht durch die Lage bestätigt. Es muß zugegeben werden, daß die Deutschen nirgends eingekreist wurden. Ueberall haben sie durch bemerkenswerten Widerstand jede Einkreisung verhindert."

McGeachy fragt dazu: „Die Vorstellung unserer Oeffentlichkeit von einer vernichtenden Niederlage der Deutschen ist also falsch? Es handelt sich um einen Feldzug, in dem die deutsche Armee völlig intakt ist und eine erstklassige oberste Führung hervortritt?" Hastings antwortete: „Ja, es ist immer dumm, den Feind zu unterschätzen. Wir können als sicher annehmen, daß es das Ziel der deutschen Führung ist, zu gegebener Zeit eine Linie mit kürzeren Verbindungslinien unter allen Umständen zu halten. Die Tatsache, daß die sowjetischen Truppen an einigen Stellen nicht mehr weit von der polnischen Grenze des Jahres 1939 stehen, hat keine eigentliche militärische Bedeutung.

Badener Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 18. Nov.

Als Kommodore einer schweren Flakabteilung fiel im Osten der Hauptmann Franz Schweiger, der sich in den schweren Kämpfen in Nordafrika das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Hauptmann Franz Schweiger war als Sohn eines Stuhlmachers am 17. März 1907 in Oberkirch (Baden) geboren. Nach seiner Schulentlassung wurde er Werkzeugschmied, entschloß sich aber, Berufssoldat zu werden. Er trat 1927 in ein Artillerieregiment ein und wurde 1934 zum Wachtmeister befördert. Nach Kriegsausbruch dank seiner Tüchtigkeit in die Offizierslaufbahn übernommen, zeichnete er sich als tapferer Soldat aus. Als Batteriechef nahm er an den Kämpfen in Afrika teil. Hier vernichtete seine Batterie in Abwehr schwerer feindlicher Angriffe 43 feindliche Panzer. Dabei gab der Oberleutnant Schweiger seinen Leuten ein Beispiel vorbildlicher Tapferkeit, indem er als Ersatz für den ausgefallenen Richtkanonier einsprang und selbst 16 feindlicher Panzer abschoß. Dafür verlieh ihm der Führer am 16. Februar das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Freiwilliger Ostkämpfer wird Ritter der Ehrenlegion

Paris, 18. Nov. (Eig. Dienst.)

Gerade die alten Kriegsteilnehmer sind es in Frankreich, die den tieferen Sinn des europäischen Schicksalskampfes erfaßt haben und sich freiwillig in die Reihen der Kämpfer gegen den Bolschewismus eingegliedert haben. Einen neuen Beweis hierfür bildet die Auszeichnung, die jetzt der französische Leutnant Dagostini von der Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus erhalten hat. Leutnant Dagostini wurde zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. In der Ernennungsurkunde wird hervorgehoben, er habe diese Auszeichnung für seine hervorragende kämpferische Haltung während des Westfeldzuges 1940 erhalten. Dagostini ist schon bald nach dem Ausbruch des Krieges im Osten in die Freiwilligenlegion eingetreten.

Tiefflieger zerstörten gemeinsam mit deutschen Schlachtfliegern mehrere feindliche Fahrzeugkolonnen.

Eingetroffen

Lissabon, 18. November.

Im Rahmen des Diplomaten-Austausches zwischen Deutschland und Chile sind die Mitglieder der deutschen Botschaft Santiago de Chile sowie das bisher in Chile unterhaltene Konsulat an Bord des Dampfers „Cabo de Hornos" am Mittwochvormittag in Lissabon eingetroffen. Die Gruppe der Rückkehrer mit Botschafter von Schön an der Spitze umfaßt zusammen mit einer Anzahl gleichfalls heimkehrender Reichsdeutscher 143 Personen, unter denen sich auch der frühere Landesgruppenleiter Bätiger befindet.

Sie wurde im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop vom Gesandten Bergmann vom Auswärtigen Amt begrüßt. Im Namen der Auslandsorganisation der NSDAP. wurden die Heimkehrer von Oberbereichsleiter Hallermann willkommen geheißen. Dem Empfang wohnten ferner der deutsche Gesandte in Lissabon, Henntingen-Hüne, und Landesgruppenleiter Dr. Lübke bei. Die deutschen Diplomaten werden sich in den nächsten Tagen zusammen mit den übrigen aus Chile zurückgekehrten Reichsdeutschen von Lissabon nach Baden-Baden begeben.

Glückwunsch des Führers an Prinz Cyrill von Bulgarien

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov.

Der Führer hat seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Cyrill von Bulgarien zum Geburtstag am 17. November ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Rücktritt des columbianischen Staatspräsidenten

Madrid, 18. Nov.

Wie aus Bogota gemeldet wird, hat der Staatspräsident Dr. Lopez „infolge der Unmöglichkeit, eine Einigkeit unter seiner Präsidentschaft herzustellen", sein Amt niedergelegt. Ein Antrag des Staatspräsidenten auf Beurlaubung für drei Monate und Reise ins Ausland wurde genehmigt, nachdem die 90 Urlaubstage verstrichen sind, wird eine neue Präsidentenwahl angesetzt werden.

Unruhen im Libanon dauern an

Mersina, 17. Nov.

Nach kurzer Pause, so meldet Radio Bagdad, flackerten die Unruhen im Libanon wieder auf. In den Bergen sei es zu einer regelrechten Schlacht zwischen libanesischen Regierungstruppen und Gaullisten gekommen. Die libanesischen Einheiten würden von dem Verteidigungsminister Medschid Arslan kommandiert.

In wenigen Zeilen

Die thailändische Regierung plant eine Verlegung verschiedener Regierungsstellen in Orte im Norden und Nordosten des Landes. Es ist daher notwendig, verschiedene Minister mit größeren Vollmachten auszustatten. Drei Minister sind zu Stellvertretern des Ministerpräsidenten in bestimmten Bezirken des Landes ernannt worden.

Ein farbiger USA-Soldat in England, der vor kurzem ein junges englisches Mädchen ermordete und ein anderes vergewaltigt hatte, soll jetzt von einem USA-Militärgerichtshof, der in Großbritannien residiert, nach USA-Kriegsrecht abgeurteilt werden.

Wie United Preß erfährt, befinden sich der verhaftete libanesische Ministerpräsident und sein Kabinett in einiger Entfernung von Beirut „in sicherem Gewahrsam". Die gaullistischen Behörden lehnen es ab, den Ort bekanntzugeben.

Die anatolische Agentur meldet aus Neuyork, daß die USA einen formellen Protest gegen die Maßnahmen der Gaullisten im Libanon eingelegt haben, sich aber „zur Vermittlung bereit erklärten".

Wie Reuter aus Algier meldet wurde ein nichtgenannter französischer General zu 30 Tagen Festungshaft verurteilt, weil er vor Angehörigen des französischen Kriegskommissariats „ungehörige Aeußerungen" machte. In einer Rede vor seinen Offizieren hatte er diese aufgefordert, das gegenwärtige Regime zu akzeptieren, sich jedoch stets die große Gestalt Marschall Petains vor Augen zu halten.

Die britische Admiralität gab bekannt, daß das britische U-Boot „Usurper" als verloren gelten muß. Es gehörte zu der „Ursula"-Klasse und hatte eine Wasserverdrängung von 550 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 27 Mann.

Hakenkreuzbanner, Verlag u. Druckerei G.m.b.H., Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. i. F.), Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellv. Dr. Heinz Berns, Chef v. Dienst: Jul. Etz.

Die Liebesprobe / Von Hanns Geck

Die kleine Reiko ging mit Eisholai Kunihobi durch ein paar stille Seitenstraßen Tokios. Sie war schlank und zierlich gebaut und wirkte in ihrer modernen europäischen Kleidung und dem dunklen Pagenkopf mit den großen, mandelförmigen Augen besonders reizvoll und interessant. Eisholai blickte wohlgefällig durch seine dicken Brillengläser auf sie herab, während er mit kleinen, schnellen Schritten, die sich den ihren so ganz anpaßten, neben ihr herging. Auch er war, wie alle Studenten der Tokioer Universität, europäisch gekleidet, nur daß er vielleicht etwas unbeholfener darin wirkte. Doch dafür besaß er die Gabe der schnellen und überzeugenden Rede, wovon er ausreichend Gebrauch zu machen wußte.

Er sprach davon, daß Reiko und er doch eigentlich für einander bestimmt seien, daß er sie liebe wie nichts im Reiche der aufgehenden Sonne, ja, daß er ohne sie nicht mehr leben könne und auch nicht wolle. Gern würde er sein Leben für sie hingeben, wenn es sie nur glücklich mache. Er könne sich sein Leben mehr ohne sie vorstellen, und wenn sie ihm ein grausames Schicksal entreißen sollte, dann wolle er auch nicht länger auf dieser Erde weilen.

Reiko hörte solche Reden durchaus nicht ungern, obwohl sie nur mit halben Gedanken dabei war. Im Stillen mußte sie zu sehr an den jungen Hiratsu Nagnolhi denken, der ihr seine Liebe täglich, in allen seinen Handlungen, fühlen ließ. Aber er hatte noch nie solche überzeugenden Reden darüber geführt, und sie wußte nun nicht recht, wem sie von beiden ihr Herz mehr zuwenden sollte. Von Hiratsu wußte nur eine Stimme in ihrem Innern, daß er tapfer und edel sei. Eisholai aber bewies es ihr immer wieder mit seinen sündenden, hinreißenden Reden.

„O Reiko", sagte er leidenschaftlich, „wäre mir nur die Gnade vergönnt, dir die Größe meiner Liebe zu beweisen. Gern würde ich für dich den Tod erleiden, wenn ich dich damit nur überzeugen könnte."

In ihrem eiligen, trippelnden Gang gingen sie dabei durch die alten Gassen und überquerten eine schmale, einsame Straße, auf der plötzlich, dicht vor ihnen, ein moderner Kraftwagen auftauchte. Die Straße war zu schmal, als daß er hätte ausweichen können, die Fahrtgeschwindigkeit zu groß und die Entfernung viel zu gering, um ihn noch zum Stehen zu bringen.

Reiko sah den Wagen für den Bruchteil einer Sekunde eher als Eisholai. Mit einem raschen Griff umfaßte sie dessen Hand und wollte mit ihm schnell die Straße überqueren. Eisholai erkannte nun ebenfalls die Situation und seine Gedanken flogen blitzschnell hin und her. Er sah, daß die Straßenbreite vor ihnen größer war als die hinter ihnen liegende und wollte mit einem raschen Sprung zurück. Reiko jedoch konnte selbst chauffieren und wußte, daß nichts einen Fahrer mehr irritieren kann, als wenn ein Fußgänger plötzlich die eingeschlagene Richtung wechselt. Sie umfaßte darum Eisholais Hand noch fester und versuchte ihn mitzuziehen. Es entstand so ein verhängnisvolles Zögern, oder vielmehr ein Zerren nach beiden Seiten hin. Dann riß Eisholai sich ungestüm los und sprang in einem langen Satz zurück.

Reiko hätte ihm auch gar nicht mehr folgen können, da die Abdrosselung ihres schon zum Vorwärtssprung angesetzten Lauftempos und das Herumwerfen zum Zurückspringen viel zu lange gedauert haben würde. Als sie sah, wie Eisholai sich gewaltsam von ihr losriß, schien ein aufbäumender Funke durch ihren Körper zu gehen. Ihr Gesicht färbte sich dunkel, ihre kleine, bebende Gestalt straffte sich und lief in zwei, drei hastigen Schritten über die Fahrbahn.

Das alles geschah so schnell und in weniger als einer Sekundenlänge, daß, ehe ein Augenzeuge es überhaupt bemerkt haben konnte, schon wieder alles vorbei war.

Reiko stand atemlos auf der gegenüberliegenden Straßenseite, und der Wagen fuhr nach einigen unschädlichen Schwankungen, die ihn aber erst zehn Meter hinter der gefährdeten Stelle erfaßte, in seinem alten Tempo weiter. Eisholai aber kam verlegen und unsicher über die Straße auf Reiko zu.

„Bist du böse, Reiko?" fragte er leise, ohne daß er sie anzusehen gewagt hätte.

Reiko fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle sie damit etwas fortwischen und blickte ihn heiter an.

„Durchaus nicht, Eisholai", sagte sie, mit ihm den Weg wieder fortsetzend. „Uebrigens weißt du wohl noch gar nicht, daß ich mich heimlich mit Hiratsu verlobt habe."

Eisholais Gesicht wurde noch fahler und gelber, als es von Natur aus schon war. „Wann denn?" brachte er bestürzt hervor.

„Vorhin", antwortete Reiko lächelnd, ohne daß Eisholai sich unter diesem Wort etwas Rechtes vorstellen konnte. ch

Der Löwe

Von Karl Heinrich Waggerl

Im Mirabellgarten zu Salzburg rückwärts an der Treppe, die mit etlichen Stufen aus dem Parkett zum Vogelhaus hinaufführt, liegt auf der Mauerbrüstung hingestreckt ein steinerner Löwe. Er hat natürlich gegenüber einen zweiten zur Gesellschaft, einen richtig braven Gartenlöwen, der mit einem Gesicht voll königlicher Harmlosigkeit vor sich nieder in das Gras hineinschaut. Den also meine ich nicht, sondern den anderen zur rechten Hand. Wahrscheinlich gab der Meister auch ihm seinerzeit dasselbe Gesicht, aber in langen Jahren, vielleicht in vielen mondlosen Nächten gelang es dem Löwen unbemerkt, allmählich den Kopf zu wenden, so zu drehen, daß er nun nicht mehr ins Gras zu starren braucht, sondern den lauteren Himmel sehen kann, die Baumkronen darüber und, wenn er den Blick wieder ein wenig senkt, das bunte Leutevolk auf der Treppe.

Diesen Löwen besuche ich ab und zu. Ich wage freilich nicht zu behaupten, daß ich mit ihm befreundet sei. Aber ich komme in auch nur, um ihn meinerseits zu betrachten, gegenüber entferne ich eine Eisenranke, die ihm lästig sein mag, weil sie ihn an den Rippen kitzelt, oder ich stehe eine Weile hinter ihm und versuche die Dinge der Welt mit seinem Blick zu sehen. Nun besitze ich leider kein Löwenhaupt wie er, daß ich es erhaben auf den Schultern tragen könnte, die Nase gleichsam witternd in den Wind gehoben, die Lippen von einem Lächeln umspielt, das grimmig und nachsichtig zugleich ist. Ich erlerne das nie. Er gehört ja selber nicht mehr zu den Jüngsten, das unwirtliche Leben hat ihn nicht geschont, krauses Moos wächst auf seinem Scheitel, narbig ist sein Leib, da und dort fehlt sogar ein Stück, aber gleichwohl, niemals brächte ich es fertig, das Unverhüllbare mit solcher Würde zu zeigen, mit solch einer nachsichtigen Majestät.

Tagsüber schweigt der Löwe; aber nachts, wenn der Garten geschlossen ist, geht er manchmal unter die Leute und ist ein Schrecken für die Bürger. Einmal kam er auch zu mir; das geschah in einer großen Stadt. Er setzte sich in meinem Hotelzimmer auf die Bettkante und sah mich lange forschend an.

„Glaubst du an Gott?" fragte der Löwe.

„Ja — immer, wenn es mir schlecht geht," sagte ich beklommen, denn es war keine Ausflucht mehr möglich.

Aber dann redeten wir noch lange und friedlich miteinander, gleichsam öffnete der Löwe die steinerne Brust und ließ mich ein wenig in sein gutes und starkes und kindliches Herz schauen. Es war leutselig und sprach zu mir mit fürstlicher Güte; ich hätte damals viel lernen können. Allein, was hilfte, was nützt unsereinem die Weisheit eines Löwen?

Anekdoten

Feststellung

Von einem der zahlreichen Hoftheater, die es damals in Deutschland gab, wurde Josef Kainz einmal die Uebernahme einer komischen Hauptrolle angeboten. Entrüstet antwortete der große Schauspieler: „Vielleicht bin ich ein Narr — aber sicher kein Hofnarr!"

Sein Wunsch

Zu dem Stadtschreiber Gottfried Keller kam einmal ein hoher Vorgesetzter und teilte ihm vertraulich mit, daß er um seine, also um Kellers Beförderung, einkommen wolle.

Keller meinte darauf erschrocken: „Tu mir einen Gefallen und befördert mich an die frische Luft, damit ich nicht im Aktenstaub ertrinke!"

Morgen im Rundfunk

Freitag. Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15 Der Weg zum Buna. 9.30—10.00 Vom Menuett zum Galopp. 11.30—12.30 Unterhaltsame Musik. 12.35—12.45 Zur Lage. 15.30—16.00 Liedmusik und Klaviermusik. 16.00—17.00 Klassische Tänze. 17.15—18.30 Melodienreigen. 18.30—19.00 Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30 Frontberichte. 19.45—20.00 Dr.-Goebbels-Aufsatz: „Das Geheimnis dieses Krieges". 20.15—22.00 „Königin einer Nacht", Musik von Will Meisel (Originalbesetzung). — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Sinfonische Musik. 20.15—21.00 Friedrich Hölderlin. 21.00—22.00 „Glanz und Untergang des Gaspare Spontine".

MARCHIVUM

... dieses Herbstes habt ihr gewinnen helfen!

Staatssekretär Dr. Ganzenmüller zeichnet unsere Eisenbahner für ihren tapferen Einsatz aus

Wie wir bereits gestern berichteten, unterrichtete sich der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Dr. ing. Ganzenmüller, bei seiner Dienstreise durch die Gebiete Südwestdeutschlands, die unter Terrorangriffen besonders schwer zu leiden hatten, auch über die Mannheimer Verhältnisse. Geführt vom Reichsbahnpräsident Kofer der Eisenbahndirektion Karlsruhe, besichtigte er die wichtigsten Reichsbahndienststellen und wandte sein Interesse vor allem der Unterbringung der bombengeschädigten Eisenbahner zu. Bei seiner Fahrt machten die Plakate und Transparente mit den bekannten lokalgebundenen Parolen an den Trümmerstätten starken Eindruck, der auch in seiner Ansprache im Pfalzbau seinen Niederschlag fand. Dort hatten sich die Eisenbahner aus Mannheim, Ludwigshafen und Frankenthal zusammengefunden, um von Dr. Ganzenmüller die Richtlinien für die künftige Arbeit zu empfangen und der anschließenden Ehrung ausgezeichneter Kameraden beizuwohnen.

Präsident Dr. Schrag-Mainz sprach im Auftrag der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Mainz die begrüßenden Worte, in denen er den Dank darüber zum Ausdruck brachte, daß der Staatssekretär trotz arbeitsmäßiger Ueberlastung die Eisenbahner in der Heimat nicht vergessen habe. Es sei sich jeder bewußt, daß die geforderten Leistungen nicht an die der Frontkameraden heranreichten. Viele trügen den Wunsch, an exponierter Stelle ihren Kriegsdienst abzuleisten. Aber auch daheim seien Männer vonnöten, die die Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der Front zu schaffen. Daß unsere engere Heimat solche Männer besitze, offenbarten die Terrorangriffe.

Was hier an stillem Heldentum geleistet wurde, und wie sich die Kameradschaft der Eisenbahner in hellstem Licht zeigte, erfülle mit Stolz. Der deutsche Eisenbahner mache nicht viel aus sich, aber er lasse sich an Einsatzbereitschaft auch nicht übertreffen.

Staatssekretär Dr. Ganzenmüller bedauerte, nicht in schwerer Stunde hierher gefunden zu haben. Aber die eingegangenen Meldungen hätten ihm verdeutlicht: Hier steht ein eiserner Stoßtrupp, der sich selbst hilft. In keiner Weise sei eine Hilflosigkeit zutage getreten. Sein Weg habe über Hannover und Kassel geführt, wo ebenfalls Schlachten geschlagen worden seien. Der gleiche Geist und die gleiche Pflichtauffassung sei ihm auf diesen Schlachtfeldern — um solche handle es sich auch in der Heimat — geschlagen worden. Was uns stärker und zuversichtlicher mache, sei die Tatsache, daß ein Sieg erfochten wurde. Auf dem Sektor des Verkehrs bedeute es immer ein Sieg, wenn das Leben so rasch wie möglich wieder seinen normalen Gang gehe. Es müsse gewährleistet sein, daß dem Volk seine Ernährung zukomme, dem Soldaten seine Waffen und der Industrie die für ihre Rüstungsarbeiten notwendigen Materialien. Ungeheure Anstrengungen bedingten Krieg und Wiederaufbau. Aber die bisherigen Schwierigkeiten seien ohne nennenswerte Eindrücke überwunden worden. In Kürze könne die Meldung erfolgen: Auch die Transportschlacht dieses Herbstes ist von uns gewonnen worden. Die Zusammenfassung aller Kräfte habe erwirkt, daß eine beachtenswerte Gefährdung des Transports nicht eintraf. Dieser Erfolg erfülle mit Stolz und Zuversicht. Das Geleistete sei um so höher zu werten, als dem besonderen Einsatz keine Eingewöhnung vorangehe. Der Terrorangriff erfolge überraschend. In diesen Augenblicken aber gelte es zu zeigen, ob die Stärke siege, ob sich in der Tat der einzelne durch alle menschlichen Schwächen hindurch zum Heldentum bekenne. Es erfülle ihn mit Genugtuung, den Eisenbahnern die Anerkennung des Führers für ihre Haltung und ihr Wirken übermitteln zu können, vor allem aber auch, daß vom deutschen Volke dieser Einsatz verstanden werde. Es sei nicht leicht, sich die Anerkennung zu erhalten. Aber es könne daran nicht fehlen, wenn jeder wie bisher auch bei kommenden Schlägen seinen Mann stelle. Die vom Führer verliehene Auszeichnung bedeute zugleich eine Ehrung für alle Eisenbahner.

Die Feier der 1400 angetretenen Eisenbahnern im Pfalzbau war umrahmt von den gepflegt dargebotenen Musikstücken der Bahnschutzkapelle aus Mainz. hk.

Schlecht ist alles, was dem Siege schadet, gut ist alles, was dem Siege dient! Auch die Erfolge des Kriegswinterhilfswerkes sind in dieser Zeit höchster Bewährung sichtbarer Ausdruck unserer inneren Geschlossenheit und unseres starken Glaubens an Deutschlands Sieg! Darum geben wir reichlich zur dritten Reichsstraßensammlung am kommenden Samstag und Sonntag, 20. und 21. November.

Die Antwort

Wieder hat die gebombte Stadt einen Angriff hinnehmen müssen. Erneut forderte der blindwütige Terror des Gegners Opfer unter der Mannheimer Bevölkerung. Eindeutiger und drastischer hätte Churchill nicht die Worte von Dr. Ley bestätigen können, die er am Sonntag zu uns sprach. Daß es nämlich den Feindmächten lediglich darum zu tun sei, Frauen und Kinder hinzumorden, in einem barbarischen Nervenkrieg zu zermürben und so für den Untergang reif zu machen. Hat der Gegner nicht gezeigt, daß er auch willens ist, unsere Dörfer heimzusuchen?

Noch nie glühte unser Haß stärker als in dieser Nacht. Auch schon vor dem einzigartigen Bekenntnis am Sonntag war jedem von uns klar gewesen, daß die vergangenen Angriffe nicht die letzten bleiben würden. Wir hatten über dem jubelnden Bekenntnis zum Führer nicht vergessen, daß der unerschütterliche Wille zum Durchhalten auch die Bereitschaft bedingt, schwerste Opfer auf uns zu nehmen. Der Feind hat von uns erneut eine harte Probe verlangt. Er wird — dessen sind wir in Mannheim nicht erst seit der Kundgebung gewiß — seinen verbrecherischen Weg fortsetzen und seine Angriffe weiter gegen Mütter und Kinder, gegen friedliche Wohnstätten und gegen alles richten, was uns durch Tradition und Erlebnis heilig und wertvoll ist. Er wird das so lange tun, bis wir in Abwehr und Vergeltung die Waffen bereit haben, um ihm wirkungsvoll zu begegnen. Diese Stunde kommt um so schneller, je mehr jeder an seiner Stelle alle Kraft zusammenreißt, um dieses Ziel zu erreichen. Daß wir auf diesem Wege schon Erfolge erzielt haben, das hat gerade der vergangene Monat bewiesen. Größer als bei jedem bisherigen Angriff war die Wirksamkeit unserer Nachtjäger, die einen großen Teil der angeflogenen Bomber vor Erreichen ihres Zieles zum Kampf gestellt haben. Die Parole kann deshalb nur lauten: Trotzdem! Jetzt erst recht!

STADTCHRONIK

Verdunklungszeit von 17.40 bis 7.12 Uhr

Kartoffelversorgung. Wie uns das Städt. Ernährungsamt mitteilt, sind die Lieferabschnitte des Bezugsausweises für Speisekartoffeln der Kartenperiode 55 nicht verfallen und dürfen daher von den Kleinverteilern weiterbeliefert werden.

Bühnenreifeprüfungen an der Hochschule für Musik und Theater. Folgende Studierende an der Hochschule für Musik und Theater haben vor dem Oberprüfungskommissar der Reichstheaterkammer die Bühnenreifeprüfung bestanden: Schauspiel: Liselotte Ammann, Rosemarie Fellenstein, Gertrud Friedrich, Ilselde Hartig, Waltraut Karius, Hildegard Pulcher, Erna Sommer, Irmgard Tilebek, Ruth Zimmermann. Oper: Luise Emig und Otto Müller.

Tuberkulosefürsorge. Die nach Heidelberg, Bergheimer Straße 12, verlegte Tuberkulosefürsorge des Staatlichen Gesundheitsamtes Mannheim ist aus technischen Gründen von Donnerstag, 18. November, bis einschließlich Mittwoch, 24. November, geschlossen. Die auf 18. und 19. November zur Pneumothoraxnachfüllung einbestellten Personen können hingegen an diesen beiden Tagen wie vorgesehen zur Behandlung erscheinen.

„Im Lande der Dolomiten". Ueber dieses Thema spricht am Freitag, 19. November, 18.00 Uhr, im Saale der Partei in J 1, 14, Wilhelm Rudolf, Karlsruhe. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert.

Grüße senden die Mannheimer Arbeitsmänner Kurt Acht, Rolf Berberich, Erich Eckert, Dieter Engelhart, Franz Emmerich und Jakob Friedel.

Sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum feiert heute Elektromeister Heinrich Wolterhoff, Sandhofen, Taubenstraße 1a.

Die Leidenszeit der Pfalz vor 25 Jahren

Ludwigshafen unter französischer Knute

Am 18. November 1918, vor nunmehr 25 Jahren also, begann die Besetzung der Pfalz durch die Franzosen. Eine siebenjährige Leidenszeit nahm damit ihren Anfang. Schwer bekamen unsere linksrheinischen Nachbarn die Willkür des Siegers zu verspüren, trotzdem General Gérard in einem Aufruf von der „festen und weisen Gerechtigkeit" sprach, die Frankreich „der zerstörenden Wut der Barbaren" entgegenzusetzen gedenke.

Die Wirklichkeit sah anders aus. Wir sahen es an unserer Nachbarstadt, die als letzte pfälzische Stadt am 6. Dezember 1918 besetzt wurde. Als erstes wurde der Verkehr mit Mannheim abgeschnürt, der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr völlig untersagt, der Personenverkehr nur auf Grund eines Ausweises in beschränktem Maße gestattet. Wiederholt war die Brücke völlig gesperrt. Briefe und Depeschen wurden zensiert. Wir alle erinnern uns noch der schwarzen Posten, die am rechtsrheinischen Brückenkopf patrouillierten, der Drahtverhaue, der Trikolore, die am Brückenhäuschen auf der Ludwigshafener Seite wehte und — ein zweiter Geßlerhut — von der Bevölkerung durch Hutabnehmen gegrüßt werden sollte. Beim Einzug der Besatzungstruppen mußte in Ludwigshafen für 8000 Mann, 250 Offiziere und 350 Pferde Unterkunft geschaffen werden. Nicht nur Schulen, sondern auch Privathäuser waren zu räumen, neue komfortable Bauten wurden für französische Offiziere errichtet. Im ganzen erreichte das französische Truppenkontingent in der Pfalz im Jahre 1920 seinen Höchststand mit 17 000 Mann, darunter zahlreiche Farbige. Der Verkehr in den Abend- und Nachtstunden war völlig untersagt. Französischen Offizieren mußte in der Straßenbahn und auf dem Gehsteig Platz gemacht werden.

Man könnte eine endlose Litanei schreiben über die Nöte der Besatzungszeit, über die Schlangen, die täglich vor den Barrieren der Rheinbrücke standen, über das herausfordernde Verhalten der französischen Besatzung, über tätliche Uebergriffe und Bosheiten, über Beleidigungen und Bergewaltigungen deutscher Frauen. Dem Pfälzer blieb nichts anderes übrig, als die Faust in der Tasche zu ballen. Wehe dem, der aufmuckte! Die Statistik der französischen Militärurteile legt ein beredtes Zeugnis ab über die französische Militärjustiz. 7325 Pfälzer wurden von den Militärpolizeigerichten Landau und Kaiserslautern verurteilt, und zwar drei zu lebenslänglicher Deportierung, ferner wurden Urteile über insgesamt 30 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Zwangsarbeit, 836 Jahre, 11 Monate und 15 Tage Gefängnis sowie 258 156,82 Mk. und 36 974,75 Franken Geldstrafe ausgesprochen.

Die Pfälzer wissen, was ein verlorener Krieg bedeutet, sie wollen ein solches Versailles zum zweitenmal nicht mehr erleben. vs.

Schwetzingen

Das Deutsche Volksbildungswerk der DAF beabsichtigt, auch in Schwetzingen demnächst Sprachkurse in Italienisch, Französisch und Englisch durchzuführen. Die Kurse finden in den Abendstunden statt. Anmeldungen nimmt die Ortsdienststelle Dreikönigstraße 6, und die Kreisdienststelle Mannheim, Rheinstraße, entgegen.

Ottersheim. NS-Frauenschaft. Am Freitag, 19. November, werden im Frauenschaftsheim Strümpfe für die Wehrmacht gestopft. Alle Mitglieder und Frauen werden gebeten, sich um 14.30 Uhr einzufinden.

Brühl. Im Lichtspieltheater läuft von Freitag bis Sonntag der Film „Wenn die Sonne wieder scheint" mit Paul Klinger und Bruni Löbel in den Hauptrollen.

Altlußheim. Die Kartoffelscheine, die von den Bauern bis jetzt noch nicht abgegeben wurden, sind sofort auf dem Rathaus, Zimmer 9, abzuliefern. — Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein veranstaltet am kommenden Sonntagnachmittag im früheren Gasthaus „Zum Rebstöckel" eine Ausstellung.

Höchstpreise für Baumschulpflanzen

Apfelbachkämme mit 8 bis 9 Zentimeter Stammumfang haben einen Höchstpreis von 3.50 RM, mit 9 bis 10 Zentimeter einen Höchstpreis von 4 RM je Stück. Der Preis für einen Hochstamm mit 10 bis 12 Zentimeter ist nicht mehr festgesetzt, dürfte aber 4.50 RM je Stück nicht überschreiten. Das gleiche gilt ebenso für Birnenhochstämme, während für Steinobsthochstämme keine neuen Sonderbestimmungen vorliegen.

Bergstraße und Odenwald

NSKOV Weinheim. Am 21. d. M., um 14 Uhr findet im Saale der Wirtschaft „Zur Linde" ein Mitgliederappell statt. Anschließend an diesen Appell führt Kamerad Tanner einen Farbenlichtbildvortrag vor. Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Weinheimer Konzertring. Das zweite Konzert des Weinheimer Konzertringes, das durch die vielfache Verlegung des Chorkonzertes nun vor dem ersten stattfinden muß, wird uns das berühmte Frauenquartett Riele Queling bringen. Die Pressestimmen nicht nur der deutschen Großstädte, sondern auch des Auslandes sind sich einig in der Anerkennung des einzigartigen Zusammenspiels. „Kammermusik in höchster Vollendung. Glänzend ist dies Ensemble, seine Einheit in Technik und Klang. Angeführt von dem kultivierten, allem Virtuosen abgewandten Violinspiel Riele Quelings, ergriffen die vier Spielerinnen in jenen Bereich intimen Musizierens über, wo das Zusammenwirken zum seelischen Zusammenfühlen wird." So schrieben Den Haag, Rotterdam und Frankfurt. In Weinheim wird das Quartett drei der schönsten Quartette von Haydn, Beethoven und Brahms spielen.

Sonntag in Mannheim am Arbeitseinsatz und an der Großkundgebung teil. In vorbildlicher Weise bekundeten alle ihre freiwillige Einsatzbereitschaft und den Willen zur Volksgemeinschaft. — Die Landwirtsfrau Elisabeth Rohr, geb. Schmidt, Oberdorfstraße 9, begeht nach einem arbeitsreichen Leben morgen Freitag ihren 84. Geburtstag. Unsern herzlichen Glückwunsch.

Birkenau. Wie die Wirtschaftsstelle Birkenau bekannt gibt, fallen ab Monat November 1943 die seither monatlich angesetzten Ausgabetage für Schuhbezugscheine fort. Die Antragsteller werden künftighin schriftlich über die Zuteilung eines Schuhbezugscheines in Kenntnis gesetzt, wobei der Abholetag angegeben wird. Diese Regelung gilt für alle Schuhanträge, sowohl Straßenschuhe, Arbeitsschuhe und Hausschuhe. Die nächste Schuhantragsausgabe wird bekanntgegeben. — Die Spinnstoffbezugscheinausgabe für Monat November ist am Montag, 22. Nov., vorm. von 9—11 Uhr.

Rimbach. Leonhard Dörr III., Förster i.R., und dessen Ehefrau Eva geb. Schmitt, Fahrenbacherstraße 41, können am 19. November das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar, welches sich guter Gesundheit und Beliebtheit im ganzen Ort erfreuen kann, sagen wir zu diesem Tage unsere herzlichen Glückwünsche.

Waldmichelbach. Die HJ und der BDM sind eifrig mit der Herstellung von Weihnachtsspielsachen für die Kinder unserer Soldaten beschäftigt. — Im Kaiserhof fand ein sehr zahlreich besuchter Mitgliederappell der NSDAP statt, bei dem die 30 Kriegsartikel für das deutsche Volk verlesen wurden. Der Kreisleiter hielt eine Ansprache, daß jeder in der Heimat sich der Front würdig erweise. Der Ortsgruppenleiter schloß den Appell mit der Aufforderung, zu kämpfen, zu arbeiten und sich ganz auf den deutschen Sieg einzustellen.

Großkundgebung der Ortsbauernschaft Heddesheim

Wie der Ortsbauernführer mitteilt, findet am kommenden Sonntag, 21. Nov., um 15 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen" eine Großkundgebung des gesamten Heddesheimer Landvolkes statt. Es spricht Kreisamtsleiter Pg. Bürgermeister Treiber aus Plankstadt zum hiesigen Landvolk. Pg. Treiber, der in unserer Gemeinde kein Unbekannter ist, wird die Parole für die 5. Kriegserzeugungsschlacht bekanntgeben.

Bergstraße und Odenwald

Großsachsen. Herzlichen Glückwunsch! Heute feiert das allseits geachtete und geschätzte Ehepaar Johann Popp und Frau Maria, geborene Stein, Gartenstraße 72, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar noch einen schönen, gesegneten Lebensabend. — Am Samstag sind die Beiträge für Freiwilligversicherte bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Weinheim auf dem Rathaus einzuzahlen.

Heddesheim. Unter den glücklichen Heimkehrern aus der englischen Kriegsgefangenschaft war Obergefreiter Willi Gertner, Sohn des Wagners Karl Gertner, und Gefreiter Philipp Kammet, Sohn des Schreinermeisters Jakob Kammet. Aus Anlaß dieser glücklichen Heimkehr hatte am vergangenen Samstag die Gemeinde in Verbindung mit der Ortsgruppe der NSDAP einen festlichen Empfang im Rathaus durchgeführt, der überaus kameradschaftlich verlief. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter überreichten Geschenke an die Heimkehrer. Jungmädel hatten zur Begrüßung Blumengebinde überreicht. Die Kameraden dankten gerührt für den so schönen Empfang in der Heimat. — Wie alle Ortsgruppen von ganz Nordbaden, so nahmen auch die Männer von Heddesheim am vergangenen

Blick übers Land

45 Zentner Rohkaffee gestohlen

Kaiserslautern. Aus einem Lager bei Kaiserslautern wurden in der Zeit zwischen dem 29. Oktober und 11. November durch Einbruch 45 Zentner Rohkaffee gestohlen. Der Kaffee war in Santos-Säcken mit je 120 Pfund eingewogen. Die Säcke trugen in der Mitte zwei nebeneinander eingewebte Querstreifen in gelber und grüner Farbe von je 2 Zentimeter Breite. Auf den Säcken befanden sich die Namen Brasil und Hamburgo. Außerdem trug noch jeder Sack eine Nummer in grüner Farbe und die Markenbezeichnung „Wills B. T. 11"". Die Täter werden versuchen, den Kaffee einzulagern und ihn später wahrscheinlich in kleinen Mengen im Schleichhandel abzusetzen. Die Feststellungen ergaben, daß zum Abtransport des Kaffees ein Lastauto benutzt worden war. Die Kriminalpolizei in Kaiserslautern oder jede andere Polizeistelle erbitten sachdienliche Mitteilungen.

Neustadt a. d. W. Die seit dem 23. Oktober vermißte 15½jährige Schülerin Frieda Steinel aus Neustadt wurde nunmehr in Storbnitz (Niederdonau) aufgefunden. Wie sie erklärte, bestand ihre Absicht darin, zu ihrer im Warthegau wohnenden Schwester zu reisen.

Was der Sport am Wochenende bringt

50 Jahre Berliner Schlittschuhklub. / Sieben deutsche Meister ringen in Berlin

Die deutsche Eissport-Wettkampfzeit hat zwar gerade erst begonnen, aber schon wartet der Berliner Schlittschuh-Club aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens im Sportpalast mit einer internationalen Veranstaltung auf, die sich über drei Tage erstrecken und vielen Soldaten und Rüstungsschaffenden Freude und Abwechslung vermitteln wird. Im Eishockey messen sich Preßburg und Wien mit den Berliner Mannschaften, während im Kunstlaufen deutsche, ungarische und schwedische Spitzenkönner zu sehen sein werden. Ein weiteres Ereignis von größerer Bedeutung hat die Reichshauptstadt mit dem ersten der von der Reichssportführung für diesen Winter vorgesehenen Ringerturniere in ihren Mauern. Hier werden in den verschiedenen Klassen nicht weniger als sieben Träger deutscher Meistertitel auf die Matte gehen, und zwar Allraun (Mannheim), Schäfer (Ludwigshafen), Nettesheim (Köln), Hertling (Kriegsmarine), Tauer (Neuaubing), Liebern (Berlin) und Müller (Bamberg).

Im übrigen wird das sportliche Geschehen des Wochenendes wieder vom

Fußball

beherrscht. Zu den üblichen Meisterschaftsspielen in allen Gauen treten diesmal noch zwei größere Städtespiele, und zwar München-Nürnberg/Fürth und Preßburg — Wien, die sehr viel versprechen. In den süddeutschen Sportgauen wird am Sonntag nach folgendem Plan gespielt:

Hessen-Nassau: Rot-Weiß Frankfurt — SpVgg. Neu-Isenburg; Kickers Offenbach — VfL Rödelheim; Eintracht Frankfurt — VfB Offenbach; Union Niederrad — Hanau 93; FSV Frankfurt — Viktoria Eckenheim (FrSp.).

Westmark: KSG Ludwigshafen — VfR Frankenthal; KSG Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern; Borussia Neunkirchen — Tura Ludwigshafen; Pioniere Speyer — TSG Merlenbach; TSG Saargemünd — FV Metz.

Baden: Nord: VfR Mannheim — SV Waldhof; SC Käfertal — VfTuR Feudenheim; VfL Neckarau — KSG Walldorf. — Mitte: VfB Mühlburg — KSG Karlsruhe; FC Rastatt — 1. FC Pforzheim; VfR Pforzheim — FV Daxlanden. — Süd: SC Freiburg — Freiburger FC; FV Emmendingen — Kickers Haslach; LSV Freiburg — SpVgg. Wiehre.

Elsaß: SVgg. Hüningen — FC 93 Mülhausen; RSC Straßburg — TuS Schweighausen (in Schweighausen); SVgg. Kolmar — SG Straßburg.

Württemberg: SV Göppingen — TSG 46 Ulm (in Ulm); VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers; VfR Aalen — Union Böckingen.

Nordbayern: KSG Schweinfurt — FC Bamberg; KSG Würzburg — VfR Schweinfurt; KSG Weiden — WTSV Schweinfurt.

Südbayern: MTV Ingolstadt — Schwaben Augsburg; Jahn Regensburg — TSV Pferfee, LSV Straubing — TSG Augsburg; Städtespiel München — Nürnberg/Fürth; KSG Augsburg — „Luna" Kanem (Fr.-Sp.)

Im Handball gibt es in fast allen Gauen ebenfalls Meisterschaftsspiele.

Im Hocken wird auch vornehmlich um die Punkte gekämpft, so in Hessen-Nassau, Westmark, Württemberg und München/Oberbayern. In Hamburg treffen sich die Männer und Frauen von Hamburg und Berlin zu Städtespielen.

Im Pferdesport schließt nun auch als letzte süddeutsche Bahn Frankfurt a. M. die Pforten. Der letzte Renntag in Niederrad dürfte noch einmal alle Freunde des Pferdesports in seinen Bann ziehen. Weitere Galopprennen gibt es in Berlin-Karlshorst, Dresden, Leipzig, Düsseldorf und Wien.

Wieder einmal „Spiel der Spiele"

Die alten Rivalen und ersten Repräsentanten des Mannheimer Fußballsportes, VfR und Waldhof, treten am Sonntag, 14.30 Uhr, wieder einmal im Meisterschaftsspiel gegeneinander. Das Zusammentreffen beider Mannschaften hat auch heute nichts von Bedeutung und Interesse verloren. Die Vereinsführungen sind, wie wir hören, bemüht, ihre besten Mannschaften ins Feld zu stellen.

Dem Spiel voran geht ein Treffen der Verlehrtenelf des VfR, die bekanntlich in der 1. Klasse die Meisterschaftsrunde bestreitet.

HJ-Schützen

Sämtliche HJ-Schützen der Schützenvereine des Deutschen Schützenverbandes vom Bann 171 Mannheim, nebst ihren Schießleitern haben sich am 21. November, 10 Uhr, auf den Schießständen des Polizeischützenvereins an der Riedbahnbrücke (am Neckarkanal) ohne Gewehr einzufinden. Erscheinen ist Pflicht. Gewehre sind keine mitzubringen.

Vier Gebiete schwimmen in Trier

Am 5. Dezember bestreiten die Schwimmerauswahlmannschaften der Gebiete Moselland, Hessen-Nassau, Baden-Elsaß und Westmark in Trier einen Vergleichskampf.

Reichsfachamtsleiter Schneider (Leipzig) wird beim Turnländerkampf Finnland — Ungarn am 19. Dezember in Helsinki als neutraler Kampfrichter tätig sein.

Tage der deutschen Hausmusik in Weinheim

Jugend musizierte für Jugend

Am Sonntag und Montag hat die Stadt Weinheim zu dem Tag der deutschen Hausmusik ihre jugendlichen Musikanten versammelt, die ein schönes Zeugnis von ihrer Freude am Musizieren und ihrem Können gaben. Durch Gäste aus Mannheim, denen in der ausgebombten Stadt ihr bisheriger Wirkungsbereich genommen ist, wurden in den Kreis der Schüler auch zwei junge Künstlerinnen gestellt, die bereits als Musikerzieherin wirken. Ihre künstlerische Leistung darf für jeden Lernenden als Ziel genommen sein. Bei der jugendlichen, schlichten Ruth Lachner überraschte die sichere, großgeartete konzentrationsfähige Gestaltungskraft und das Vermögen, in präzisiertem Anschlag die mastigen Akkorde, die reichen Gegenbewegungen des problematischen Reger nicht nur technisch zu bewältigen, sondern auch die klassisch vitalen Telemann-Variationen erlebbar zu machen. Großen Beifall fand ihre Vortragstechnik und musikalische Charakterisierung der „Wasserspiele in der Villa d'Este" von Franz Liszt. Martha Gebhardt überzeugte durch die innere Reife und Dynamik ihres Spiels. „Aus meinem Tagebuch" von Max Reger mit seinen ausdrucksvollen Klangballungen, verlangte viel Konzentrationsfähigkeit. Ihr Vortrag zeigte eine schöne, tonale und formale Geschlossenheit.

Von den übrigen Musikanten und werdenden Künstlern einzelne Namen herauszustellen, wäre ungerecht, denn in jedem Alter und Reifestadium sind dem Musizierenden andere Aufgaben gestellt. Jeder hätte eine Würdigung verdient. Die ihnen entsprechenden Aufgaben haben alle in schöner und anerkennenswerter Weise erfüllt, sei es als Ausdruck der kindlichen ursprünglichen Spielfreude, als erste Zeichen beachtenswerter Begabung, als Beleg virtuoser Technik oder mit wachsendem Verständnis und lebendiger Auffassungskraft als Zeugnis des Reifens und eigenwilliger künstlerischer Gestaltungsfähigkeit. Je passender die Themen für das einzelne Lebensalter gewählt waren, desto ehrlicher konnten auch auch unsere Empfindung und Bewunderung sein. Wir merkten, daß es auch in der Musikerziehung eine „gute Kinderstube" gibt.

Mit Flöte, Geigen, Klavier, auch zu vier Händen, wurde gemeinschaftlich musiziert. Im Mittelpunkt der Programme stand an beiden Abenden Max Reger. Aber auch das gemeitete Formgefüge und die leidenschaftliche Eindringlichkeit der ewigen Beethoven-Seele, die quellende, einschmeichelnde Melodik Schuberts, die reine Gelöstheit und beglückende Heiterkeit und Beschwingtheit Mozarts, der feingegliederte Rhythmus und die ursprüngliche Lebendigkeit Bachscher Harmonien, sowie altklassische italienische Musik, volkstümliche Tanzrhythmen Dvoraks wurden unter den Händen unserer jungen Musikanten und Künstler lebendig. Es schien, als ob die alten Ehrenbürger, die von den Wänden des stilvollen Schloßsaals herniederschauten, sich im Stillen freuten über das junge Weinheim, das so eifrig und in allen Fällen mit hörbarer Begabung und Berufung der alten Musikstadt Ehre machte. Auch die Eltern dürfen stolz auf ihre musikalischen Töchter und Söhne sein. Nicht nur sie und die Weinheimer Musikfreunde gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, sondern vor allem die jungen Weinheimer Zuhörer, die ihren Kameradinnen und Kameraden mit viel Ueberschwang reichen Beifall bekundeten. Aber Jugend musizierte für Jugend. Zum Schluß verdienen auch die Musikerzieherinnen und Musikerzieher, sowie Prof. Dr. Grüninger herzlichen Dank für die Mühe und Arbeit, die zu so schönen Erfolgen führte. Solche Musikanten bedeuten Lebensfreude im eigenen Heim.

Friedrich Günther.

Arbeitsverdienst in den Quittungskarten

Auf die heutige Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt im Inseratenteil wird hingewiesen. Hierzu wird noch bemerkt, daß diese Verdienstbescheinigungen die Grundlage für die späteren Versicherungsleistungen bilden. Auf Grund dieser Bescheinigungen sowie der früher geklebten Beitragsmarken wird die Höhe sämtlicher Renten sowie der Beitragserstattungen an weibliche Versicherte aus Anlaß der Heirat berechnet. Die Beschäftigungszeit ist für die Berechnung der Wartezeit von Bedeutung und die Höhe des Entgelts ist maßgebend für den Steigerungsbetrag bei der Rentenfestsetzung. Deshalb müssen die Verdienstbescheinigungen vom Arbeitgeber pünktlich und richtig erteilt werden. Besonders ist zu beachten, daß zum Arbeitsverdienst nicht nur der gesamte tatsächlich gewährte Bruttolohn, soweit er als Entgelt i. S. des § 160 der Reichsversicherungsordnung gilt, sondern auch der Wert der etwa gewährten Sachbezüge (Wohnung und Verpflegung) zählt. Der amtlich festgesetzte Wert der Sachbezüge kann bei der zuständigen Krankenkasse, dem Kontrollamt der LVA, oder dem Versicherungsamt erfragt werden. Soweit nur Teile der vollen Verpflegung (z. B. Frühstück oder Mittagessen bzw. Abendbrot) gewährt werden, ist nur der Wert dieser Sachbezüge zu berücksichtigen. Die etwaigen Sparbeträge, für die bekanntlich Versicherungsbeiträge nicht zu entrichten sind, müssen aber bei Ausstellung der Versicherungsbescheinigung mitberücksichtigt werden.

Arbeitszeit zu Weihnachten und Neujahr. In diesem Jahr ist ein Ausfall von Arbeitsstunden an den mit Weihnachten und Neujahr in Verbindung stehenden Werktagen nicht zulässig, zumal der erste Weihnachtstag und der Neujahrstag auf einen Samstag fallen. Soweit sich jedoch eine Betriebsruhe an den Werktagen aus betriebstechnischen Gründen nicht vermeiden läßt, sollen diese ausfallenden Arbeitsstunden im gesetzlichen Rahmen vor- oder nachgearbeitet werden.

„Beauftragte für Heizungsfragen." Nachdem bisher durch besondere Aktionen die Bediener und Benutzer von Zentralheizungen und Warmwasserversorgungsanlagen zu zweckmäßiger Verwendung der Kohle geschult worden sind, wurden jetzt in allen Kreisen und Orten nach dem Organisationsplan der Partei bis hinunter zum Block „Beauftragte für Heizungsfragen" eingesetzt. Diese Beauftragten, die im Auftrage der wohnwirtschaftlichen Verbände ehrenamtlich arbeiten, werden Zug um Zug alle Feuerstellen der Haushaltung überprüfen, die dauernde oder behelfsmäßige Instandsetzung schadhafter Feuerstätten veranlassen und die Haushalte im richtigen Heizen und bei der Selbstdurchführung eines zweckmäßigen und ausreichenden Wärmeschutzes beraten.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Unser Heinz Günther hat ein Brüderchen bekommen: **Horst Jürgen.** In dankbarer Freude: **Emilie Eichin geb. Hermann** (z. Z. U.-Elsaß) - **Heinrich Eichin,** Mannheim.

Steffi. Unser ersehntes Töchterchen hat uns zu glückliche Eltern gemacht. **Margot Arzt geb. Hüther** (z. Z. Baden-Baden, Josefinenheim) **Josef Arzt** (z. Z. Wehrm.) Baden-Baden, den 15. November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lucia Mächtel** - **Uffz. Hans Schachenhofer** (z. Z. Wehrm.) Mhm.-Seckenheim - Ober-Erla a. d. D., den 15. Nov. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Luise Franz** - Obergefr. **Friedrich Ludwig.** Kaub (Hindenburgplatz 3), Mannheim (Hafenstr. 60), im November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Paula Rickel** - **Heinrich Diringer** z. Zt. Wehrmacht. Niederheimbach/Rhein, Mannheim-Neckarau. 21. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudi Schulz, Leutnant M.-A.** - **Elisabeth Pfeiffle geb. Schulz.** Mannheim, 20. November 1943, Mittelstraße 28.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzl. **Fritz Hoffmann** (Uffz.) - **Anna Hoffmann geb. Schuhmacher,** Mhm.-Sandhofen (Untergasse 10).

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß bei den schwer. Kämpfen i. Osten mein lieber Mann und Vater

Gustav Götzinger

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

im Alter von 37 Jahren, kurz nach seinem Urlaub, sein Leben für seine Heimat ließ.

Mannheim (Tattersallstraße 36)

In tiefer Trauer:

Frau Mathilde Götzinger und Sohn Adolf sowie Mutter Berta Götzinger u. alle Anverwandt.

Kurz nach seinem Urlaub erreichte uns unerwartet d. unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes Willen mein innigstgeliebter Gatte, mein lieber Papa, unser guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Helmuth Machwirth

O.Gefr. in einem Jäger-Batl.

im Osten im Kampf um das Leben unseres Volkes gefallen ist.

Mh.-Neckarau (Friedrichstr. 114), Ludwigshafen-Gartenstadt (Salzburger Str. 36), den 11. Nov. 1943

In tiefem Leid:

Frau Annemarie Machwirth geb. Egner und Kind Anita; Familie Heinr. Martin (Eltern); **Familie Jul. Egner** (Schwiegereltern), **O.Gefr. Emil Machwirth** (z.Z. Wehrmacht), Bruder, **Familie Mohr** (Schwester), **Emma Lustig geb. Egner** (Luisville, USA), **Anni Eigner,** Fritzlar, **Julius Egner** (z.T. i. Felde) **u. Familie, Helmut Egner** (z.Z. im Felde), **Werner Egner** (z.Z. im Westen).

Kurz vor seinem Urlaub erhielten wir die für uns alle unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Mann, Vater seines einzigen Kindes, unser über alles geliebter Sohn und herzensguter Bruder, Schwiegersohn, Onkel, Schwager und Neffe

Karl Brenneis

Uffz. i. e. Gren.-Regt., Träg. des EK 1. u. 2. Kl., des Sturmabz., silb. Verwundetenabzeichens sowie der rumän. Auszeichnung

bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 24 Jahren für Führer, Volk und sein geliebtes Vaterland gefallen ist. Wer für die Ideale kämpft, lebt fort, auch wenn er sterben muß. Sein Glaube war Deutschland.

Mhm.-Waldhof, den 13. Nov. 1943 Eisenstraße 17

In stillem, tiefem Leid:

Frau Greta Brenneis geb. Fröhlich und Kind Marliese; Karl Brenneis und Frau Käthe geb. Strubel; Sohn Hans; Tochter Irmgard, Käthe, Thea u. Dina; Friedrich Liebert u. Frau Berta geb. Brenneis u. Kind Irmgard; Wilhelm Fröhlich u. Frau Wilhelmine geb. Rhim sowie alle Bekannten und Verwandten.

Kurz nach seinem Urlaub erreichte uns die tieferschütternde, immer noch unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes Willen mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der beste Vater seiner Kinder, mein lieber, guter Sohn, mein einziger Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Karl Nenninger

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

kurz vor seinem 36. Geburtstage bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Neckarau, den 11. Nov., 1943. Waldhornstraße 35.

In tiefem Leid:

Frau Else Nenninger geb. Stay und Kinder Walter und Berti; Frau Anna Nenninger Witwe; Eugen Nenninger und Frau; Frau Helene Mergenthaler Wwe. und alle Verwandten.

Hart und grausam ist das Schicksal. Mein lebensfroher Mann, unser lieber, gut. Papa, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Wilhelm Bauder

Grenadier

gab bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 33 Jahren sein Leben. Es ist so schwer, dies zu verstehn, daß wir dich niemals wiedersehn.

Mhm.-Seckenheim, 16. Nov. 1943 Zähringerstraße 84.

Frau Barbara Bauder u. Tochter Anneliese; Eltern: Johann Rheinschmidt; Schwiegereit.: Gustav Krämer; Geschwister und Verwandte.

Am 14. Nov. verschied unerwartet unser lb. Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager

Philipp Sauer

Säger

im Alter von nahezu 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.

Verwandten u. Bekannten die schmerzl. u. tieftraurige Nachricht, daß kurz nach seinem Urlaub mein innigstgeliebter, lebensfroh. Mann, der gute Papa seiner 3 Kinder, uns. einziger gut. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwag. u. Onkel

Georg Reinhard

Obergefr. u. Unterführer i. ein. Gren.-Regt., Inh. versch. Ausz.

im Alter von 27 Jahren im Osten den Heldentod fand.

Heddesheim (Ladenburger Str. Nr. 4a), Weinheim (Stadtmühlgasse 24), den 14. November 1943

In tiefem Leid:

Frau Elfriede Reinhard geb. Klotz; Kinder: Dieter, Ingrid, Renate; Eltern: Georg Reinhard; Fam. Eduard Beutel; Fam. Karl Müller; Schwiegereltern: Fam. Karl Klotz u. alle Anverwandten.

Der Trauergottesdienst findet am 21. Nov. 1943, um 11 Uhr in der ev. Kirche in Heddesheim statt.

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traur. Nachricht, daß mein lb. Mann, unser gut. Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Karl Hoffmann

Kassenwart des badisch. Vereins „Eintracht"

für immer von uns gegangen ist.

In tiefem Leid:

Frau Emilie Hoffmann geb. Moser; Heinrich Schmitt (z. Z. Wm.) und Frau Johanna geb. Hoffmann; Otto Hoffmann und Frau; Wilhelm Diehl und Fam. (Schafweide 67).

Beerdigung: Donnerstagmitt. 2.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus

---

Ein treues Mutterherz hört auf zu schlagen. Nach lang., schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied uns. herzensgute, liebe Mutter, Oma, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Magdalene Hess Wwe.

geb. Geell

im Alter von 84 Jahren. Sie folgte ihrem Schwiegersohn Konrad nach 8 Wochen in den Tod. Ruhe sanft du gutes Herz, dir den Frieden, uns den Schmerz.

Mannheim, den 15. Nov. 1943. Pflügersgrundstraße 11.

In tiefem Leid:

Marianne Witz geb. Hess; Rud. Czermak u. Frau Marta geb. Hess; Feldw. Alwin Stock u. Frau Trudel geb. Hess; Obergefr. Erich Hess (z. Z. Urlaub); Walter Hess und Frau; 8 Enkelkinder und alle Verwandten und Bekannten.

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Schmitt

geb. Boß

Inh. des gold. Mutterehrenkreuz.

im Alter von 68 Jahren am Montag plötzlich verschieden ist.

Mh.-Neckarau, den 17. Nov. 1943 Rosenstraße 123.

In tiefer Trauer:

Sebastian Schmitt Wwe.; Heinrich Schmitt und Frau Rosa; Anton Senck und Frau Berta geb. Schmitt (Syracuse/USA) **Kurt Brodell und Frau Anna geb. Schmitt** (Syracuse/USA); **Uffz. Erwin Schmitt** (z. Z. im Osten) **und Frau Hildegard; Feldw. Walter Meinert** (z. Z. Wehrm.) **und Frau Irma geb. Schmitt; Anna Schmitt Wwe.; Therese Boß Wwe. nebst zehn Enkeln und drei Urenkeln.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Nov. 1943, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Todesanzeige

Nach Gottes hl. Ratschluß ist am Montagabend nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

August Blank

Werkmeister a. D.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 70½ Jahren friedlich heimgegangen.

Mh.-Neckarau (Rheintalbahnstr. Nr. 7 u. Schwetzinger Str. 165), Külsheim, Ludwigshafen a. Rh. und im Felde.

In tiefer Trauer:

August Blank und Frau Rosa geb. Büger; Wilhelm Blank u. Frau Monika geb. Bolch; Heinrich Kirschbaum u. Frau Ottilie geb. Blank; Paul Wittemann und Frau Emma geb. Blank; Theodor Sammet und Frau Babette geb. Novak; Heinrich Sammet und Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Samstag, 20. Nov., 14 Uhr auf dem Friedhof Neckarau statt.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Johann Eck

uns im Alter von 66 Jahren am 16. Nov. 1943 durch den Tod entrissen wurde.

Mhm.-Waldhof, den 17. Nov. 1943 Sandhofer Straße 4.

Im Namen der tieftrauernd. Hinterblieb:

Frau Maria Eck; Hans Eck u. Familie; Maria Schiele geb. Eck und Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag 19. Nov. 1943, 14 Uhr in Käfertal statt.

Heute verschied im 61. Lebensjahr nach kurzer, schwer. Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser gut., treusorgender Vater, der liebev. Großvater seiner Enkelkinder, uns. Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Ernst Stempel

Generaldirektor des Rhenania-Rheinschiffahrtskonzerns

Wittlaer bei Düsseldorf, den 14. November 1943.

Christel Stempel geb. Döhmann; Ernst Stempel jr. und Frau Gisela geb. Kamphausen mit Ernst-Dieter und Hans-Jochem; Ralf-Reimar Wolfram und Frau Ursula geb. Stempel mit Ute und Ekkehard; Helene Stempel; Hermann Stempel; Christine Döhmann geb. Schmitz

Die Beisetzung findet am 20. November 1943 von der Kapelle des Waldfriedhofes in Duisburg aus statt.

Mit der Familie trauern:

Der Aufsichtsrat, der Vorstand u. die Gefolgschaften der dem Rhenania-Rheinschiffahrtskonzern angeschlossenen Unternehmen.

Amtl. Bekanntmachungen

Invalidenversicherung

Ausstellung der Verdienstbescheinigungen

Bei den von den Krankenkassen und unseren Kontrollbeamten durchgeführten Betriebsprüfungen wird vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß die vorgeschriebene Verdienstbescheinigung in dem Quittungskarten fehlt oder unrichtig ausgestellt ist. Am häufigsten tritt dieser Mangel in kleineren Betrieben oder bei Herrschaften die Hausgehilfinnen beschäftigen, in Erscheinung. Die Arbeitgeber werden daher erneut darauf hingewiesen, daß jeweils bei der Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses, spätestens aber nach Ablauf jedes Kalenderjahres in die Quittungskarte einzutragen ist:

1. Dauer der Beschäftigung während des Kalenderjahres;
2. Höhe des gesamten Arbeitslohnes einschließlich der eisernen Sparbeträge während dieser Beschäftigungszeit, und zwar unter Anrechnung des Werts etwa gewährter Sachbezüge;
3. Name und Sitz der Krankenkasse, an die die Invalidenversicherungsbeiträge abgeführt worden sind;
4. Name und Wohnort sowie Unterschrift des Arbeitgebers. Zu beachten ist hierbei, daß nicht der Wochen- oder Monatslohn, sondern der **Gesamtlohn,** soweit er Entgelt i. S. des § 160 der Reichsversicherungsordnung darstellt, in **einer** Summe zu bescheinigen ist. Krankheits- und Urlaubszeiten, in denen Entgelt nicht gezahlt wird, sind, wenn sie länger als eine Kalenderwoche dauern, an der bescheinigten Beschäftigungszeit abzuziehen. Soweit Sachbezüge und andere Naturalbezüge (freie Wohnung, Verpflegung usw.) gewährt werden, ist der amtlich festgesetzte Wert derselben dem Barverdienst hinzuzurechnen. Der Wert dieser Sachbezüge kann nötigenfalls bei der Krankenkasse, dem Kontrollamt oder dem Versicherungsamt erfragt werden.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede versicherungspflichtig beschäftigte Person im Besitz einer Quittungskarte sein muß und diese beim Eintritt in ein Beschäftigungsverhältnis dem Arbeitgeber abzugeben hat. Geschieht dies nicht, so hat der Arbeitgeber die Pflicht, sich eine neue Quittungskarte für das betreffende Gefolgschaftsmitglied durch die Kartenausgabestelle zu beschaffen.

Karlsruhe, den 1. November 1943.

Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden.

Verwahrung der Arbeitspapiere

Bei feindlichen Fliegerangriffen der letzten Monate wurden vielfach auch die Geschäfts- und Büroräume von Firmen und Arbeitgebern mit sämtlichen Papieren der Gefolgschaftsmitglieder wie Quittungskarten, Versicherungskarten, Steuerkarten und Arbeitsbücher vernichtet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine gewisse Anzahl dieser Verluste nicht eingetreten wäre, wenn die Quittungskarten, Lohnunterlagen und sonstigen Arbeitspapiere entsprechend früher sichergestellt gewesen wären.

Im Hinblick darauf, daß die Wiederherstellung und Erneuerung dieser Papiere stets mit einem erheblichen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft verknüpft ist, werden die Arbeitgeber erneut ersucht, der sicheren Verwahrung sämtlicher Arbeitspapiere ihrer Gefolgschaftsmitglieder sowie der Lohnunterlagen die größte Sorgfalt zu widmen. Besonders bei kleineren Betrieben mit einer geringen Anzahl Beschäftigter dürften entsprechende Maßnahmen keine Schwierigkeiten bereiten. Dadurch spart der Arbeitgeber sich und den betreffenden amtlichen Stellen viel vermeidbare Verwaltungsarbeit und Unannehmlichkeiten.

Karlsruhe, den 1. November 1943.

Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden.

Freibank. Am Freitag den 19. 11. 1943, wird Kuhfleisch ausgegeb. Beginn 8 Uhr vorm. Schlachthofverwaltung.

Verteilung v. Süßwaren. In den nächsten Tagen kommen Süßwaren an Jugendliche zur Verteilung. Die Einzelhandelsgeschäfte werden daher aufgefordert, die Ware bei den für Baden zugelassenen Hersteller- und Großhandelsfirmen noch in der laufenden Woche zu beziehen. Dabei sind diesen die Rechnungen für Süßwaren aus der Juli/Augustzuteilung 1943 in Urschrift vorzulegen.
Städt. Ernährungsamt M'heim.

Bekanntmachung. Sämtliche sich noch in Mannheim und Vororten aufhaltenden Schüler und Schülerinnen der Mannheimer Volksschule haben sich am kommenden Freitag, den 19. Nov. 1943, nachmittags 15 Uhr im Hofe ihres Schulhauses zu einem Schülerappell einzufinden.
Stadtschulamt.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Heute letzter Tag des Terra-Films „Liebespremiere" mit Hans Söhnker, Kirsten Heiberg, Rolf Weih, Fritz Odemar, Charlott Daudert. Farb-Kulturfilm „Bunte Kriechtierwelt", Deutsche Wochenschau. Beginn: 13.00, 15.15, 17.30 (letzter Hauptfilm 18.10). Jugend nicht zugelassen.

Ufa-Schauburg. Breite Straße. Heute letzter Tag des Terra-Lustspiels „Wenn der junge Wein blüht" mit Henny Porten, Rene Deltgen, Otto Gebühr, Marina v. Ditmar, Geraldine Katt. Kulturfilm „Bootswerft Wiking". Deutsche Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Ufa-Schauburg. Diesen Sonntag, vorm. 10.30 Uhr, Frühvorstellung: „Südsee und Japan" Eine hochinter. Reise von Marseille durch das Mittelmeer, den Suezkanal über Indien z. Südsee und nach Japan. Vorher Wochenschau. Erwachsene und Jugendliche kleine Preise. Vorverkauf.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72 Achtung! Anfangszeiten beachten! Hauptfilm 2.15, 4.40, 7.05 „**Münchhausen**". Der große Ufa-Farbfilm mit Hans Albers, Ilse Werner, Brigitte Horney, Ferd Marian, Herm. Speelmans u. a. Neu. Woche! Jgdl. nicht zugel. Heute letztmals!

P A L I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 11 Uhr. Heute letzter Tag: „**Die Gräfin von Monte Christo**". Der spannende abenteuerliche Ufa-Film mit der großen Besetzung: Brigitte Helm, Rudolf Forster, Gustav Gründgens, Mathias Wieman, Lucie Englisch, Oskar Sima. Jugend nicht zugelassen. Neueste Wochenschau. Beginn: 11.00, 1.15, 3.30 und 6.00 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. Nr. 41. - Achtung! Anfangszeiten beachten! Hauptfilm 2.10, 4.30, 7.00 Uhr. „**Immer nur ... Du!**". Die große Filmoperette der Tobis mit Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp u. a. Neueste Woche. Jgdl. ab 14 J. zugelass. Heute letztmals!

Film-Palast, Neckarau. 4.45 u. 7.00 Marika Rökk in: „**Eine Nacht im Mai.**" Ab Freitag: Ein Drama aus dem Tiroler Hochgebirge „**Der ewige Klang**". — Samstag nur geschlossene Vorstellungen: 4.45 u. 7.00 Uhr.

Freya, Waldhof, 5.00 u. 7.15 Uhr. Freitag bis Montag: „Nachtfalter". Nicht für Jugendliche. Sonntag: 1.30 Jugendvorstlg.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils täglich 18.15 Uhr Vorstellg. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1.

Veranstaltungen

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim — Christuskirche — Sonntag, 21. Nov., nachm. 4.00 Uhr. Das Nationaltheaterorchester — Leitung: Eugen Bodart. Orgel: Dr. Deffner. Bach: Präludium u. Fuge. Bruckner: Sinfonie Nr. 1. — Karten zu RM 2.50 u. 1.50 an der Nationaltheater-Kasse (Kunsthalle) u. Heckel, O 5, 14, Plankenh. P 6

Gaststätten - Kaffees

Großgaststätte „Haus Stadtschänke" Plankenkeller und Automaten-Restaurant sind geöffnet. Warme und kalte Küche Kaffee und Konditoreiwaren

Vereine / Gesellschaften

Ich rufe alle aktiven und passiven Liederhaller zu einer am Sonntag, 21. d. M., 14.30 Uhr, im TV 1846 Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 20, stattfindenden **Außerordentlichen Hauptmitgl.-Versammlung** ein und bitte um zahlreiches Erscheinen. Vertr.-leute wollen beim Kassier abrechnen. **Liederhalle E. V. Mannheim: Der Vereinsführer.**

Reichsbahnchor „Flügelrad", Mannheim. Am Sonntag, 21. 11., nachm. 15 Uhr, findet im Nebenzimm. der Wirtschaft „Zum alten Lindenhof" Lindenhofstraße 42, eine außerordentl. Mitgliederversammlung statt, zu der wir unsere aktiven und passiven Mitglieder einladen. Der Chorführer.

Mannheimer Liedertafel e. V. Mannheim, K 2, 32. Unsere Mitglieder werden gebeten, ihre jetzige Anschrift mitteilen zu wollen. Wilhelm Voigt, Vereinsführer.

Achtung! Mitglieder des Angelfischer-Vereins „Merkur" EV.: **Anträge für Angelerlaubnisscheine für 1944 werden am Samstag, 20. Nov. 1943 und Samstag, 27. Nov. 1943 jeweils von 2—6 Uhr nachm. im kleinen Nebenzimmer der Liedertafel, K 2, entgegengenommen.** Erlaubnis- u. Fischereischeine von 1943, sowie der Reichsbundpaß sind mitzubringen. Gleichzeitig ist der Betrag für Erlaubnis und der Beitrag zu zahlen. Wer obige Termine verpaßt, kann nicht mit einer Angelerlaubnis rechnen! Neuaufnahmen für 1944 gesperrt!
Der Vereinsführer.

Verschiedenes

Goldbrosche 8. 11. verloren Feudenheim - Anilinfabrik. Da von persönl. Wert, abzugeb. gegen hohe Belohn. od. Nachricht an Freihwald, Feu., Ziethenstr. 104

Schlüsselbund, 3 größ., 2 klein. Nähe Marktplatz verloren. Abzugeben K 2, 1, bei Lotz

Verloren am 10. ds. Mts. auf dem Bahnhofsplatz ein gold. Ehering mit Gravierung J. G. 4. Juni 1922. Abzugeb. geg. hohe Bel. a. d. Fundbüro im Polizeipräsid.

Dienstagabend Säckchen mit Strickwolle und halbfertigem Pullover verloren auf d. Weg von Kirchenstr.—Hafenstr. bis Friedrichspark. Abzugeben bei Belohnung bei Bauder, Kirchenstr. 20, 4. Stock links.

Linker Herrenhandschuh, gefüt. Glacé, OEG Mannheim—Heidelberg verloren. Belohnung Ypma, Mannh., Eichendorffstr. 21.

Br. Lederhandschuhe am 12. 11. 43 im Postamtsgeb. Mhm.-Neckarau nachm. liegen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebeten, dies. geg. gute Bel. bei Tegen oder Treiber, Mhm.-Neckarau Dorfgärtenstr. 18, abzugeben.

Am 1. Nov. 1943 nachmittags 16.45 Uhr wurde i. d. Käfertalerstr. von der Brauerei-Riedbahnübergang guterhalt. wasserd. Pferdedecke verl. Abzugeb. geg. gute Belohnung bei Bauer Jak. Fath, Heddesheim, Hindenburgstr. 14.

Offene Stellen

Kalkulat., techn. Kfm., ges. mit prakt. Erfahr. a. dem Gebiet der fabrikatorischen Herstellung von Kleinmaterial. - Handschr. Bewerb. erbit. wir mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. u. Nr. 71 690VS

Für Wien wird Autoschlosser z. Ueberwachg. u. lauf. Instandhaltung uns. Lastkraftwag. sof. o. spät. ges. Zuschrift. zu richten an Direktor Schranz, Heppenheim a. d. B., Friedrichstr. 24.

Akzidenzdruckerei i. schöner Kleinstadt des Odenw. su. in angen. Dauerstellung 1 **Akzidenzsetzer,** wenn mögl. m. Meisterprüf., jed. nicht Beding. Ang. m. Arbeitsproben u. Nr. 68 843 VS.

Für Wien w. **Elektrotechniker** (Starkstrom) z. lauf. Ueberwachung u. Instandhaltg. unserer Kran- u. Bunkeranlg. gesucht. Zuschr. zu richten an Dir. Schranz, Heppenheim a. d. B., Friedrichstraße 24

Tücht. Schneider, dem Gelegenheit geboten ist, d. Geschäft spät. selbst zu übernehm., ges. ✉ u. Nr. 4358 B.

Kochlehrling su. Schloß-Hotel Karlsruhe.

Suche tüchtig. selbst. Bäckermeister, der für gutes Brot garantiert, in meisterlos. Betrieb (Dauerstellg. ✉ u. Nr. 32 233 VS.

Küchen - Beschließerin - Kalt-Mamsell neben Küchen-Chef su. Schloß-Hotel Karlsruhe

Kraftfahrer f. Schlepp. u. Lastwag. nach Ludwigshafen ges ✉ u. 35 073 VS.

Kaufm. Fachkräfte f. Personalverwaltung, Lohnbüro und Terminwes. sow. Hollerithabteilg. v. Industriebetr. in Ludwigshaf. ges. Angeb. m. näh. Daten erb. u. Nr. 35 072 VS

Stundenfrau wöchtl. 1-2 mal nachm. gesucht. (Oststadt) ✉ u. Nr. 68 908 VS.

2 tücht. Bedienungen z. 1. Dezember gesucht. Paul Büttner, N 4, 17

Wir such. sof. solides Servierfräul., Haus- u. Zim.- Mädchen, Näherin (f. uns. Nähzim.), Hausdiener. - Wartburg-Hospiz Mhm., F 4, 7-9.

Für Direktionsanmeldung ein. größ. Industriewerkes wird geeign. Dame ges., ferner ein noch rüst., zuverläss. Mann f. Botengänge. Außerdem wird ein Kraftfahrer für PKW eingestellt ✉ u. 35 071 VS.

Einige weibl. Anlernlinge (Anfängerinn.) können sof. eingestellt werden. - Franz Haniel & Cie. G. m. b. H., Mannh., D 7, 9.

Frau, absol. zuverl., z. Reinig. v. Büroräum. u. dergl. ges. Kl. Wohn. steht zur Verfügg. Sackfabrik Dieffenbacher, Karlsruhe, Rheinhaf.

Für mein Büro im Stadtgebiet sof. ges.: eine **jüng. Kontoristin u. Stenotypistin** sow. jüngere **Buchhalterin** jeweils f. Ganz- u. Halbtagsbeschäftigung. ✉ u. Nr 182 418VS

In ang. Stellung such. wir eine **Stenotypistin.** ✉ 4395B

Putzfrau für Büroreinigung entwed. tägl. ab 17 Uhr od. nur f. Samstagnachmittag sof. ges. Mechler & Co., Waldhofstr. 252 Ruf 518 66 und 518 75

Hausangestellte, die koch. kann, in südd. Haushalt in Vorort Berlins gesucht. Paul-Martin-Ufer 40

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Es grüßen als Verlobte: **Elisabeth Hördt, Heinrich Brehm,** Weinheim, Frankenweg 14, Mannheimerstr. 64, am 16. Nov. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Gertrud Mayer - Heinrich Dörsam,** Obergefr. in einem Grenad.-Regt. Weinheim a. d. B., Hauptstr. 124, Käfertal, 17. Nov. 1943.

Ihre Vermählung geben nachträgl. bekannt: Obergefr. **Alois Weinfurtner - Hedwig Weinfurtner geb. Riethmayer,** Straubing/Bayern, Weinheim a. d. B.

Ihre Vermählung geben bekannt: Matr.-Hauptgefr. **Wilhelm Weber - Elisabeth Weber geb. Angele.** Z. Zt. bei Kriegsmarine Bromberg am 9. Nov. 1943.

Schmerzerfüllt geben wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Gatte, der treusorgende Papa seiner 3 Kinder, mein lieb., unvergeßlicher, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Christian Schlegel

Obergefr. in einem Gren.-Regt., Inhaber der Ostmedaille

bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung im Alter von 38 Jahren fürs Vaterland gefallen ist. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.

Weinheim, den 18. Nov. 1943. Kapellenstraße 38.

In tiefem Schmerz:

Barbara Schlegel geb. Reinhardt und Kinder Käthe, Egon und Christa; Emma Schlegel Witwe, Mutter; **Fam. Johann Reinhardt,** Schwiegereltern, **u. alle Angehörigen.**

Im festen Glauben auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat erhielten wir die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser jüngster, braver u. guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Herbert Fleischmann

Gefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. des EK 2. Kl., d. Inf.-Sturmabz., der Ostmedaille und des Verw.-Abz.

In den schweren Abwehrkämpfen im Osten, vier Wochen vor seinem 23. Geburtstag, den Heldentod starb. Wir werden unseren lieben Herbert nie vergessen. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Leutershausen, den 18. Nov. 1943 Hauptstraße 22.

In tiefer Trauer:

Adolf Fleischmann und Frau, Eltern; **Oskar Fleischmann** (z. Z. Wm.) **mit Frau u. Kindern; Adolf Fleischmann** (z. Z. Wm.) **mit Frau und Kindern; Georg Fink** (z. Z. vermißt) **mit Frau geb. Fleischmann u. Kind; Erna Herneff u. alle Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Nov., nachm. um 3 Uhr in der ev. Kirche zu Leutershausen statt.

Birkenau. Betr.: Ausgabe von Schuhbezugscheinen. Ab Montag, 22. Nov. 1943, findet bei der Wirtschaftsstelle keine allgemeine Schuhbezugscheinausgabe mehr statt. Für die vorliegenden Anträge werden nach Überprüfung der Kartei die von dem Wirtschaftsamt übersandten Schuhbezugscheine, durch die Wirtschaftsstelle zugeteilt. Über die erfolgte Zuteilung eines Bezugscheines erhält der Antragsteller schriftliche Benachrichtigung, in welcher der Abholtag mitgeteilt wird. Diese Regelung gilt für alle Schuhanträge u. z. sowohl Straßenschuhe wie auch Arbeitsschuhe und Hausschuhe. Die letzteren gelangen nur noch an Personen über 60 Jahre u. Kranke zur Ausgabe. Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß bei der Überprüfung strengster Maßstab angelegt wird und festgestellte falsche Angaben zur Anzeige gebracht werden. Anträge für Schuhe werden bis auf weiteres keine mehr ausgegeben.
Birkenau i. O., 16. Nov. 1943.
Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Großsachsen. Am Samstag, den 20. Nov., sind die Beiträge der freiwillig Versicherten bei der AOK Weinheim im Kassenzimmer des Gemeinderechners einzuzahlen und zwar in der Zeit v. 10.30—11 Uhr. Großsachsen, den 18. November 1943.
Der Bürgermeister.

Apollo-Theater, Weinheim. Ab morgen: „Symphonie eines Lebens", das tragische Schicksal eines Musikers mit Gisela Uhlen, Henny Porten, Harry Baur, Harald Paulsen u. a. m. Ab morgen neue Anfangszeiten: werktags 2.45, 4.45, 7.00, sonntags 2.00, 4.15, 6.30 Uhr.

Modernes Theater, Weinheim. Ab morgen: „Abenteuer im Grand Hotel" mit Maria Andergast, Carola Höhn, Hans Moser, Wolf Albach Retty u. a. m. Beginn: Freitag 7.00, Samstag 4.45 u. 7.00, Sonntag 2.00, 4.15, 7.00.

Zur provis. Installation chemisch. Unters.-Laboratoriums suche ich in zentraler Lage 1-2 freundl. Räume. Angebote an Dr. Graff, Tauberbischofsheim, Bleichstraße Nr. 13.

Wer zieht nach dem Nordseebad Cuxhaven? Biete 3-Zim.-Wohnm. Bad u. Hzg., part., Villa gegenüber d. Volksbad u. Prom. geg. gleiche Wohn. m. Heizg. ✉ u. 182 334 VS an HB Weinh.

Klein. Bergstück a. d. Bergstr., mögl. i. d. Nähe v. Großsachsen, gegen Ackergelände (als Wiese angelegt), auf Weinheimer Gemarkung, zu tauschen gesucht. ✉ u. 517 09VS an das

Wer nimmt einige Möbelstücke als Beiladung von Frankfurt n. Weinheim mit? ✉ unt. 285 785 an HB Weinheim.

Balkontüre, 2flüg., i. L. 1,20×2,40 Meter, neuwert., mit Beschlag, zu verkauf. Näheres Fernruf Weinheim 2480

200-300 Weihnachtsbäume, 1 m bis 1,50 m, zu kauf. ges. ✉ u. Nr. 285 784 an HB Weinheim

Grammophon, gebr., jedoch ohne Reparatur, mit Platten zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 285 804 an das HB Weinheim.

Neuer od. gebr. Gasbackofen zu kauf. ges. Dr. Pfeifer, Weinhm., Prankelstraße 41.

Schwetzingen — Hardt

Ihre Verlobung geben zugleich im Namen beider Eltern bekannt: **Elisabeth Kleinbongartz - Walter Wolf** (Obergefr.) Brühl u. Bitterfeld, im November 1943.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung entgegengebrachten Glückwünsche und Blumengeschenke sagen wir unseren besten Dank. **Walter Löhr u. Frau Leni geb. Hönig,** Schwetzingen, den 16 November 1943.

Unsagbar, hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieb., guter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin u. Neffe

Ludwig Müller

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

nach kurzem Einsatz im Osten im blühenden Alter von nahezu 31 Jahren den Heldentod starb.

Altlußheim, den 17. Nov. 1943.

In tiefem Schmerz:

Frau Elsa Müller geb. Müller und Kind Manfred; Fam. Wilhelm Müller, Eltern; **Frau Katharina Müller,** Schwiegereit.; **Fam. Wilhelm Müller; Emma Müller und Alfred Lehmann,** Bräutigam; **Fam. Karl Müller; Fam. Wilh. Lauer; Frau Emma Ulrich Wwe. und Fam. Heinrich Nagel.**

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 21. Nov. 1943, um 10 Uhr statt.

Hart und grausam ist das Schicksal. Es nahm uns unseren lieben und guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Karl Hettel

Feldw. i. e. Gren.-Regt., Inh. d. EK 2. Kl., des Inf.-Sturmabz., der Ostmedaille, des Verw.-Abz. und des Westwall-Abzeichens

im Alter von 24 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten. Er starb getreu seinem Fahneneid. Wir werden unseren lieben Karl nie vergessen.

Brühl, den 18. November 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Eltern: **Leo Hettel und Frau Eva geb. Geschwill;** Obergefr. **Oskar Hettel** (z. Z. Kriegsgefangensch.) **u. Braut Liesbeth Reichling; Fam. Karl Brianer u. Theresie geb. Hettel nebst 2 Enkelkindern u. alle Anverwandten.**

Bei dem Terrorangriff auf Kassel fiel nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unser zweiter und letzter Sohn

Hugo Marx

Sanitäts-Feldwebel

im Alter von 39 Jahren. Weinet nicht, denn wo ich bin, ist ewiger Frühling.

Altlußheim, den 16. Nov. 1943.

In tiefer Trauer:

Fam. Johann Marx und Verwandte.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 21. November, statt.

NT Schwetzingen zeigt Freitag bis Montag in Erstaufführung den lustigen Terra-Film „**Wenn der junge Wein blüht**" mit Henny Porten, Otto Gebühr, René Deltgen, Marina v. Dittmar, Geraldine Katt, Else von Möllendorf u. a. - Kulturfilm, Neueste Wochenschau. Täglich 1.00, Samstag 5.00, 7.10. Sonntag 3.00, 5.10, 7.10. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

NT Schwetzingen. Sonntag 1.00 Uhr Kindervorstellung: „**Der Gipfelstürmer**" und die Neueste Wochenschau.

Capitol Schwetzingen. - Samstag 3.00, Sonntag 1.00 Uhr zweimal für Kinder: **Große Märchen-Vorstellungen.** 1. Die Wiesenzwerge, 2. Hansemanns Traumfahrt, 3. Purzel, der Zwerg, 4. Ein Märchen, 5. Kasper kauft ein Haus, 6. Der Kaiser von China, 7. Wochenschau. Kassenöffnung Samstag 2.00 u. Sonntag 12.0 Uhr. - Preise für Kinder: 30, 40, 50 und 60 Pfg.

Capito Schwetzingen zeigt Freitag bis Montag La Jana in dem unvergeßlichen Varieté-Film: „**Truxa**". Der Kampf dreier Männer um eine Frau inmitten der bunten Welt des Scheins. Neueste Wochenschau. Täglich 7.10, Sonntag 3.00, 5.00, 7.10 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast Hockenheim. Freitag bis Montag: „**Lache Bajazzo**". Ein Musikfilm, der von herrlichen Opernmelodien erfüllt, das tragische Geschick eines Künstlerlebens schildert. Sonntag 3.00, 5.15 u. 7.30 Uhr. Vorverkauf ab 3.00 Uhr, Samstag 4.00 Uhr. — Sonntag 1.00 Uhr f. die Jugend der Märchenfilm: „**Tischlein deck Dich.**"

Weltkino Ketsch. — Freitag bis Sonntag: „**Diesel**". Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, Hilde Weißner, Paul Wegner. - Beginn: 19.15 Uhr, Sonntag 16.15 u. 19.15

Lichtspieltheater Brühl. Freitag bis Sonntag der wundervolle Terra-Film „**Wenn die Sonne wieder scheint**" mit Paul Klinger, Bruni Löbel usw.

Pol.-Beamter sucht möbl. Zimmer. ✉ u. 224 256 an HB Schw.

Tausche gut erh. Jungenmantel, 15-18 J., geg. größ. Mantel, 19 J., evtl. Aufz. ✉ u. 224 284Sch an HB Schwetzingen.

Biete Anzug, f. neu, f. 14-16jähr. Jung., suche Kostüm, Gr. 44-46. Göring, Rohrhof, Schiffstraße 6

Biete Marschstiefel, Gr. 42-43, suche D.-Stiefel Gr. 40-41 od. Da.-Lederjacke Gr. 42. ✉ unt. Nr. 224 273Sch an HB Schwetz.

Biete Kn.-Schuhe, braun, Gr. 39, suche Da.-Stiefel, Gr. 37. ✉ u. 224 278Sch an HB Schwetzing.

Biete Gamaschen-Anzug mit zwei Mütz., suche Chaiselonguedecke. ✉ u. 224 290Sch an HB Schwetz.

Biete gut erh. bl. Kl.-Sportwagen, suche gut erh. Puppenwagen. ✉ 224 292Sch an HB Schwetz.

Kinderwagen 35.-, Stubenwagen 10.- zu vk. Plankstadt, Luisenstraße Nr. 23

MARCHIVUM

HAKENKREUZBANNER

Verlag: Mannheim R 1, 1. Mannh. Fernsprechanschl.: Verlagleitung 50 130; Anzeigen und Vertrieb 50 388; Verwaltungsabteilg. 50 820. Schriftleitung: Heidelberg, Pressehaus, Bismarckpl. (Ruf Heidelberg 3225) wo in der Schalterhalle auch eine Zeitungsabhol- und Annahmestelle für dringende Anz. eingerichtet ist

Erscheinungsweise: 1mal wöchentlich, 6mal als Mittagszeitg., 1mal als Frühztg. Hauptverbreitung: Groß-Mannheim u. Nordbaden. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.—, durch die Post RM 1.70, zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim.

2. AUSGABE (GROSS-MANNHEIM) · 13. JAHRGANG · NUMMER 317 · FREITAG, DEN 19. NOVEMBER 1943 · · · · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

46 Terrorbomber abgeschossen

Terrorangriff auf Mannheim und Berlin / Sowjetangriffe im Dnjepr-Bogen schwächer / Gegenangriff bei Kiew schreitet fort / Drei Inseln bei Leros besetzt / Waffenstreckung der Badoglio-Truppen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjepr-Bogen griff der Feind bei anhaltendem Regenwetter gestern nur mit schwächeren Kräften an; er wurde überall abgewiesen. Auch bei Tscherkassy blieben mehrere Angriffe und Ueberlegenversuche des Feindes erfolglos.

Dr. Franz Hayler
übernahm die Geschäfte des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium
(Siehe Meldung im Innenblatt)

Durch zahlreiche heftige aber vergebliche Angriffe im Kampfgebiet von Kiew versuchten die Sowjets das Fortschreiten des deutschen Angriffes zu unterbinden. Unsere Truppen brachen den harten Widerstand des Feindes, erweiterten in kühnem Vorstoß ihren Angriffserfolg und nahmen eine Anzahl vom Feind zäh verteidigte Ortschaften.

Im Raum von Korosten dauern die erbitterten Kämpfe unvermindert an.

Im Abschnitt von Retschitza kam es ebenfalls zu anhaltenden harten Kämpfen. Starke feindliche Vorstöße wechselten mit wuchtigen eigenen Gegenangriffen.

Westlich Smolensk vereitelten unsere bewährten Divisionen auch gestern alle mit überlegenen Kräften unternommenen Durchbruchsversuche der Sowjets und fügten dem Feind wiederum hohe Menschen- und Panzerverluste zu.

Südwestlich Newel wurden einige aus dem Einbruchsraum vorstehende feindlichen Abteilungen zum Kampf gestellt und nach zum Teil harten Kämpfen zersprengt.

An der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturms westlich und nordwestlich Smolensk nahm das 2. Bataillon des Grenadierregiments (mot.) 119 unter Führung von Major Nagengast, die sächsische 14. Infanteriedivision unter Führung von Generalmajor Flörke und die ostpreußische 206. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Hitter hervorragenden Anteil.

In Süditalien verlief der Tag, abgesehen von lebhaften Vorpostengefechten im Ostabschnitt der Front, im allgemeinen ruhig.

Im Aegäischen Meer stießen leichte deutsche Seestreitkräfte gestern gegen die nördlich und nordwestlich Leros gelegenen Inseln Lipsos, Patmos und Nicaria vor. Sie zwangen die badogliotreue Besatzung dieser Inseln zur Waffenstreckung und brachten umfangreiche Beute ein.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage norwegisches Gebiet und in der vergangenen Nacht mehrere Orte in West- und Norddeutschland, darunter auch die Reichshauptstadt an. Größere Schäden werden aus Mannheim gemeldet. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen 46 britisch-nordamerikanische Bomber.

Deutsche schwere Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 18. November Einzelziele im Stadtgebiet von London.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 19. Nov.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Friedrich Blümke, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Karl Pabst, Abteilungskommandeur in einem Gebirgsartillerie-Regiment; Leutnant d. R. Walter Schellhase, Vorgeschobener Beobachter in einem Werfer-Regiment;

Mannheims Dauerprüfung

Mannheim, 19. Nov.

Wir müssen das große Ganze im Auge behalten. Ungeheures — hat der Führer am 8. November gesagt — verlange er vom deutschen Soldaten, insbesondere an der Ostfront. Da die Front für uns Maßstab ist, gilt das gleiche für uns zu Hause. Ist es auch kein eigentliches zu Hause mehr im alten Sinne, sondern wahrhaft immer mehr Kriegsschauplatz, das heißt ein Leben in der Gefahr, ein Vorliebnehmen mit erschwerten Arbeits-, Wohn- und Verkehrsverhältnissen, so ist es doch unsere Heimat. Je mehr Wunden sie erhält, je mehr sie brennt und blutet, um so leidenschaftlicher klammern wir uns an sie, und erneuern den Schwur, daß sie dem Gegner niemals gehören darf. Darum aushalten, darum durchhalten, darum eisern sein! Wer je den Gedanken gehabt haben sollte, das könne nur ein Wort und es müsse nicht eine ständig wiederholte Tat sein, der hat den Appell, der hat das Bekenntnis der Mannheimer „eisern" zu sein, mißverstanden.

In der gestrigen Nacht war Mannheim wieder das Ziel der Terrorflieger. Nicht Mannheim allein, sondern auch andere Städte. In dieser Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, können wir den Lesern noch nicht sagen, welche Städte im einzelnen der Gegner heimgesucht hat und welche Schäden er angerichtet hat, auch nicht, welche Erfolge unsere Abwehr verzeichnen kann. Daß sich aber Mannheim gewehrt hat und daß manche Lücke in die Bombengeschwader des Gegners durch unsere Flak und unsere Nachtjäger geschossen worden ist, so viel können wir doch jetzt schon sagen. Mancher Abschuß hat sich herumgesprochen. Daß solche Abwehrerfolge nicht genügen, um eine Stadt ausreichend zu schützen, das wissen wir. Es kann auch nicht jeden Tag gelingen, das Leitflugzeug des Gegners schon bei Beginn des Angriffs auszumerzen, wie das offenbar in der Nacht zuvor geglückt ist.

Nun rauchen wieder die Brände im Stadtgebiet — vor allem bitter für das Schicksal einer großen Wohnsiedlung am Stadtrand. Zu den schwer geprüften Stadtteilen sind neue hinzugekommen, in denen unter Trümmern sich das Herz Mannheims aufbäumt, das arme, tapfere Herz, das nicht müde wird zu hoffen, zu glauben und zu kämpfen, daß wir einmal heimzahlen und der Schrecken zum Leide des Gegners zu Ende geht.

Wieder ist in diesen Nachtstunden eine Probe der Kameradschaft dagewesen. Diese Probe dauert an. Das Unheil einer Stunde vernarbt erst in Tagen und Wochen. Jeder hilft, wie er kann. Wieder haben sich junge und alte Männer und Frauen bewährt, entschlossen zugepackt und ihr Möglichstes geleistet, um den Bränden Einhalt zu tun und die Obdachlosen zu bergen, den Verwundeten zu helfen. Sie lehnen es ab, daß man ihnen große Dankesworte zuruft. Sie verlangen aber, daß jeder gleichermaßen seine Pflicht tut.

Hart ist die Stunde in dieser Zeit sich wiederholender Prüfungen. Hart müssen wir uns dagegen stellen und in diesem Augenblick beschließen, noch nüchterner zu werden und doch noch leidenschaftlicher. Avantgarde der Kameradschaft, Avantgarde der Tapferkeit, aber auch Avantgarde der Rache. In diesem Sinne Mannem vorne, trotzdem und immer wieder! Verantwortungsvoll sind diese Worte gewiß, man kann sie nicht so dahinsprechen, denn sie verpflichten auch für morgen und übermorgen. Aber da wir diesen Krieg gewinnen müssen und wenn die Verluste und Opfer auch noch so schwer sind, richten wir hier in Mannheim unentwegt auch heute den Blick auf das große Ganze. Der Geist in der Heimat muß der Front würdig sein. Mannheim, dein Herz blutet, dein Haus ist zerrissen, aber du beißt auf die Zähne, trotzig und nicht ohne Stolz an der inneren Front voranzustehen.

Bo.

Menemencoglu über türkische Neutralitätspolitik

Der Außenminister der Türkei über seine Besprechungen mit Eden / Zwei Kommuniqués entspannen

Berlin, 19. Nov.

Als der englische Außenminister nach Abschluß der Moskauer Konferenz sich nach Kairo begab, um den türkischen Außenminister über die Ergebnisse der Konferenz zu unterrichten, eröffnete bekanntlich die gesamte englisch-amerikanische Presse ein Trommelfeuer auf die Türkei. Es wurde festgestellt, daß für die Türkei jetzt der Augenblick gekommen sei, ihren Bündnisverpflichtungen entsprechend in den Krieg einzutreten. Die türkische Presse und Oeffentlichkeit hatte sich sofort gegen dieses Ansinnen energisch zur Wehr gesetzt.

Als der türkische Außenminister nach Beendigung der Besprechungen in Kairo zurückkehrte, erklärte man von offiziöser Seite, es habe zwischen den Verbündeten lediglich ein Meinungsaustausch über die gegenwärtige Lage stattgefunden, bei der der türkische Außenminister erneut die Linien der Außenpolitik seiner Regierung klargelegt habe.

Am Dienstag trat nun, wie aus Istanbul berichtet wird, die Parlamentsgruppe der Volkspartei in Ankara zu einer Geheimsitzung zusammen, um den Bericht des Außenministers über seine Besprechungen mit Eden entgegenzunehmen. Anwesend waren der türkische Staatspräsident, der Ministerpräsident und alle Regierungsmitglieder. Im Anschluß an die Ausführungen fanden Beratungen statt, die nach fünf Stunden, um 20 Uhr, für eine Stunde unterbrochen und um 21 Uhr bis nach Mitternacht fortgesetzt wurden. Um 1.30 Uhr, direkt im Anschluß an diese Beratungen, trat die Unabhängigkeitsgruppe der Volkspartei zusammen, die ebenfalls den Außenminister anhörte. Auch an dieser Zusammenkunft nahmen der Staatschef und das gesamte Kabinett teil. Die Ausführungen des Außenministers und die anschließende Debatte waren um 2.30 Uhr nachts zu Ende. Die anatolische Agentur kündigte allen Morgenblättern die Kommuniqués noch im Laufe der Nacht an. Ihre Ausgabe erfolgt um 4 Uhr morgens.

Das erste Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

„Am 16. November um 15 Uhr trat die Parlamentsgruppe der Volkspartei unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Hasan Saka und dem Abgeordneten von Trapezunt zusammen, um den türkischen Außenminister anzuhören. Der Außenminister ging in seinen Ausführungen über die politische Lage von den über die Moskauer Konferenz veröffentlichten Dokumenten und Nachrichten aus und kam sodann auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, nämlich seine Unterredung mit dem englischen Außenminister zu sprechen. Wie bereits in der in Kairo herausgegebenen Verlautbarung dargelegt, hat man dort die internationale Lage in einer freundschaftlichen und dem Bündnis gemäßen Weise Revue passieren lassen, sowie die Fragen des Handels, die sich aus dem Bündnisvertrag zwischen der Türkei und England ergeben. Der türkische Außenminister hat dabei die politische Linie der Außenpolitik seiner Regierung erklärt und unter genauer Beachtung der aus dem Bündnis resultierenden Verpflichtungen behandelt. Die Parlamentsgruppe der Volkspartei hat nach Entgegennahme der ins einzelne gehenden Erklärungen einstimmig die politische Linie der Partei gebilligt."

Das zweite Kommuniqué lautet:

„Die Generalversammlung der unabhängigen Gruppe der türkischen Volkspartei fand im Anschluß an die Zusammenkunft der Parlamentsgruppe der Volkspartei am Dienstag, den 16. November, unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten, Ali Rana Turhan, Abgeordneten von Istanbul, statt. Nach Anhören der Erklärungen des türkischen Außenministers und einer anschließenden Debatte sowie ergänzenden Ausführungen des anwesenden Außenministers stimmte die Versammlung der von der türkischen Regierung verfolgten Außenpolitik zu."

Bei beiden Kommuniqués handelt es sich um keine offiziellen Auslassungen der türkischen Regierung. Mit Interesse und Spannung war die außergewöhnliche lange Sitzungsdauer in den politisch interessierten Kreisen beobachtet und der Ausdehnung und Debatte begreiflicherweise größte Aufmerksamkeit bezeugt worden. Die Kommuniqués riefen dementsprechend eine sofortige Entspannung hervor. Sie gaben der öffentlichen Meinung das Vertrauen in eine weitere friedliche Entwicklung zurück. Von diesem Standpunkt aus wird besonders auf den Passus des ersten Kommuniqués verwiesen, in dem es heißt, daß die türkische Außenpolitik bei all ihren Handlungen, die aus dem Bündnis mit England resultierenden Verpflichtungen im Auge behalten wird und nach wie vor nichts unternimmt, was außerhalb dieses Vertrages liegt.

Aus dem vorstehend veröffentlichten Istanbuler Bericht und den Kommuniqués ergibt sich, daß die Parlamentsgruppe der türkischen Staatspartei, wie auch die Gruppe der Opposition die in den Besprechungen von Kairo eingenommene Haltung des türkischen Außenministers einstimmig gebilligt haben. Die Tatsache, daß der achtstündigen Sitzung der Parlamentsgruppe der Staatspräsident wie die gesamte Regierung beiwohnten, macht es ersichtlich, eine wie überragende Bedeutung dieser Beschlußfassung beizumessen ist.

In der Tat hat die türkische Regierung nicht einen Augenblick gezögert, die Stellungnahme ihres Außenministers in den Unterhandlungen mit Herrn Eden in vollstem Umfang zu billigen. Zu wiederholten Malen hat die türkische Regierung erklärt, daß die Aufrechterhaltung der Neutralität ein fundamentales Prinzip ihrer Politik sei — ein Prinzip, das sie niemals opportunistischen Erwägungen oder bei Aenderung der Kriegslage opfern werde. Aus berufenstem Munde ist immer wieder betont worden, daß die Türkei mit dem Krieg der Großmächte nichts zu tun habe, und daß sie keinerlei Kriegsziele oder territoriale Wünsche habe, die ein Hineinrennen ihres Volkes in diesen Krieg wünschenswert machen könnten.

Wenn nunmehr nach vieltägiger Diskussion die berufensten Vertreter des Landes einstimmig hinter ihrer Regierung stehen, so ergibt sich daraus, daß das türkische Volk die so festgelegte Politik seiner Regierung als die seinen Interessen gemäßeste ansieht, und daß es entschlossen ist, die Politik einer strikten Neutralität auch in der Zukunft unbeirrt weiterzuführen.

Vorspiel im Mittelmeer

Mannheim, 19. Nov.

Ein neues Gewitter braut sich über dem Mittelmeer zusammen. Die Inselkämpfe in der Aegäis sind nur das Vorspiel. Es kriselt an manchen seiner Küsten. Man muß die einzelnen Vorgänge einmal zusammenschauen: Deutsche Torpedoflieger zerhämmerten in der ersten Novemberhälfte zwei Geleitzüge der Engländer und Amerikaner. Über dem südgriechischen Raum wagen sich stärker als bisher die USA-Bomber vor, aber sie begegnen einer verstärkten deutschen Abwehr. Sofia hatte einen Terror-Angriff in diesen Tagen. Es zeigt das Gewicht dieses Kriegsschauplatzes an, wenn, wie soeben noch bei der Eroberung von Leros bewiesen wurde, die deutsche oberste Kriegführung auf die Verstärkung der deutschen Luftwaffe gerade über der Aegäis und auf dem Südbalkan besonderen Wert legt. Militärisch waren in den letzten Wochen außer den Bandenkämpfen auf dem Balkan, sowohl in Griechenland wie an der dalmatischen Küste, und den Inselkämpfen in der ionischen und ägäischen See eine zeitlang nur die schleppenden Kämpfe in Süditalien zu nennen. Hier haben die deutschen Truppen im Südapennin auf der kürzesten Querlinie der italienischen Halbinsel unter Ausnutzung der Gebirgssperre eine hervorragende Verteidigungsstellung bezogen, die den Truppen Montgomerys und Clarks den Marsch nach Rom schwer machen. Um so eifriger ist die alliierte Kontrollkommission, die für Süditalien eingesetzt ist, um die Waffenstillstandsbedingungen trotz Badoglios würdeloser Liebedienerei zu realisieren, dabei, die letzten Reste italienischer Selbstbestimmung auszubrennen, wobei die Sowjets viel Ehrgeiz entwickeln, auch ihre roten Krallen in den italienischen Satz zu treiben.

Aber es tut sich noch einiges andere an den Gestaden des Mittelmeers, zum Beispiel im Libanon und seinen Nachbarländern wie in Algier und dem übrigen Nordafrika. Auch hier beginnen die Rivalitäten unserer Gegner in interessanten Formen aufeinanderzuplatzen. Das Tauziehen um die Bosporusenge vollzieht sich noch in aller Stille. Die Sowjets möchten schon lange die Türkei zwingen, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu genehmigen, die Engländer und Amerikaner möchten zum mindesten neue Luft- und Seestützpunkte auf türkischem Territorium haben (wie ihnen das auf portugiesischem Gebiet mit den Azoren unlängst gelungen ist), um die wichtige Meerenge nicht ganz aus dem Schußkreis zu verlieren. Bisher hat die Türkei mit freundlichen Verneigungen nach links und rechts ihre Neutralität behauptet und alle Alarmrufe um die Türkei haben sich als falscher Alarm erwiesen. Ankara bemüht sich, das Gesicht zu wahren und bekannte sich aufs neue zu einer strikten Neutralitätspolitik.

Als politische Plätze treten in der jüngsten Zeit dafür Kairo und Algier immer stärker hervor. Eden hat auf seiner Rückkehr von Moskau in Kairo Unterhaltungen mit dem türkischen Außenminister Menemencoglu gepflogen. Weiter heißt es, daß in der Hauptstadt Aegyptens, die sozusagen am Berührungspunkt der drei großen Kontinente, des europäischen, des asiatischen und des afrikanischen liegt, die Dreierkonferenz Roosevelt-Churchill-Stalin vorbereitet wird, für die die Moskauer Konferenz nur eine vorbereitende Aufgabe gehabt haben soll. Aber eine solche Zusammenkunft, käme sie wirklich einmal zustande, kann auch keinen Krieg gewinnen.

Der britische Minister für den mittleren Osten, Caleo, hat sich von Kairo nach Beirut begeben müssen, um im Libanon Ruhe zu stiften und die gefährdeten englischen Interessen zu vertreten. De Gaulle hat sich erlaubt, aus der Reihe zu tanzen und gegen die libanesische Selbständigkeitsbewegung schweres Geschütz aufzufahren. Die Selbständigkeitsbewegung hat auf Syrien und Transjordanien übergegriffen. Damit ist das panarabische Problem in ein akuteres Stadium getreten. Saudiarabien, Irak, Aegypten und die Türkei sehen mit höchster Spannung auf den Fortgang der Libanonkrise, die den ganzen mittleren Osten erregt hat. Es ist von einigem Interesse, daß de Gaulle den Mut aufgebracht hat, auch ohne die Erlaubnis aus London im Libanon die Rechte Frankreichs zu vertreten. Offenbar weiß er sich dabei durch Stalin gedeckt, der schon wiederholt freundliche Gesten nach Frankreich herübergegeben hat, in der Hoffnung, in einem sowjetisierten Frankreich ein Gegengewicht gegen England im Westen Europas zu gewinnen.

In Algier hat sich de Gaulle gegenüber den gemäßigteren Herren, die im Verdacht stehen, mit Pétain zu sympathisieren, durchgesetzt. Von Darlan führt über Bergeret, Noguès, Peyrouton, Boisson, Puchen, le Chatel, Lemaigre-Dubreuil, die Linie bis zu Giraud, den de Gaulle vorerst an die Wand gespielt zu haben scheint. Nach einer Reuter-Meldung gab de Gaulle in der vergangenen Woche auf die Frage, ob General Giraud französischer Oberkommandierender mit Zustimmung der Vertreter der Widerstandsbewegung bleiben könnte, wenn noch irgendwelche Beziehungen mit Vichy unterhalten würden, folgende Antwort: „Ich finde die Idee unmöglich, daß ein bedeutender französischer Chef irgendeine Verbindung mit Vichy aufrechterhalten kann. Das Befreiungskomitee hat bereits einmütig entschieden, daß Marschall Pétain vor Gericht gestellt werden wird, sobald die Umstände es gestatten." United Preß gibt ergänzend eine Erklärung General Giraudes wieder, dem von dem Vertreter der französischen Widerstandsbewegung in Algier die Frage vorgelegt wurde, ob er alle seine Beziehungen zu Vichy abgebrochen habe. Giraud soll geantwortet haben: „Ich habe dazu nichts zu sagen. Wenn man getan hat, was ich getan habe, dann genügen Taten, Erklärungen braucht es keine. Uebrigens haben wir alles verloren, meine Frau und Kinder sind in Gefangenschaft — man möge mir doch gestatten, den Krieg zu gewinnen." Im ganzen aber haben sich in Frankreich wie in Nordafrika die Bedenken der Franzosen verstärkt, ob London und Washington jemals wieder Frankreich anders denn als kleine Nation behandeln, d. h. mißbrauchen werden. Einer der Getreuen de Gaulles, der General Catroux, ist als Staatskommissar des Nationalen französischen Befreiungskomitees in Beirut eingetroffen, um den Libanon für das de Gaulle-System zu retten. Er soll den Auftrag haben, mit aller Schärfe und Härte zu handeln. Aber bisher ohne Erfolg. London sieht verärgert zu.

Welches wird nun der Blitz sein, der aus dem sich zusammenbrauenden Gewitter im Mittelmeer eines Jahres aufzuckt? Wird es der Versuch sein, auf den ägäischen Inseln — trotz der jetzigen Niederlagen auf Cos und Leros — Fuß zu fassen, in Südgriechenland zu landen, eine Luftoffensive gegen die Balkanländer loszulassen? Man wundert sich, daß aus den vielen Ankündigungen der Gegenseite bisher noch nicht mehr geworden ist. Nicht einmal den Dodekanes haben sie in die Hand bekommen. Cos, Leros, Rhodos sind von uns trotz des Verrats der Italiener behauptet worden. Nur Samos halten die Engländer seit dem Badoglio-Verrat. Darin liegt, wenn man die Kampfbedingungen dort unten nur einigermaßen sich vergegenwärtigt, eine fabelhafte Leistung der deutschen Marine- und Luftwaffeneinheiten.

War es nur die militärische Ohnmacht

Polnische Legion entläuft Stalin

Bei ihrem ersten Einsatz bei Smolensk zu den deutschen Linien übergelaufen

(Von unserer Berliner Schriftleitung).

G. S. **Berlin, 19. Nov.**

Wie das Oberkommando der Wehrmacht berichtet, sind bei einem kürzlich im Kampfraum von Smolensk von den Sowjets unternommenen Großangriff erstmals Teile der sogenannten polnischen Division „Tadderis Kosinsko" eingesetzt gewesen und nach kurzer Kampfhandlung geschlossen zu den deutschen Linien übergelaufen.

600 Soldaten der von den Sowjets aufgestellten polnischen Legion Taddeusz Kosinsky sind bei dem Ort Lenino bei einem Großangriff, den die Sowjetrussen im Raum von Smolensk unternahmen, geschlossen zu den deutschen Linien übergelaufen. Diese polnische Legion war zum ersten Male an der Front eingesetzt. Aus den Aussagen der Ueberläufer erfahren wir nun Einzelheiten über die Aufstellung dieses seit Mai 1943 gebildeten polnischen Korps. Wir erfahren nicht zuletzt viele Einzelheiten von dem Verhältnis, das sich zwischen den Polen und den Russen entwickelt hat, nachdem der Massenmord von Katyn den überlebenden Polen in der Sowjetunion bekannt wurde. Sie haben darauf so reagiert, daß sie die erste Gelegenheit benutzten, um zu den Deutschen überzulaufen.

600 Soldaten, so mag mancher denken, sind nicht viel. Was bedeuten sie schon für die Front, wo auf beiden Seiten Millionen eingesetzt sind? In diesem Falle sind, wenn auch nicht militärisch, so doch politisch, sie doch von recht erheblicher Bedeutung. Das Verhältnis der Sowjetunion zu den Polen, die Expansionspolitik der Sowjetunion, überhaupt ihr von Monat zu Monat immer klarer hervortretender Wille, Europa zu unterwerfen, und als letztes Glied in dieser Kette, das anglo-amerikanische Zugeständnis auf der Moskauer Konferenz zu den sowjetischen Forderungen, all dies entwickelt zwangsläufig auf dem europäischen Kontinent neue politische Strömungen. Aus solchen Strömungen erwachsen neue Tatsachen, wie beispielsweise die Massendesertionen der Polen oder wie die Einberufung von 19 Jahrgängen in Lettland durch die Organisation der lettischen Selbstverwaltung, die Einberufung eines Jahrganges in Estland, dem wohl in Kürze ein so ausgedehnter Entschluß folgen wird, wie in Riga in dieser Woche bereits bekanntgegeben wurde. Die entschiedenen Worte, die man neuerdings aus Helsinki darüber hört, den Kampf bis zum letzten fortzusetzen, sind gleichfalls eine Folge davon des früher versuchten Täuschungsmanövers der Anglo-Amerikaner, die bei den kleinen Völkern nun nicht mehr verfangen können.

Man hat einen Teil der englisch-amerikanischen Presse so schreiben lassen, als ob England und Amerika alles für die kleinen Nationen tun würden. Die Idee der Föderation der nordischen, östlichen, südöstlichen und Balkanföderation wurde dabei propagiert. Auf diese Weise sollte der Selbstbehauptungswille der kleinen Staaten zermürbt und die Klarheit der Einsicht getrübt werden, daß nur in entschlossener Zusammenarbeit mit Deutschland ein nach oben führender Weg für die großen wie die kleinen Völker Europas gegeben ist.

Die Reaktion auf die Preisgabe der kleinen europäischen Völker auf der Moskauer Konferenz ist recht heftig und vor allem offenbar Roosevelts Sorge. Und nicht etwa wegen des Schicksals der europäischen Völker, sondern wegen des Ausfalls der bevorstehenden Präsidentenwahlen, auf der ja die Söhne Millionen von europäischen Einwanderern eben dieser verschacherten Völker ihre Stimme abgeben. Roosevelts Scheinkonkurrent Willkie hat diese Stimmung in den USA bemerkt und deshalb in einer Erklärung auf einer Veranstaltung der „Neuyork Herald Tribune" stark angeregt, nun auch den kleinen Nationen Anteil an der Planung zu geben, die in Moskau begonnen sei.

Solche wahltaktischen Zweideutigkeiten beabsichtigt Stalin aber keinesfalls zuzulassen. Dafür hat die „Jawestija" am Donnerstag einen sehr eindrucksvollen Beweis geliefert. Sie hat nämlich festgestellt, daß Hull und Eden in Moskau auf den Plan einer europäischen Föderation verzichtet haben.

MARCHIVUM

Sowjetunion, England und Amerika schwelt, die unsere Gegner den Zeitpunkt verpassen ließ, zu dem sie auf dem Balkan möglicherweise leichteres Spiel gehabt hätten, als das noch irgendwann einmal der Fall sein könnte. Der August, der September und der Oktober 1943 sind merkwürdigerweise vergangen, ohne daß die Feindseite die günstigen Faktoren, die damals zusammenkamen, benutzt hätte: nämlich den sowjetischen Stoß gegen die Ukraine, die Waffenniederlegung der Italiener auf dem Balkan, das Überlaufen der italienischen Flotte zu den Engländern, die Teilerfolge der serbischen Banden in Westdalmatien, die Eröffnung der Ost—West-Passage durch die Eroberung von Tunis und von Sizilien, die Eroberung Süditaliens durch die englisch-amerikanischen Truppen, die ihnen auch wertvolle Adriahäfen in die Hand gab. Alle diese Faktoren sind nicht im Augenblick, da sie uns stark bedrückten, genützt und durch eine Balkan-Invasion gekrönt worden. Inzwischen haben wir umgruppiert und für alle Eventualitäten so gut wie möglich vorgebaut.

Wollen die Engländer und Amerikaner, so fragt man im neutralen Ausland, warten, bis der von Stalin zuletzt noch in seiner Rede zur Revolutionsfeier in Aussicht gestellte operative Durchbruch an der Ostfront mit einer Isolierung des Südabschnitts gelungen ist, und damit der Balkan, samt der Türkei psychologisch soweit angeschlagen wäre, daß sie über Athen, Saloniki, Sofia und Bukarest durch Südosteuropa spazieren gehen könnten, um aus Wien ein zweites Neapel zu machen? Denkbar, daß sie so denken. Undenkbar, daß ihnen ein solcher Versuch gelänge. Der deutsche Leser begreift aber, wieviel von der ganzen Schlacht im Osten auch für das Mittelmeer und alles Gebiet, das zwischen diesem und dem Schwarzen Meer liegt, abhängt.

Zum anderen ist undenkbar, daß in Moskau die Außenminister Stalins, Churchills und Roosevelts eine wesentliche Einstimmigkeit erzielt hätten und diese Übereinstimmung anhielte, ohne daß Stalin aufschubslos jene militärischen Leistungen von seinen großmäuligen Verbündeten verlangt hätte (und heute auf ihre Einlösung ungeduldig wartet), die geeignet wären, starke deutsche Kräfte so zu binden, daß ihr Fehlen den sowjetischen Durchbruch zum Balkan erleichtere. Nicht umsonst drängt Stalin in unablässigem Vorwurf gegen die Säumigkeit seiner Alliierten auf Abkürzung des Krieges. Nicht umsonst zischt er durch seinen Schnauzbart, daß die Amerikaner bisher in diesem Kriege nur so viel an eigenem Blut eingesetzt haben, wie es die Sowjets täglich schon vor dem Frühstück als verloren melden können.

Vorschläge gibt es genug im Mittelmeer. Nachdem kein neuer Verrat, wie er die Nordafrika- und Italienoffensive des Gegners begünstigt hat, möglich ist, bezw. uns unvorbereitet findet, sehen wir auch einer Großaktion auf dem Balkan mit Ruhe entgegen.

Dr. Heinz Berns.

Türkei vom Sieg bei Leros stark beeindruckt

EP. **Ankara**, 19. Nov.

Der deutsche Sieg auf Leros steht am Donnerstag im Vordergrund der türkischen Presse. Es besteht kein Zweifel darüber, daß breiteste Schichten der türkischen Oeffentlichkeit von dem deutschen Sieg, dem ersten militärischen Unternehmen größeren Stils seit dem Griechenland-Feldzug, das sich in unmittelbarer Nähe der türkischen Hoheitsgebiete abspielte, stark beeindruckt sind. Man sieht in dem Sieg von Leros einen neuen Beweis für die in der Türkei gültige Auffassung, daß die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht trotz aller Beanspruchungen nach wie vor ungebrochen ist.

Die Aussichten des gesamten Krieges im Pazifik dadurch verändert / Ostasiens Vertrauen auf Japan

(Kabel unseres Ostasienvertreters Arvid Reim)

Der 25. Jahrestag des Waffenstillstandes im ersten Weltkrieg gab der japanischen Presse das Stichwort zu ernsten Vergleichen zwischen damals und heute, wobei die Frage, ob die Menschheit inzwischen klüger geworden sei, aufgeworfen wird. Asien, so erklärt die Presse, „der ehrwürdige alte Kontinent der Weisheit und der Erkenntnis", gähe den vom Okzident in Versailles schmählich betrogenen Hoffnungen, der Menschheit neuen Glauben, da die von dem Tokioter Kongreß der ostasiatischen Völker angenommenen fünf Grundsätze der ganzen Welt zeigten, wie alle Völker künftighin brüderlich miteinander leben müßten, um endlich dem Weltfrieden näher zu kommen. Diese fünf Grundsätze werden inzwischen von den Staatsmännern und allen publizistischen Organen Ostasiens auf das stärkste propagandiert. Kaum ist der Kongreß beendet, als auch bereits eine Zusammenkunft der leitenden Journalisten aus dem gesamten ostasiatischen Raum in Tokio erfolgt, damit die Schriftleiter mit diesen fünf Grundsätzen genauestens bekannt gemacht werden und sie als die Grundsätze Asiens für das Endziel des jetzigen Krieges und für den Aufbau der neuen, auf Moral und Gerechtigkeit beruhenden Weltordnung journalistisch weiterverbreiten. Der japanische Außenminister Schigemitsu hält dies für so wichtig, daß er sich in diesen Tagen persönlich der Mühe unterzog, die japanische Presse in einem eingehenden Vortrag auf die Bedeutung dieser Grundsätze hinzuweisen.

Auch die aus Tokio in ihre Länder heimgekehrten Staatschefs Ostasiens vertiefen dort in eindringlichen Ansprachen durch den Rundfunk und auf Pressemeldungen das Verständnis für die Beschlüsse des Tokioter Kongresses, die als asiatisches Weltmanifest für die Herstellung einer wirklichen Weltfriedensordnung angesehen werden. So entwickelte der chinesische Präsident Wangtschingwei besonders wirkungsvoll in einer umfassenden historischen Uebersicht die Bemühungen der Menschheit um den Frieden vom Wiener Kongreß über die Monroe-Doktrin, den Versailler Vertrag und die Atlantik Charta bis zum Tokioter Kongreß. Alle die Ersteren hätten sich an dem Friedensgedanken versündigt, indem die von habsüchtigem Egoismus erfüllten Sieger den besiegten schwächeren Völkern harte Tribute auferlegt hätten.

Auch heute leiden die USA, ebenso Großbritannien, nur bestrebt, einen sogenannten Frieden herzustellen, der ihnen selbst Reichtum, den anderen Völkern dagegen Sklaverei bescheere. Dieser Unmoral setzte Asien sein wahres Friedensideal entgegen, das die schwachen Völker aufzurichten und alle Länder brüderlich zu vereinigen suche.

Natürlich sind auch die Staatsmänner Asiens keine Träumer, sondern vielmehr Realisten, welche wohl wissen, daß solche Ideale Luftschlösser bleiben, wenn ihnen die Taten keine Geltung verschaffen. Darum hallten auch Japan und alle anderen ostasiatischen Länder jetzt wider von der kalten Siegesfreude über die gewaltigen Erfolge, die die japanische Marine und vor allem die Marineluftwaffe bei Bougainville errungen haben, wo Amerikas Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer, Zerstörer und Transporter in solcher Zahl versenkt wurden, daß damit die bisher ruhmvollsten Siege Japans zur See übertroffen worden sind. Bemerkenswert sind die Lehren von Bougainville für den weiteren Krieg im Pazifik.

Die Japaner errangen den Sieg hauptsächlich durch den Einsatz ihrer Luftwaffe. Die Abschlußzahlen der Schlachten bei Bougainville stehen zwar noch aus, aber die Tatsache steht schon unverrückbar fest, daß die USA-Flotte schwerste Verluste erlitten hat, zu denen die in sehr wenigen Flugzeugen bestehenden Verluste der Japaner in einem derart günstigen Verhältnis stehen, daß die Aussichten des gesamten Krieges im Pazifik dadurch verändert werden. Diese Ansicht wurde auch durch die Zeitung „Mohi Schimbun" bestätigt, in der es heißt: „Diese Leistung der japanischen Bomber ist für die fernere Entwicklung des Seekrieges höchst bedeutsam. Vom Feinde wurde bislang behauptet, der Sieg der Japaner bei Pearl Harbour beruhe auf dem Ueberraschungsmoment, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" auf dem ihnen mangelnden Luftschutz. Bei Bougainville dagegen wurde die Flotte der USA nicht überrascht und besaß zudem stärksten Luftschutz. Die japanischen Flieger hatten eine komplette Feuerwand zu durchbrechen, um ihre Ziele erreichen zu können. Wenn sie trotzdem so große Erfolge bei relativ geringen eigenen Verlusten errangen, so scheint das darauf hinzudeuten, daß auf japanischer Seite irgendeine neue Methode der Ueberwindung des feindlichen Feuers angewandt wurde. Auch hat diese Schlacht endgültig bewiesen, welche Bedeutung dem Lufttorpedoangriff zukommt. Amerika dürfte daraus die Erkenntnis gewinnen, daß seine Flotte den Eingang in den von Japan beherrschten Raum nicht erzwingen kann."

Die Amerikaner selbst haben stets betont, daß die Erringung der Luftherrschaft die Voraussetzung für jedes Eindringen in den von Japan beherrschten ostasiatischen Raum sei. Da sich die Flugzeugträger, auf die sie zunächst die größten Hoffnungen setzten, als unverlenkbare Flugzeugträger über, nämlich der Eroberung der Inseln, durch die sie sich an die Hauptstellung der japanischen Luftwaffe im Raume von Neuguinea heranarbeiten suchen. Die Hauptstellung ist Rabaul im Bismarck-Archipel, und Bougainville bildet Rabauls südliche Sicherung, gegen die die Amerikaner ihren mit einem großen Flottenschutz ausgestatteten Landungsangriff vortrieben. Damit dieser auch bestimmt gelinge, wurde vorher Rabaul mehrmals schwerstens bombardiert, wobei allerdings die USA-Bomber erhebliche Verluste erlitten. Immerhin nahmen die Amerikaner an, daß Rabaul wohl soweit niedergekämpft sei, daß Bougainville verlustlos angesprungen werden könne. Die Vernichtung ihrer Flotte zeigt, wie sehr sie sich getäuscht haben.

Bougainville lehrt somit folgendes: Um die japanische Luftwaffe von ihren Stützpunkten vertreiben zu können, müssen die Amerikaner sich durch ihre Taktik des Springens von Insel zu Insel vorarbeiten. Dazu gehören beständig neue Landungen. Zu den Landungen aber gehören Schiffe vom Landungsprahm bis zum Schlachtschiff. Da die japanische Luftwaffe allen Schiffen gegenüber jedoch eine derartige Ueberlegenheit errungen haben, dürfte nach den Erfahrungen von Bougainville für Amerika die Fortsetzung seiner Inselsprung-Taktik nicht ratsam sein, weil sie eine Vernichtung seiner Flotte gleichkäme, zumal angesichts der bestehenden Entfernungen in absehbarer Zeit kein entscheidender Erfolg denkbar wäre. Von Guadalcanar bis Bougainville brauchten die Streitkräfte der USA sechzehn Monate. Angenommen, sie überwinden auch den jetzigen Rückschlag und behaupten Bougainville, dann haben sie schließlich für die gesamten Salomonen rund anderthalb Jahre benötigt. Der weitere Weg über die Inseln geht über den Bismarck-Archipel an der Nordküste Neuguineas entlang in Richtung auf die Philippinen. Bougainville ist von den Philippinen nebenmal soweit entfernt, wie Guadalcanar von Bougainville, so daß die Amerikaner bis zu den Philippinen nebenmal anderthalb Jahre brauchen würden. Und dann ist die Entfernung bis zu Japan noch einmal genau so weit. Kurz: es ist ein hoffnungsloses Unternehmen, so daß abzuwarten bleibt, ob nicht Bougainville der ganzen Kriegführung der USA im südwestlichen Pazifik eine prinzipielle Aenderung aufzwingt.

Dr. Hayler löst Dr. Landfried ab

Personalveränderungen im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 18. Nov.

Der Staatssekretär im preußischen Finanzministerium, Dr. Landfried, der seit März 1939 zugleich das Amt des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium geführt hat, ist von diesem Amt entbunden worden. Der Führer hat Dr. Landfried aus diesem Anlaß für die geleisteten Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen und in Aussicht genommen, ihm auch in Zukunft besondere wirtschaftspolitische Aufgaben zu übertragen.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers Funk den bisherigen Leiter der Reichsgruppe Handel, SS-Brigadeführer Dr. Franz Hayler, mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium und den SS-Brigadeführer Otto Ohlendorf mit der Führung der Geschäfte eines Hauptabteilungsleiters im Reichswirtschaftsministerium beauftragt.

Reichswirtschaftsminister Funk hat den Hauptabteilungsleiter Ohlendorf zum ständigen Vertreter des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium bestimmt.

Dr. Hayler ist Münchener und steht im 44. Lebensjahr. Mit ihm kommt ein Mann in die staatliche Wirtschaftsführung, der als Kaufmann und Berufsführer über die Neuordnung der Berufsgruppen des Handels in das wirtschaftspolitische Geschehen eintrat. Er wurde 1939 mit der Leitung des Lebensmittelhandels betraut und 1934 vom Reichswirtschaftsminister zum Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ernannt. 1938 wurde ihm außerdem die Leitung der Reichsgruppe übertragen.

In sein neues Amt bringt Dr. Hayler eine wirtschaftspolitische Erfahrung aus über zehnjähriger Tätigkeit im öffentlichen Leben mit, die ihm weit über den Rahmen des Handels hinaus zum gründlichen Kenner der wirtschaftspolitischen Zusammenhänge und der sie bewegenden Kräfte macht. So ist er weitesten Kreisen der deutschen Wirtschaft kein Unbekannter. Seine Ernennung kann als ein neues Zeichen dafür gewertet werden, daß neben der Mobilisierung aller Kräfte der Wirtschaft für den Krieg auf dem Gebiete der Rüstung und Kriegsproduktion und der Technik die ganze Energie des deutschen Unternehmertums für die wirtschaftliche Kriegsführung eingesetzt wird.

Die Einheitlichkeit und Unbeirrbarkeit in der Verfolgung seiner wirtschaftspolitischen Zielsetzung sind aus Uebereinstimmung seiner politischen und wirtschaftlichen Vorstellungswelt zu verstehen. Seit Beginn seiner politischen Betätigung ist er ein Mann der NSDAP. So gehörte er nach Teilnahme am Weltkrieg als Kriegsfreiwilliger und Freikorpskämpfer in München, im Ruhrgebiet und in Schlesien zu den Gefolgschaftsmännern des Führers auch beim Marsch vom 9. November 1923. In diesem Krieg hat er am Feldzug in Frankreich, Griechenland und Rußland teilgenommen. Dr. Hayler ist SS-Brigadeführer und Träger des Blutordens.

Der mit der Vertretung des neuen Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium beauftragte SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Otto Ohlendorf ist Bauernsohn aus dem Hannoverschen und steht im 37. Lebensjahr.

Nach Beendigung seiner juristischen und volkswirtschaftlichen Studien widmete er sich einer gründlichen wirtschaftswissenschaftlichen und öffentlich-rechtlichen Ausbildung, die ihn zunächst ins Ausland führte. Nach einer weiteren vorbereitenden Tätigkeit wurde er Abteilungsleiter im Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel.

Leros - ein schwerer Schock für die Briten

USA-Korrespondenten erbittert über britische Nachrichtenpolitik

Stockholm, 19. Nov.

Nordamerikanische Korrespondenten in London berichten über den schweren Schock, den die englische Oeffentlichkeit durch den Verlust von Leros erlitt. Der Funkkorrespondent Elmer Petersen berichtet u. a.: „Der britische Rundfunk habe mit den Worten, daß der fünf Tage andauernde Kampf um Leros vorbei sei, seine britischen Hörer daran erinnert, daß immer nach Schlachten verloren werden können. Nach den vielen Erfolgsmeldungen der letzten Zeit klangen diese Worte den Engländern höchst ungewohnt. Um es noch schlimmer zu machen, hörten die Engländer wieder einmal, daß schlechtes Wetter die Operationen in Italien verlangsamt, zweifellos stehen sehr peinliche Fragen im Unterhaus bevor. Diese Fragen werden noch schärfer werden, falls der Verlust von Leros auch noch weitere strategische Folgen hat. Die Leute wollen hier wissen, warum Leros überhaupt besetzt wurde, wenn die Alliierten nicht fähig waren, der Besetzung ausreichenden Fliegerschutz zu geben."

Befinden Faruks bessert sich weiter

EP **Ankara**, 19. Nov.

Das Befinden König Faruks I., der am Sonntag einen Autounfall erlitt, bessert sich weiter, heißt es in einem am Mittwoch ausgegebenen Bulletin. Der allgemeine Zustand des Königs ist befriedigend.

Das neue venezuelanische Kabinett

Stockholm, 19. Nov.

Das neue venezuelanische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Innenminister: José Nicomedes Rivas; Außenminister: Parra Perez; Finanzminister: Rodolfo Rojas; Marine- und Kriegsminister: Manuel Moran; Minister für öffentliche Arbeiten: Gustavo Herrera; Erziehungsminister: Rafael Vegas; Gesundheitsminister: Feliz Lairet; Landwirtschaftsminister: Angel Bialgine; Arbeits- und Verkehrsminister Julio Deiz; Sekretär des Präsidenten Arthur Uslar Pietri.

Tschungking meldet den Verlust von Lishien

EP **Peking**, 19. Nov.

Die Einnahme der Stadt Lishien durch die Japaner meldet das tschungking-chinesische Oberkommando in der Nacht zum Donnerstag. Die im Gebiet von Itschang eingesetzten japanischen Truppen haben, so besagt der Bericht, beträchtliche Verstärkung erhalten und sind stellenweise bis zu 80 Meilen südlich der Stadt vorgestoßen.

Duff Cooper im Algier-Ausschuß

EP **Stockholm**, 19. Nov.

Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten der „Neuen Züricher Zeitung" berichtet „Daily Telegraph" am Mittwoch, Duff Cooper wird die britische Regierung beim Algier-Ausschuß vertreten.

In wenigen Zeilen

Im italienischen Außenministerium ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, eine durchgreifende Umbesetzung vorgenommen worden. Sieben Diplomaten wurden in den Ruhestand versetzt. Siebzehn Diplomaten gehen ihres Ranges und ihrer Bezüge verlustig.

Anläßlich der vor zwei Jahren erfolgten Gründung der Ustascha-Frauenorganisation hielt der Poglavnik eine Rede, in der er unter anderem sagte: „Das kroatische Land ist groß, weit und reich und in der Lage, nicht nur sechs Millionen, sondern sechzehn Millionen, vielleicht auch mehr Menschen zu ernähren."

Subhas Chandra Bose, der gegenwärtig in Nanking weilt, besuchte am Donnerstag das Mausoleum Sunnat Sens. Später stattete er dem Präsidenten Wangtschingwei einen Besuch ab.

Dem slowakischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer slowakischen Pressekammer vorgelegt. Durch das neue Gesetz werden genaue Bestimmungen für die Qualifikation zum Schriftleiter eingeführt.

Exkönig Carol von Rumänien wurde in einem nordamerikanischen Propagandaunternehmen angestellt. Er erhält dafür die „Kleinigkeit" von 35 000 Dollar jährlich.

In Nicaragua ist eine spinale Kinderlähmungsepidemie ausgebrochen. Die Regierung hat die Schließung aller öffentlichen und privaten Schulen angeordnet.

In der Nacht vom 16. zum 17. November raste über Helsinki ein orkanartiger Sturm, wie man ihn seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Sturm hat in Helsinki und Umgebung beträchtlichen Schaden angerichtet. Rund dreitausend Bäume wurden entwurzelt, zahlreiche elektrische Leitungen zerstört und Häuser abgedeckt.

USA Verlust: In drei Wochen 18000 Mann

Vorsichtige Schätzung nach der fünften Luftschlacht vor Bougainville

Tokio, 19. Nov.

Wie Domeis Marinesachverständiger feststellt, haben die Nordamerikaner in den 20 Tagen zwischen dem 27. Oktober, wo die Schlacht vor Mono stattfand, bis zum 17. November, wo die 5. Luftschlacht vor Bougainville ausgefochten wurde, nach vorsichtiger Schätzung 18 000 Mann ausgebildeter Offiziere und Matrosen verloren.

Diese Schätzung beruht auf der Annahme, daß die Besatzung der verschiedenen Kriegsschiffe folgende Stärke aufweist: Großer Flugzeugträger 1600 Mann; mittlerer Flugzeugträger 1400 Mann; Schlachtschiff 1500 Mann; Großes Kriegsschiff 1000 Mann, Schwerer Kreuzer 800 Mann; Kreuzer 350 Mann; Großer Zerstörer 300 Mann; Zerstörer 150 Mann; Großer Transporter 800 Mann; mittlerer Transporter 500 Mann; kleiner Transporter 300 Mann.

Auf dieser Grundlage könne man errechnen, daß die tatsächlichen Verluste, die die gegnerischen Streitkräfte vor Bougainville erlitten, insgesamt 18 000 bis 19 000 Mann betragen. Die verlorene Ausrüstung könne durch neue ersetzt werden, aber das Personal, das unwiderbringlich verloren ging, finde so leicht keinen Ersatz. Dies sei mit ein Grund dafür, daß die schweren Verluste des Gegners vor Bougainville wahrscheinlich eine bedeutende Herabminderung der feindlichen Kampfkraft mit sich bringen dürften.

Fackelträger der Kultur

Wer nicht selbst eine Fackel trägt, kann auch die der anderen nicht entzünden! Mit diesem Ausspruch, mit dem sich der Leiter des Hauptkulturamtes der Reichspropagandaleitung der NSDAP Pg. Cerff gestern in der Aula der Universität Heidelberg an die Kulturbeauftragten der nordbadischen Kreise Mannheim, Heidelberg, Sinsheim, Wertheim, Mosbach und Buchen wandte, ist zugleich umrissen, was seine offenherzigen und lebendigen Ausführungen über Grundsätze und aktuelle Fragen der Kulturarbeit im Kriege als wesentlich herausstellten.

Kultur- und Kunstpflege sind im Kriege wichtiger denn je, aber was sie befeuern, ja, beseelen muß, ist das wachsame und lebensvolle Verständnis derjenigen, die sich für diese Aufgabe mit einem inneren Auftrag erfüllt fühlen müssen. Fern jeder schematischen, fern jeder bürokratischen Auffassung soll die kulturelle Betreuung des deutschen Volkes den natürlichen Gegebenheiten unseres Wesens feinfühlig und vielleicht entgegenkommen.

Nicht allein an Spitzenleistungen kann die Kultur eines Volkes gemessen werden, vielmehr ist die ganze volkstümliche Vielfalt kultureller Aeußerungen — vom Männerchor bis zum Heimatbund, von der Volksmusikkapelle bis zur Laienbühne — im sinngemäßen Einsatz aufzuschließen, um zumal im Kriege eine Quelle gläubiger und zuversichtlicher Kraft zu werden.

Die Kulturarbeit gedeiht schöpferisch nur aus organischem Wachstum und ist nicht allein vom Organisatorischen her zu fördern. Es gehört auch zu ihrem organischen Wachstum, wenn ein unblasiertes, echtes, unmittelbares, ehrfurchtsvolles Erlebnis durch eigenes Gestalten und Mitwirken gewonnen wird. Wie die Kulturarbeit nicht einfach in allen ihren Aeußerungen für das ganze Reich gleichbeschaffen sein kann, vielmehr auf die landschaftlichen Eigenarten eingehen muß, so kann sie auch nicht einfach auf Masse und Fläche in kollektivem Charakter projiziert werden, sondern muß die geistig-seelischen Stufungen des Volkes sinngemäß berücksichtigen. Gewiß hat auch die Unterhaltung — sofern sie nicht leicht mit leicht verwechselt — gerade unter den jetzigen Umständen ihre entspannende Aufgabe, aber auch Unterhaltung darf nicht „unter der Haltung" liegen und muß aus dem gleichen Geist geboren werden, der das ernste, kulturelle Erlebnis gestaltet.

Die als Richtlinien wertvollen, hier nur andeutend skizzierten Darlegungen von SS-Brigadeführer Cerff — er wurde einleitend von Kreiskulturhauptstellenleiter Prof. Dr. Fehrle begrüßt — waren geeignet, gerade auch den Kulturbeauftragten eine weitere und grundlegende Sicht für ein verantwortungsvolles Wirken zu geben.

Der erste Weltkrieg in Plakaten

Das Wiener Heeresmuseum wird eine Ausstellung zeigen: „Ein Krieg in Plakaten", die den Geist der Jahre 1914 bis 1918 heraufbeschwört.

Die Ausstellung beginnt mit den historischen Proklamationen. An erster Stelle steht der bekannte Aufruf des Kaisers Franz Josef „An meine Völker", an letzter Stelle das Manifest, das die Abdankung des Kaisers Karl enthält. Merkwürdig berührt in dieser Sammlung die Antwort Franz Josefs auf die Kriegserklärung Italiens. Sie beginnt mit den Worten: „Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dessengleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden."

Im Banne des romantischen Musikdramas

Rumänische Kunsttage in Heilbronn

Das bedeutsamste Ereignis auf den rumänischen Kunsttagen, die das Stadttheater Heilbronn in Anwesenheit des Kgl. rumänischen Gesandten Jon Gheorge und anderer hoher Ehrengäste durchführte, war die Begegnung mit einer rumänischen Oper. Die „Marioara" von G. C. Cosmovici, die bei dieser Gelegenheit in der Käthchen-Stadt uraufgeführt wurde, kam dem Verständnis des deutschen Hörers in mancher Hinsicht entgegen. Ihre Textdichterin war Carmen Sylva, die deutsche Prinzessin Elisabeth zu Wied auf dem rumänischen Thron, deren Geburtstag sich jetzt zum hundertsten Male jährt. Das Buch, in einer empfindsamen und bilderreichen Sprache geschrieben, durchsetzt Landschaft und Gestalten schon recht nachdrücklich mit deutsch-romantischem Geisteserlebnis. Es schlägt in der Motivierung, im kräftig mitschwingenden Atem der Natur um Hirten und Holzfäller, die Brücke zwischen Südost- und Mitteleuropa in einer bukolischen Tragödie, die das biblisch alte Thema des Weibes zwischen zwei Brüdern mit dem Brudermord als dramatischer Zuspitzung wieder aufgreift, hier freilich den einfachen Stoff psychologisch reich durchdringt und in seinen Konflikten aus der höheren Kunstform der Spätromantik verfeinert und durchleuchtet. Cosmovicis Vertonung des Libretto liegt an die 40 Jahre zurück. Für den Komponisten, der 1927 starb, war die Begegnung mit dem Deutschtum stilistisch entscheidend. Er studierte in Dresden der Stadt, die Wagners „Rienzi", den „Holländer" und auch den „Tannhäuser" uraufführte, er wurde Ingenieur in rumänischen Staatsdiensten, er kam in der Welt herum, aber er blieb im Banne des romantischen Musikdramas. Er beherrscht seine Form, ohne im recitierenden Deklamationsstil des Gesangs überall einen ursprünglich ariosen Auftrieb zu haben. Die Gesangslinie schwillt nicht immer recht, blüht nicht, wie bei Wagner und seinen bedeutendsten Fortbildern, stets in sinnlicher Fülle. Diese liegt eher bei den impressionistischen, der Klangmalerei zugeneigten Naturschilderungen mit Nachtigallenschlag und nächtlichem Waldesraunen. Insgesamt entstand auf streng tonalem Boden ein Epigonenwerk der deutschen Romantik. Die eigensten Züge des Komponisten liegen, ähnlich wie bei Siegfried Wagner, in den gesunden Volksszenen, in den geschlossenen Gesangsszenen, in den liedlyrischen Sätzen, in reizvollen Tanzbildern, in welchen rumänische Lebensart und Volksbrauch aufleben. Hier wirkt auch die melodische und klangliche Erfindung am selbständigsten. Mit dem Wagner-Sohn hat Cosmovici den Hang gemein, das Sinnbild (auch hier in einem Erlösungsdrama) zu verkünden, statt es aus dem realistischen Geschehen aufwachen zu lassen.

Die Uraufführung in Heilbronn, die Herbert Buhe mit landschaftsschönen Bildern und mit prachtvollen rumänischen Nationalkostümen, einer Leihgabe der Bukarester Staatsoper, ausstattete, inszenierte Leonhard Geer in gradlinigem, geklärtem Fluß der Handlung und mit dem Nachdruck auf die Verinnerlichung des gesungenen Dramas, das Willy Nölling mit Sinn für den farbigen Klang, mit gut herausgehobenen Instrumentalsoli, kräftigem Schwung und straffem Aufbau der Ensembles (Chöre: Carl Pilz) dirigierte. Carl Brakes Marin, mit kernigem, ausgiebigem Heldenbariton technisch und musikalisch sorgsam gesungen und dramatisch impulsiv gespielt, Wendla Großmanns in der Lyrik reich durchlebte Marioara, Ida Fink-Nickels erdaverwandte Chiva, Rudolf Gehrungs Tudor, der mit hellem Tenor gesungene Gefühlsidealist, dazu ein Quartett aussichtsvoller junger Stimmen (Gertrud Scheppele, Elisabeth v. Ulmann, Jakob Gerhardt, Rudolf Götting) trugen mit gepflegten Gesangsleistungen die Bühnendarstellung, die lebhaften Beifall fand.

Ein Sinfoniekonzert unter dem Gastdirigenten Sergiu Celibidache mit Werken von Constantinescu, Dragoi, Enescu und Lipati beschloß die Tage des Kulturaustausches mit dem verbündeten Rumänien.

Dr. Peter Funk.

Im Hanauer Stadtmuseum, das seine Räume im alten Stadtschloß eingerichtet hat, sieht man neunzig Arbeiten einheimischer Maler und Bildhauer.

Epilepsie sei lediglich auf eine Gehirngeschwulst zurückzuführen, erklärte der dänische Oberarzt Tesliera, der durch Versuche zu diesem Ergebnis gekommen sein soll. In 37 Fällen sei es ihm gelungen, den Patienten von solchen Geschwülsten und damit auch von der Epilepsie durch operativen Eingriff zu befreien.

Morgen im Rundfunk

Samstag. Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15 Vom lebendigen Ausdruck. 11.00 bis 11.30 Bei Rudolf Kattnigg. 12.35 bis 12.45 Zur Lage. 14.15—15.00 Musik. 15.00 bis 15.30 „Das ist deine Melodie". 15.30 bis 16.00 Frontberichte. 16.00—18.00 Bunter Samstagnachmittag. 18.30—19.00 Zeitspiegel. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.15—22.00 Gute Laune in Dur und Moll". 22.30 bis 24.00 Deutscher Tanz- und Unterhaltungsorchester. — Deutschlandsender: 17.10 bis 18.30 Konzert. 20.15—22.00 Melodien aus Opern.

MARCHIVUM

Kleiner Zwischenfall

Neckarüberfahrten, die mit zeitlichen Wünschen zusammenfallen, bleiben Glückssache. In brandeiligen Fällen hat der Fährmann das Boot bereits gelöst, wenn der Fuß nach einem Endspurt, der sich gewaschen hat, endlich den Landsteg erreicht. Dann bleibt nur übrig, zerknüllt dem schaukelnden Fahrzeug nachzuschauen und minutenlang auszupusten, bis es dem Bootsmann wieder gefällt, das von Fahrgästen bedrohlich überquellende Gefährt durch die trübe Flut der aufgeregt trippelnden Warteschlange zuzusteuern.

An diesem Novembermorgen aber turnte ich frohgelaunt den Steg zur Neckarwiese hinab. Ich hatte mich zehn Minuten früher als sonst auf den Weg gemacht, um jedem Verkehrszwischenfall ohne Unlustgefühle begegnen zu können. Diesmal sollte mich weder das entschwindende Boot noch die vor der Nase wegfahrende Straßenbahn aus der Fassung bringen. Das Boot wartete am Steg. Wir konnten uns sogar munter darin bewegen. Es war wie an Feiertagen, wo die Straßen in den Morgenstunden nur wenig begangen werden und die Verkehrsmittel ungewohnten Leerlauf haben. Einige Meter flußeinwärts setzte der Motor aus. Der Bootsmann besah sich den Stillstand im Maschinengehäuse und ging an die Arbeit. Zuerst mit der Oelkanne, dann mit einer kleinen Fackel zum Einheizen. Der Motor widerstand allen liebevollen wie energischen Bemühungen. Inzwischen trieb das Boot führerlos ab. Der Mann, der sonst aufgeregt und lärmend am Steuerrad steht, hatte die Bierruhe weg. Er ließ Motor Motor sein und wanderte zum Bug, um den großen Anker auszuwerfen. Es gab einen kurzen Ruck, dann stand das Fahrzeug. Jetzt konnte sich der Mann ohne weitere Ablenkung seiner Arbeit hingeben. Die Fahrgäste sahen schon gar nicht mehr hin. Ihre Blicke wanderten von der Uhr zu den Ufern und dem aufreizend friedlich auf den Wellen sich wiegenden Möven. Von der Wiese lachten Gruppen herüber, die es nach den sonst üblichen fünf Warteminuten aufgegeben hatten, am Landesteg auszuharren und sich lieber den Fußmarsch durch das taufrische Gras aufbürdeten. Das steigerte die Qual der auf der Bootsinsel Festgebannten. Die Schiffsglocke lärmte über das Wasser, bis sich zwei Soldaten unternehmungslustig in den großen Nachen schwangen, um die Bootsinsassen zu bergen. Es gab mächtiges Hallo von hüben und drüben und als die Ruderei dem Ziele nahe gerückt hatte, tuckerte plötzlich weitab der Bootsmotor, wurde der Anker gelichtet. Nur um Nasenlänge gewann der Nachen noch seitlich das Ufer. Geschont kletterten wir ans Ufer. Genau zwanzig Minuten später. Wie gesagt, es ist reine Glückssache . . .

STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 17.30 bis 7.13 Uhr

Das Fürsorgeamt (einschl. der Abt. Familienunterhalt) und das Jugendamt sind am Dienstag, Donnerstag und Samstag für den Publikumsverkehr geschlossen. Sprechstunden sind montags, mittwochs und freitags von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr. Die laufenden Unterhaltszahlungen des Fürsorgeamts einschließlich der Abteilung Familienunterhalt, erfolgen künftig jeweils am 20. jeden Monats durch die Post. Die Abteilung Sofortmaßnahmen des Hochbauamtes hat Sprechstunden montags bis freitags von 9—12 und von 15 bis 17 Uhr; samstags von 9—12 Uhr.

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute das Pelzhaus Baum, R 1, 14a jetzt M 2, 7. Der Inhaber ist Bezirksinnungsmeister für Südwestdeutschland und Bezirksbeauftragter für Überwachung der Wehrmachtslieferungen.

… die Lußheimer Bräute in einen Kupferkessel passen mußten

— — und die Weinheimer das Wasser auf die Burg Windeck trugen / Von Steuern und Leibeigenschaft in unserer Heimat

Vielleicht hat der eine oder der andere auf seinem Kalender in diesen Tagen gelesen, daß in Baden vor 160 Jahren die Leibeigenschaft aufgehoben wurde. In der Kurpfalz war das bereits im Jahre 1760, also vor rund 175 Jahren geschehen. In einem Verzeichnis aus dem Jahre 1671 finden wir in Brühl 54, in Ketsch 45 und in Altlußheim 40 Leibeigene. Diese Leute waren an ihren Wohnsitz gebunden. Bekamen sie tatsächlich einmal die Erlaubnis, in das Gebiet einer anderen Herrschaft auszuwandern, so war dies nur gegen Entrichtung einer hohen Abzugsgebühr möglich. Wer aus der Kurpfalz auswandern wollte, mußte den zehnten Teil seiner Habe zurücklassen, zudem im Gebiet der neuen Herrschaft noch ein Einzugsgeld bezahlen.

Hatte der Leibeigene Kinder, so traten diese das zweifelhafte Erbe der Leibeigenschaft an. Heiratete ein Freier eine unfreie Person, so wurde er damit ebenfalls unfrei und der Herrschaft des leibeigenen Ehegatten hörig: „Recht der schlechteren Hand". Ein freier Lehensmann verlor sein ganzes Vermögen, wenn er eine Unfreie heiratete.

In der Kurpfalz hatte sich das „Wildfangrecht" als besondere Eigenart der Leibeigenschaft ausgebildet. Der Kurfürst stellte besondere Häscher, auch „Wildfänge" genannt, die alle Leibeigenen fremder Herrschaften, die ihrer Herrschaft entlaufen waren, kurzerhand festnahmen und zu kurpfälzischen Leibeigenen erklärten, sofern sie von ihrer früheren Herrschaft nicht angefordert wurden. Wir finden in dem oben genannten Verzeichnis von 1671 folgende Wildfänge: In Ketsch Michel Schnaller aus Tirol und Andreas Höger aus Bayern, in Brühl Kaspar Bachinger aus der Schweiz und Johannes Ritert aus Salzburg.

Mit Abgaben waren nicht nur die Leibeigenen, sondern auch die freien Lebensleute reich gesegnet. Da war vor allem der große und der kleine Zehnt. Der große Zehnt wurde von Korn, Weizen, Gerste, Hafer und anderen Halmfrüchten entrichtet. Der kleine Zehnt bestand in Abgaben von Kartoffeln, Tabak, Rüben, Erbsen usw. Jede zehnte Garbe und ein Zehntel von jeder anderen Ackerfrucht gehörte dem Landesherrn und kam in die kurfürstlichen Kellereien zu Weinheim, Schwetzingen oder Wersau oder in die mainzische Kellerei zu Heppenheim, soweit es unsere Umgebung betraf. Verwickelt wurde die Angelegenheit, wenn sich mehrere Herrschaften in die Verwaltung der Gemeinde teilten. In Oftersheim erhielt die Kurpfalz zwei Drittel und das Stift Neuburg ein Drittel des Zehnten, in Hockenheim fiel der Zehnt je zur Hälfte an die Kurpfalz und Speyer, in Schwetzingen erhielt die Kurpfalz neun Zehntel, Neuburg ein Zehntel und so fort.

Dazu kam dann noch der Blutzehnt von Haustieren und Geflügel. Dagegen war der Zehntherr allerdings verpflichtet, das Faselvieh zu halten. Da nun das zehnte Kalb, Schaf, Schwein, Huhn usw zumeist in die Pfarrküche wanderte, finden wir den Pfarrer gleichzeitig als Faselhalter.

Von anderen Abgaben nennen wir die Landpacht. Von jedem Morgen Frucht mußte ein Simmer abgegeben werden. Ferner die Beeth, die in der Kurpfalz hauptsächlich in Geld abgeliefert wurde. Dagegen mußten Hockenheim und Reilingen ihre Beeth in Hafer entrichten. Die kurmainzischen Ortschaften zahlten pro Kopf ein Maß Wein und sechs Pfennig an Geld. Dazu kam noch das Fastnachts- oder Rauchhuhn. Wo ein Herd rauchte, war an Fastnacht ein Huhn für die Herrschaft fällig. Das Umgeld, auch Ungeld genannt, war eine Art Getränkesteuer, die ungefähr ein Zehntel des Preises betrug. Das ist aber noch nicht alles: Accis und Weidrecht, Sommerhuhn und Rz. Schatzung und Palliumsgelder beschwerten als direkte und indirekte Abgaben die Untertanen. Als Steuern kamen bei besonderen Gelegenheiten dazu: Türkensteuer, Mannheimer Schloßbaugeld, Bastardsteuer, Hagestolzsteuer und dergleichen mehr. Die Leibeigenen waren außerdem noch mit Leibsteuer und Leibhenne, Herdrecht und Besthaupt gesegnet. Letzteres bestand darin, daß beim Ableben eines Mannes das beste Stück Vieh, beim Ableben einer Frau das beste Kleid abgegeben werden mußte.

Eine seltsame Abgabe hatten sich die Mönche von Maulbronn als Herren von Lußheim vorbehalten. Jede Bauerntochter, die heiraten wollte, mußte zuerst dem Kloster einen kupfernen Kessel liefern, der so groß war, daß sie sich selbst hineinsetzen konnte.

Schließlich wirkte sich noch der Frondienst auf das Leben unserer Vorfahren aus. Meistens zu Zeiten, da der Bauer selbst vor Arbeit weder aus noch ein wußte, kam die Herrschaft mit ihrer Forderung nach Hand- und Spannfronen, nach Jagd-, Ernte-, Wiesen- oder Botenfron. Z. B. mußten die Einwohner des Dorfes Mühlen (heute der Weinheimer Stadtteil Mühlheim) die Burg Windeck rein- und instandhalten, für sie Brennholz liefern und Wasser tragen. Auch die Heppenheimer hatten täglich zwei Faß Wasser auf die Burg zu liefern, den Lauf der Weschnitz instandzuhalten und dergleichen mehr. Die Hockenheimer und Reilinger mußten das Herrengut bei Wersau im Frondienst bebauen. Jede Gemeinde hatte ihren besonderen Aerger und ihre drückende Plage mit Frondiensten und Abgaben in der „guten, alten Zeit". Es wurde errechnet, daß im 17. Jahrhundert auf jede Haushaltung des kurmainzischen Oberamts Heppenheim ein Steuerbetrag von jährlich 20 Gulden kam. Nur wer weiß, wie hoch das bare Geld im bäuerlichen Haushalt damals im Kurs stand, der wird ermessen können, wie drückend diese Abgabe war. B. Sch.

Mein Mädel geht in die Hauswirtschaft

Gedanken einer Mutter zur Berufswahl unserer Töchter

NSG. Das Fräulein Blaustrumpf, das nach seiner Verheiratung den neuen Haushaltsaufgaben hilflos gegenübersteht und nur mit Hilfe von Suppenwürfeln und Puddingpulver ein Essen zuwege bringt, gibt es nicht mehr. Denn in heutiger Zeit zielt die ganze Mädchenerziehung von der Schule bis zum Arbeitsdienst und zu den Mütterschulungskursen des Deutschen Frauenwerks darauf hin, daß jedes deutsche Mädchen, gleich, welchen Beruf es nun ausübt, das nötige Rüstzeug für seine eigentliche Berufung als Frau und Mutter auf den Lebensweg mitbekommt. Die Berufe selbst scheiden sich allerdings nach wie vor in solche, die der eigentlichen Veranlagung und Aufgabe der Frau entgegenkommen, also die sog. „Frauenberufe" auf hauswirtschaftlicher oder pflegerischer Grundlage, und in die neutralen Berufe geistiger, kaufmännischer oder handwerklicher Art.

Deshalb findet es eine Mutter, die in ihrer Jugend selbst die Haushaltsnöte und Küchenängste einer jungen Ehefrau durchgemacht hat, lohnend, die Berufswahl ihrer Tochter zu behandeln. Besonders dann, wenn die Tochter selbst sich trotz mancherlei Anlagen und Neigungen für keinen bestimmten Beruf entscheiden kann, wird sich für die Mutter die Waagschale zugunsten der Frauenberufe neigen und unter diesen wiederum zugunsten der ausgesprochen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Wenn das alte Vorurteil, daß Hausarbeit gegenüber den vielbegehrten kaufmännischen Berufen „nicht fein" und überhaupt kein eigentlicher Beruf sei, ist längst gefallen. Geben nicht alle die großen und kleinen Arbeiten, die in einem Haushalt im Laufe des Tages anfallen, einem jungen Mädel Freude und Befriedigung? Da sind vor allem die Kinder, mit denen es fröhlich spielt oder die es mütterlich betreut. Ihre Pflege macht viel Arbeit, aber auch so viele Freude. Auch die Hausarbeit bringt viele Abwechslung und auch wieder — viel Arbeit. Aber welche Befriedigung bietet dem jungen Mädel eine blitzblank geputzte Küche und ein behaglich hergerichtetes Wohnzimmer? Oder wie stolz kann es sein, wenn es für ein wohlgelungenes Essen oder einen gutgeratenen Kuchen von der Familie allgemeines Lob erntet.

Die hauswirtschaftliche Tätigkeit erstreckt sich heute nicht nur auf das begrenzte Gebiet innerhalb des Haushalts, sondern greift hinein in das ganze Wirtschaftsleben des Volkes. So wird sie zu einem weitgedehnten, verantwortungsvollen Beruf, der genau so wie alle anderen eine gründliche Ausbildung verlangt. Eine solche hauswirtschaftliche Fachausbildung erhalten unsere jungen Mädel in einer zweijährigen Lehrzeit im anerkannten Lehrhaushalt. Als geprüfte Hausgehilfinnen sind sie dann gut geschult und leistungsfähige Helferinnen unserer Hausfrauen und erhalten in Anbetracht dessen zu den Richtlöhnen für Hausgehilfinnen einen Zuschlag von 20 Prozent. Außerdem steht allen Hausgehilfinnen nach vierjähriger Tätigkeit in einem kinderreichen Haushalt eine Ausstattungsbeihilfe von 600 RM. zu.

Einer solchen geprüften Hausgehilfin sind in der Hauswirtschaft aber auch vielerlei Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Sie kann sich entweder auf ein Spezialgebiet verlegen, z. B. als Köchin oder Wirtschafterin in einem großen Haushalt oder Betrieb. Bei einer weiteren Ausbildung kann sie Diätassistentin, Wirtschaftsgehilfin im RAD, Hauswirtschaftsleiterin oder hausfrauliche Lehrkraft werden. Auch die Mitarbeit auf den verschiedensten Gebieten des Deutschen Frauenwerks steht ihr offen. Außerdem hat sie eine wertvolle praktische Grundlage für die Weiterbildung in sozialen, pflegerischen oder erzieherischen Berufen erworben. E. M.

Mannheimer Strafkammer:

Die kuriosen Bücher

Der Angeklagte Emil Meßmer hat von jeher das Leben eines Betrügers geführt. Man merkt sogar eine gewisse Linie: Bestellscheinschwindel und Sammelbetrügereien! Für welche Institution hat er noch nicht gesammelt — ohne daß man an Ort und Stelle von dem freundlichen Helfer etwas wußte. Seine 13 Vorstrafen konnten ihn nicht irre machen, die Möglichkeiten, auf ehrliche Weise sein Brot zu verdienen, schlug er schnöde aus. Dafür legte er 36 Betriebsführer — in Worten sechsunddreißig — durch verschiedene Büchersendungen rein. Er gab vor, im Auftrage eines bekannten Verlages zu kommen, belegte seine Beziehungen durch entsprechend firmierte Bestellscheine und einen Stempel und ließ sich die Sendung gleich im voraus bezahlen. Auf diese Weise ergaunerte er sich rund 4000 RM. „Die kuriosen Bücher" kamen selbstverständlich nie, weil sie längst vergriffen waren und der angegebene Verlag sie überhaupt nicht führte. Für einen anderen Verlag verkaufte er tatsächlich Bücher — dafür sah der Verlag kein Geld. Und schließlich pumpte er sich anderswo auch noch einen größeren Geldbetrag, den zurückzuerstatten nie in seiner Absicht lag. Daß er verkaufen kann, glaubt man ihm nach seinem Auftreten vor Gericht. Wüßte man nichts von seinem Vorleben, tippte man auf einen peinlichst korrekten, höflichen und aufmerksamen Menschen. Darf man dann aber einen Blick hinter die Fassade werfen...

Das Gericht sprach gegen den mehrfach rückfälligen Betrüger eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, eine Geldstrafe von 5000 Mark und die Aberkennung der Ehrenrechte auf vier Jahre aus. Außerdem kommt er endgültig in Sicherungsverwahrung. Er bleibt höflich und korrekt, bis man ihn abführt. fab.

Postsendungen mit Versandanzeigen. Um eine vordringliche Abfertigung zu sichern, sind Postsendungen, die Versandanzeigen u. a. Papiere (Konnossemente, Ladepapiere) enthalten, in der linken oberen Ecke durch einen zirka 1,5 Zentimeter breiten roten Schrägstreifen kenntlich zu machen. Die DRW-Prüfstelle behandelt derartige Post bevorzugt.

Süßwaren unterwegs. Die Süßwaren, auf die sich die Jugendlichen schon seit langem freuen, gelangen in den nächsten Tagen zur Verteilung. Vorerst müssen sich aber die Einzelhandelsgeschäfte darum bemühen, die Ware bei den Hersteller- und Großhandelsfirmen abzuholen. Und zwar noch in dieser Woche. Näheres ist aus der heutigen Veröffentlichung des Städtischen Ernährungsamtes zu ersehen.

Seinen 70. Geburtstag feierte der frühere Obermeister der Bäcker-Innung, Fritz Ibald, Mittelstraße 67.

Die Miete für stillgelegte gewerbliche Räume

Werden Räume stillgelegter Gewerbebetriebe auf Grund des Reichsleistungsgesetzes freihändig gemietet, so ist nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnenministers und des Preiskommissars vom 29. 10. 43 dafür eine Vergütung oder ein Mietzins zu zahlen. Dieser hat dem „objektiven Nutzungswert" der Räume während des Stillegens des Gewerbebetriebes zu entsprechen. Für die Ermittlung dieses Wertes ist davon auszugehen, was der Inhaber der Räume nach der Stillegung des Gewerbebetriebes bei bestmöglicher Verwertung der Räume durch Vermietung zulässigerweise hätte erzielen können. Daher sind die Art, in der die Räume vor der Stillegung benutzt wurden und welche besonderen Gestehungs- und Bewirtschaftungskosten damit verbunden waren, unerheblich. Maßgebend ist nur die zur Zeit der Inanspruchnahme oder Mietung jeweils in Betracht kommende Nutzungsmöglichkeit. Wird z. B. ein hochwertiges Ladenlokal für Lagerzwecke verwendet, obwohl es für Bürozwecke hätte verwendet werden können, so ist die Vergütung oder die Miete nach dem Ertrag zu berechnen, den es bei Vermietung für Bürozwecke ortsüblich erzielt hätte. Werden die Räume als Wohnung vermietet, dann ist die für gleichartige Wohnungen in Betracht kommende ortsübliche Miete zu gewähren. Für die Höhe der Vergütung oder Miete ist es ohne Belang, ob der Vermieter Gemeinschaftshilfe oder dergleichen erhält. Die Räume stillgelegter Gewerbebetriebe sollen immer möglichst der besten Verwertung zugeführt werden.

Vorsicht bei Kartoffelkonservierungsmitteln

Man ist heute bestrebt, die Kartoffelernte dieses Jahres so viel wie möglich „in die Länge zu ziehen". Dabei kommt einer sachgemäßen Lagerung der etwas knappen Vorräte besondere Bedeutung zu. Kann man die Kartoffeln außer durch günstige Temperatur-, Licht- und Luftverhältnisse auch durch andere Einflüsse, etwa durch chemische Mittel, haltbarer machen? Es sind allerdings zahlreiche Kartoffelkonservierungsmittel im Handel, aber eine umfangreiche Prüfung durch die Biologische Reichsanstalt im vergangenen Winter ergab, daß kein Mittel von der Biologischen Reichsanstalt als wirksam anerkannt werden konnte, und zwar weder bei Mieten noch bei Kellerlagerung. Man darf sich also von diesen Mitteln nicht zuviel versprechen, sondern soll die Kartoffelvorräte so sachgemäß wie möglich lagern.

Eintrittspreise für Jugendliche in Lichtspieltheatern

Der Preiskommissar hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer bestimmt (Mitt.-Bl. Nr. 44 vom 15. November 1943), daß innerhalb der normalen Spielzeit als Eintrittspreis für Jugendliche, das heißt Personen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr, nicht weniger als 50 Prozent der für jedes Theater geltenden Mindesteintrittspreise zu erheben sind.

Verbesserungsvorschläge. Jeder, der wertvolle Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder Wünsche auf den Gebieten der Rüstung und Kriegsproduktion geben kann, soll dies unter der Feldpost-Nr. 08000 melden.

Gegen die Rattenplage

Jeder Hausbesitzer erschrickt, wenn er die erste Ratte auf seinem Grundstück auftauchen sieht. Denn da es sich hier keineswegs um dumme Tiere handelt, ist es sehr wohl möglich, daß sich dieses Ungeziefer schon einige Zeit unbeachtet am Ort aufhält. Auf jeden Fall wird man zunächst das Haus von oben bis unten und dazu die ganze Umgebung durchsuchen. Dabei kann man nicht nur die Verbreitung der Rattenplage feststellen, sondern vielleicht auch das zerbrochene Kellerfenster entdecken, durch das dieses Gesindel ungeniert ins Haus schlüpft. Ueberraschungen wird man auch vielleicht in der Ecke erleben, wo der Müllkasten steht oder im Hof bei den Kaninchenställen, denn Abfälle aller Art locken die häßlichen Nager an. Dies sei also gleich allen Hausbesitzern gesagt, die bisher von der Rattenplage verschont geblieben sind: Nur Sauberkeit und Ordnung hält die Schädlinge fern! Nur dann kann man sich vor großem wirtschaftlichen Schaden und Krankheiten schützen. Hat man aber erst einmal die Ratten im Haus, dann schreite man umgehend zu ihrer Bekämpfung. Bei der Wahl der Köder oder Lockspeisen für die Anwendung von Giften und Fallen muß bedachtsam und vorsichtig vorgegangen werden, um einen vollen Erfolg zu erzielen, aber weder Menschen, besonders Kinder, noch Nutztiere dabei zu gefährden. Uebrigens ist die rote Meerzwiebel für Menschen und Haustiere ungiftig. Schlagfallen oder Tellereisen werden zweckmäßig in Mauerecken aufgestellt, die Tellereisen dabei mit feinem Sand überstreut. Die Anwendung von giftigen Gasen überlasse man besser den Fachleuten.

Unlängst brachte der Landfunk des Deutschlandsenders einen interessanten Vorschlag zur Rattenbekämpfung: Man lasse ein Nest junger Ratten ausheben und sie ein paar Tage füttern. Danach lasse man ihnen sämtliche Nahrung vorenthalten, dann würden die Tiere übereinander herfallen und sich gegenseitig auffressen. Einigen dieser Kannibalen lasse man dann die Freiheit geben, die sie benutzen würden, um unter ihren übrigen Artgenossen aufzuräumen, da sie jetzt nichts anderes als Rattenfleisch fressen wollten.

Bergstraße und Odenwald

Weinheim

Jeder Lichtschein in der Nacht schließt Verderben in sich und gefährdet das Leben von Hunderten und Tausenden. Auch in Weinheim hat man daraus noch nicht die Konsequenzen gezogen, richtig und sachgemäß zu verdunkeln. Die Politischen Leiter sind angewiesen, in den nächsten Tagen Stichproben zu machen und jeden zur Anzeige zu bringen, der auf verantwortungslose Weise Tod und Terror der feindlichen Flieger herbeilockt und sich an der Gemeinschaft versündigt.

Auszeichnung. Der Gefreite Heiner Dietrich, Badeniastraße 7, der sich zur Zeit nach seiner zweiten Verwundung in einem Feldlazarett im Osten befindet, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E.K. II ausgezeichnet. Wir gratulieren.

Es grüßt herzlich seine Heimatstadt über das „HB" Obergefreiter Rudolf Maas.

Aus den Landgemeinden

Birkenau. Auf der Odenwaldbahn wurden, jedenfalls durch junge Burschen, auf der Fahrt nach Fürth im Zuge die Lichtanlagen beschädigt. Mitreisende, die derartigen sträflichen Unfug beobachten, sollten sofort das Fahrpersonal verständigen, damit die Täter energisch gefaßt werden können.

Großsachsen. Feldwebel Rudolf Stamm, Adolf-Hitler-Straße, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Hemsbach. Diese Woche gingen etwa 5000 Zentner Zuckerrüben über die Gemeindewaage und wurden zum Transport verladen. Der Zuckergehalt der diesjährigen Ernte ist nach Ausführungen Sachverständiger außerordentlich hoch, was einen Ausgleich bringt, da die Früchte etwas kleiner sind als sonst. — Eine Anregung des Reichsnährstandes, mehr Gemüse und Salat zu bauen, gab Veranlassung, große Flächen mit Winterkopfsalat anzubauen, so daß im Frühjahr die Großstädte beliefert werden können. Die gesetzten Pflanzen haben sich bis jetzt gut entwickelt. — Mit der Saat des Getreides sind die Landwirte fertig. Beeinflußt durch die Witterung der letzten Tage, steht die Saat gut. — Einige Bauern haben Versuche mit Gründüngung mit Senfpflanzen gemacht und gute Erfolge erzielt. — Am Sonntag spielten die Jugend- und Schülermannschaft von Hemsbach in Leutershausen. — Am Montag können auf dem Rathaus die Beiträge zur Zusatzversicherung der Rentner und die Beiträge zur freiwilligen Krankenversicherung einbezahlt werden.

Heiligkreuz. Unser gewissenhafter Zeitungsträger Peter Sommer begeht morgen, Samstag, 20. November, geistig und körperlich gesund, seinen achtzigsten Geburtstag. Er verrichtete das ganze Jahr über noch Erntearbeiten aller Art. Der Jubilar liest noch ohne Brille sein „Hakenkreuzbanner" und interessiert sich für die großen Geschehnisse unserer kampferprobten Zeit. Zu seinem Ehrentage unseren herzlichen Glückwunsch.

Weiher. Im Sportkreis 4 Bergstraße sind für Sonntag folgende Fußballspiele angesetzt: Weiher in Bensheim; Mörlenbach empfängt Rimbach; Fürth hat in Aschbach ein schweres Spiel zu bestreiten.

Leutershausen. Die Ehefrau des Maurers Karl Stöhr, Kreuzgasse hier, fiel beim Strohholen von der Leiter und zog sich verschiedene Verletzungen zu, so daß die Aufnahme in das Krankenhaus Heidelberg notwendig wurde. — Wegen Personenmangel sind die Büroräume auf dem Rathaus nur noch vormittags geöffnet. Für Einwohner, die auswärts sind, hat der Bürgermeister dienstags und freitags von 20.30 Uhr an im Horst-Wessel-Haus Sprechstunde.

Heddesheim. Am kommenden Sonntag 8 Uhr am Rathaus Feuerwehrübung.

Rimbach. Obergefreiter Adam Spilger, Bismarckstraße 6, erhielt im Osten für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz I. Klasse. — Der hiesige Gemeindekassenverwalter Rektor i. R. Johannes Walter, beging seinen fünfundsiebzigsten und Georg Altendorf II., Schulstraße seinen siebzigsten Geburtstag. Wir gratulieren. — Ueber das Wochenende läuft hier der Film „Andreas Schlüter".

Obermumbach. Der allseits geachtete, im Alter von 57 Jahren verstorbene Maurer Peter Schütz wurde gestern unter großer Teilnahme beigesetzt.

Lindenfels. Die Glattbacher Kinderspielschar, weit über den Odenwald hinaus bekannt, hat einen schweren Verlust zu beklagen. Der Leiter und Organisator der Spielschar, Hauptlehrer Pg. Hoffmann, ist in den besten Mannesjahren durch einen Herzschlag aus dem Leben abberufen worden. Die Beisetzung fand auf dem Bergfriedhof in Niedernhausen unter außerordentlich großer Beteiligung statt. Viele Kranzspenden und ehrende Nachrufe gaben Zeugnis von der Beliebtheit eines deutschen Mannes und guten Erziehers der Jugend. Die Schulklassen sangen ihrem Lehrer, der ihnen so viel Schönes ins Herz legte, rührende Abschiedslieder.

Aus der Schwetzinger Hardt

Die für Sonntag angesagte Kundgebung der NSDAP findet nicht statt.

Neues Theater. Ueber das Wochenende läuft der Terrafilm „Wenn der junge Wein blüht", mit Henny Porten und Otto Gebühr in den Titelrollen.

Das Capitol bringt von Freitag bis Montag den Film „Truxa" mit der verstorbenen La Jana in der Hauptrolle.

Ueber die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung ist näheres aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen.

Aus den Landgemeinden

Plankstadt. Von der NSV. Sämtliche Zellenwalter, die bis jetzt ihre Beiträge noch nicht abgerechnet haben, müssen dies sofort nachholen.

Ketsch. Wiederholt schon wurde die Beobachtung gemacht, daß sich Kinder an den Straßenhydranten zu schaffen machen; sie versuchen die Deckel zu heben, was ihnen zum Teil auch gelungen ist und benützen diese dann zum Spielen. Dies darf unter keinen Umständen geduldet werden, da die Leitungen verstopft und verschmutzt werden. An die Eltern ergeht die dringende Mahnung, ihre Kinder von den Hydranten fernzuhalten. — Die NSV teilt mit, daß alle Nachfragen nach dem WHW zwecklos sind; es erhalten nur die Unterstützung, welche im Besitze einer Ausweiskarte sind. Verschiedene Volksgenossen werden diese noch erhalten, da in der Bearbeitung eine Verzögerung eingetreten ist.

Neulußheim. Die Freiwillige Feuerwehr tritt am Sonntag, 21. November, einschließlich JH und Reservemannschaft, um 9 Uhr, zu einer Übung an. Anzug: 2. Rock und Stahlhelm. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Reilingen. Was nicht alles gefunden wird: Wer einen Einblick nimmt auf dem Rathaus in das Verzeichnis der Fundgegenstände, der findet dort folgende Gegenstände: Geld, Armbanduhren, Eheringe, Damenschirme, Geldbeutel, Füllfederhalter Rucksack mit Jagdmunition, Kittel und Kopftücher. Die Verlierer werden gebeten, die Sachen abzuholen.

Hockenheim

Auszeichnung. Dem Obergefr. Ludwig Klee, Heidelberger Straße 14, wurde das EK. 2 verliehen.

Geburtstag. Seinen 78. Geburtstag begeht Eduard Roßmann, Adlerstraße 6. Wir gratulieren.

Sportecke

Turnverein 1864 Schwetzingen. Der Verein nimmt ab sofort seinen Turnbetrieb in der Turnhalle Friedrichstraße wieder auf. Die Abteilungen erscheinen dort zu den gewohnten Zeiten. Falls Aenderungen nötig sind, werden sie in der Turnstunde bekanntgegeben.

Turngemeinde Ketsch. Die A-Jugend kam bei dem 1. Punktspiel in Hockenheim gegen den Turnerbund zu einem hohen Sieg von 18:4 Toren. Hockenheim, das nur mit zehn Spielern antrat, hatte gegen die gut spielende Ketscher Jugend keine Aussichten. Die 2. Schülermannschaft gewann gegen die von Hockenheim mit 6:3.

FV Hockenheim. Am kommenden Sonntag tritt 08 Hockenheim in Rohrhof zum ersten Pflichtspiel an, nachdem an dem vorigen Sonntag nicht gespielt werden konnte. Alle Spieler treffen sich morgen, Samstagabend, im Stadtpark, wo die Abfahrt bekanntgegeben wird.

Blick übers Land

Flugpionier Dr. Euler 75 Jahre alt

Marburg. Heute begeht in ungewohnter Rüstigkeit der Pionier der deutschen Motorfliegerei, Staatssekretär Dr. August Euler, der sich auf dem Feldberg zur Ruhe gesetzt hat, seinen 75. Geburtstag. Er hatte als Fabrikant und Rennfahrer bereits auf dem Gebiet des deutschen Automobilwesens Bahnbrechendes geleistet, als er im Jahre 1908, also im 40. Lebensjahr, sich der in den ersten Anfängen steckenden Motorfliegerei verschrieb. Mit außergewöhnlichem Idealismus und unter unbedenklichem Einsatz seines beträchtlichen Vermögens verschaffte er der deutschen Fliegerei internationale Geltung. Er wurde Deutschlands erster Flugzeugführer und nahm gleichfalls als Erster die Flugzeugführerausbildung in die Hand, konstruierte zahlreiche hervorragende Flugzeugtypen und errichtete Fabriken und Flugzeughallen. Nach Kriegsende übernahm er in hoffnungsloser Lage des deutschen Flugwesens das Amt eines Unterstaatssekretärs für Luft- und Kraftfahrwesen und hatte ein Hauptverdienst an der Schaffung eines geregelten zivilen Luftverkehrs.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Gerhard. Unsere Rosemarie hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Thea und Hans Cantzler** (z. Z. Heidelberg, Privat-Klinik Prof. Dr. Runge), Wahlen, Post Fürth i. Odw., den 15. Nov. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Gaisbauer**, stud. ing. (z. Z. Fahnenj., Wachtmstr. d. R.) — **Annemarie Gaisbauer gebor. Papsdorf**, Mannheim (Käfertaler Straße 56), im Nov. 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Wilhelm Braun** (Obergefr. i. e. Gren.-Regt.) u. **Frau Hildegard Braun gebor. Ernst**. Aglasterhausen - Mannheim-Feudenheim (Hauptstraße Nr. 60), den 18. Nov. 1943.

Mein innigstgeliebter, herzensguter, treuer Mann, unser guter einziger Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Karl Verg

Uffz., Inh. des Kriegsverd.-Kr. 2. Kl. mit Schw. u. and. Ausz.

ist im Osten für sein Vaterland in soldatischer Pflichterfüllung gefallen. Er folgte 7 Wochen später seinem einzigen Kind im Tode nach. Betrübt erhielt ich die Schicksalskunde, sie riß gewaltsam mich von dir, es schlug so früh die Trennungsstunde, denn ich fand einst mein Glück bei dir.

Heddesheim, Mosbach, 18. 11. 43

In schwerem Herzeleid:

Frau Elsa Verg geb. Jöst; Fam. Adolf Verg, Eltern; **Fam. Jakob Jöst**, Schwiegereltern, **nebst allen Verwandten u. Bekannten**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Nov. 1943, um 13 Uhr in der ev. Kirche in Heddesheim statt.

Unfaßbar, hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn u. guter Bruder, Neffe, Cousin und Enkel

Willi Schmelcher

Obergrenadier

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein blühendes, junges Leben im Alter von 22 Jahren lassen mußte. Die Trennungsstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Ilvesheim (Pfarrstraße 8), Seckenheim.

In tiefem, schwerem Leid:

Ludwig Schmelcher und Frau Susanne geb. Stamm, Eltern, **nebst Schwester Else; Eva Schmelcher Wwe.**, Großmutt.; **Heinrich Stamm Wwr.**, Großvater; **nebst allen Verwandten und Bekannten.**

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 21. Nov. 1943, 10 Uhr in der ev. Kirche in Ilvesheim statt

---

Am Tage, da er sein Studium wieder fortsetzen wollte, erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter einzig. Sohn

cand. med.

Adi Glaser

Fahnenjunker - Feldwebel d. R. und Hilfsarzt

bei seinem freiwilligen Einsatz in vorderster Front während der Semesterferien den Heldentod starb. Stark, befestigt in Gott, allseitig bewährt und vollendet, gab er im Opfertod sein junges Leben für die Heimat und seine Ideale.

Niederschopfheim bei Offenburg (früher Mannheim, Dürerstr. 8).

Leopold Glaser und Frau Milly geb. Burische.

Nach kurzem Eheglück fiel in Italien mein über alles geliebter Mann, unser lieber, braver Sohn, Bruder, Onkel, Neffe, Schwager und Enkel

Günter Waas

Gefreiter in einem Pionier-Batl.

Er folgte nach 3 Jahren seinem lieben Bruder nach. Sein so inniger Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm leider versagt.

Z. Z. Rheindürkheim (Gäßchen 8)

In unsagbarem Schmerz und tiefster Trauer:

Gretel Waas geb. Borell; Gg. Waas und Frau Hilde geb. Gaber; Irene und Heinz.

Am 4. Nov. erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß kurz vor seinem Heimaturlaub unser lb., guter und einziger Sohn u. Bruder, Neffe, Enkel und Schwager

Edmund Ernst Martin

Wachtm. u. R.O.A. i. e. Luftw.-Art.-Regt., Inh. des EK 2. Kl., des Flak-Kampf-Abz., d. Verw.-Abz. u. anderer Auszeichnungen

bei den schweren Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront im blühenden Alter von 28½ Jahren in höchster soldatischer Pflichterfüllung sein Leben gegeben hat

Mannheim (Bgm.-Fuchs-Str. 8), Freudenstadt i. Schw. (Schlageterstraße 37), im November 1943

In tiefer Trauer:

Die Mutter: **Elsa Martin Wwe.**; die Schwester: **Maria Harr geb. Martin**; die Großmutter: **Kath. Schlechte Wwe. geb. Wild**; der Schwag.: **Kurt Harr**, Ingenieur; **Marianne Six und alle Verwandten.**

Statt froher Wiederkehr mußte unser lieber, unvergeßlich. ältester Sohn

Karl Wolff

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

im Osten nach 3 Jahren Einsatz bei den schweren Abwehrkämpfen im blühenden Alter von nahezu 24 Jahren sein Leben lassen.

In tiefem Schmerz:

Ferdinand Wolff (z. Z. Zabern i. Els.) **nebst Frau; Gefr. Robert Wolff** (i. F.) als Bruder; Soldat **Fritz Wolff** (i. F.) als Bruder; **Lisa Hoch** (Mannheim) als Braut.

Mein geliebter Mann, der beste Vater seines Kindes, mein guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Eugen Regelein

Soldat in einem Grenad.-Regt.

hat bei den schweren Kämpfen im Osten sein Blutopfer gebracht. Seine Ehre hieß Treue!

Mannheim (z. Z. Hohenklingen b. Maulbronn), Kassel, 16. 11. 43

In schwerstem Leid:

Maria Regelein geb. Ernst mit Klein-Inge; Jakob Regelein, Vater; **Mina Traut, geb. Regelein; Karl Ernst**, Schwiegervater, **und Anverwandte.**

Mit den Angehörig. trauern die **Betriebsführung u. Gefolgsch. der Fa. Fritz Fels, Möbelspedition u. Lagerhaus, Heidelberg** um ihren selten tüchtigen und unersetzlichen, lieben Mitarbeiter und Arbeitskameraden.

Unerwartet und unfaßbar traf uns die traur. Nachricht, daß mein lb. Mann, der gute Vater seiner 3 Kinder, unser Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe

Rudolf Leutz

Obergefr. in einem Gren.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt. Er wird in unseren Herzen weiterleben.

Mhm.-Waldhof (Donarstraße 6), Mannheim (K 3, 9).

In tiefer Trauer:

Irma Leutz geb. Bätz u. Kinder Heinz, Susi u. Otto; Adam Leutz u. Frau Susanna Leutz, Eltern; **Heinrich Dietz** (z. Z. i. F.) **u. Frau Margareta geb. Leutz u. Kinder Philipp und Werner; Jakob Ehrenpreis u. Frau**, Schwiegereltern; **Otto Ehrenpreis** (z. Z. i. F.) **Fam. Hermann Müller** (z. Z. Wm.) **und Frau nebst Kindern und alle Anverwandten.**

Schmerzlich u. unerwartet traf uns die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lieb., einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder

Georg Schäffer

Gefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. der Ostmedaille u. des Krimschildes

nicht mehr zu uns zurückkehren soll. Er starb kurz vor seinem 22. Geburtstage bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer, soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod. Du starbst zu jung und wirst so schwer vermißt, du warst so brav und gut, daß man dich nie vergißt.

Heddesheim, den 18. Nov. 1943 Weidigstraße 16.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Philipp Schäffer u. Frau Maria geb. Lehmann**; Geschwister: **Liesel und Greta und alle Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Nov., nachm. 13 Uhr in der ev. Kirche in Heddesheim statt.

Kurz nach seinem Heimaturlaub erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Vater seiner beiden Kinder Erika und Rudi, Schwager und Onkel

Otto Kling

Obergefr. bei ein. Panzer-Abtlg.

kurz vor seinem 35. Lebensjahr im Osten den Heldentod fand. Er folgte seiner vor drei Jahren verstorbenen Frau und seinem vor 7 Monaten gefallenen Bruder Karl nach.

Ladenburg, den 18. Nov. 1943. Kirchenstraße 11.

In tiefer Trauer:

Fam. Karl Kling u. Frau Luise geb. Apfel u. Geschwister sowie alle Anverwandten.

Am 17. Nov. verschied plötzplötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, immer treusorgender Gatte, mein guter Vater, uns. lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Alfred Leux

Bezirksdirektor

im Alter von 53 Jahren.

Wiesloch, den 18. Nov. 1943 Hauptstraße 112.

In tiefstem Schmerz:

Else Leux geb. Bradfisch; Günter Leux, stud. jur. (z. Z. Wehrmacht).

Einäscherung: Heidelberg, Krematorium, Samstag, 20. Nov. 1943, 14.30 Uhr.

Unseren Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Engelhardt

geb. Rennig

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren uns genommen wurde. Ein treues, aufopfernd. Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

In tiefster Trauer:

Günther Engelhardt; Lydia Hämmerle geb. Engelhardt; Hugo Hämmerle und Söhnchen Günther sowie alle Verwandten

Die Beerdigung fand bereits statt

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß uns unser innigstgeliebtes, jüngstes Kind

Reinhold

durch einen tragisch. Unglücksfall entrissen wurde. - Heimgekehrt von seinem Grabe sagen wir allen Lieben, die uns so treu zur Seite standen, innigsten Dank. Ganz besond. Dank Herrn Pfr. Hörner für seine trostreich. Worte. Auch danken wir herzl. für die so zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die unserem lieben Kinde das letzte Geleit gaben.

Mh.-Waldhof (Sandhofer Str. 118)

In stiller Trauer:

Adam Lenz und Fam. nebst Liesel Schweigert geb. Lenz. Verwandten und Bekannten.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied im Alter von 67 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser gut. Vater, Bruder, Onkel, Großvater, Schwiegervater, Herr

Karl Raml

Er folgte rasch seinem auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn Richard nach.

Mannheim (G 3, 6).

Die trauernd Hinterbliebenen: **Fr. Maria Raml geb. Schuler nebst Kindern u. Angehörigen**

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen langjährig., treuen Arbeitskameraden.

Seine Betriebsführung und seine Arbeitskameraden.

Nach Gottes heil. Willen ist gestern abend mein lb. Mann, unser guter, treusorgend. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johannes Eisenhuth

Werkmeister i. R.

im Alter von 73 Jahren, wohlversehen, in die Ewigkeit eingegangen.

Mh.-Neckarau, den 18. Nov. 1943 Katharinenstraße 79

In tiefem Leid:

Frau Anna Eisenhuth geb. Schneider; Hermann Weber u. Frau Kath. geb. Eisenhuth; Alois Eisenhuth (z. Z. bei der Luftw.) **und Frau Luise geb. Müller; Friedrich Eisenhuth** (z. Z. i. Ost.) **u. Frau Klara geb. Ziegler**; die beiden Enkelkinder **Hildegard und Rudi.**

Beerdigung: Samstag, 14.15 Uhr in Neckarau.

Auch wir trauern um einen langjährigen, treuen Arbeitskameraden

Seine Betriebsführung und seine Arbeitskameraden.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Bekanntmachung. — Ausführungsanordnung. In der Ausführung des Umlegungsplanes hierdurch angeordnet. Die Umlegung Hohensachsen/Großsachsen/Leutershausen wird die rechtlichen Wirkungen des Umlegungsplanes treten mit dem 1. kann nicht angefochten werden (§ 65-66 der Reichsumlegungs- April 1944 ein. Die Anordnung ordnung vom 16. 6. 1937 - RGBl. I S. 629). Anträge auf Regelung des Pachtverhältnisses können zur Vermeidung des Ausschlusses nur innerhalb eines Monats nach der Bekanntmachung bei der unterzeichnet. Umlegungsbehörde gestellt werden. Heidelberg, den 10. November 1943. **Bad. Feldbereinigungsamt** als Umlegungsbehörde.

Herbstimpfung 1943. Die unentgeltliche Impfung wird in den Vororten Mannheim an den nachstehend angegebenen Terminen und Impflokalen durch den Impfarzt durchgeführt: Feudenheim: Montag, 22. 11. 43, vorm. 8-9 Uhr Kindergarten Schulhaus; Wallstadt: Montag, 22. 11. 43, vorm. 10.30 Uhr Kinderhort Schulhaus; Seckenheim: Dienstag, 23. 11. 43, vormittags 9-10 Uhr Schulhaus; Rheinau: Mittwoch, 24. 11. 43, nachm. 3-4 Uhr Kinderheim; Friedrichsfeld: Donnerstag, 25. 11. 43, vorm. 9-10 Uhr Gasthaus zum Adler, Vogesenstr. 1; Käfertal: Freitag, 26. 11. 43, vorm. 9-10 Uhr Kinderhort Alte Schule; Sandhofen: Montag, 6. 12. 43, vorm. 8-9 Uhr Kindergarten, Ausgasse 1; Schönausiedlung: Dienstag, 7. 12. 43, vorm. 10-11 Uhr Mütterberatung Schule; Neckarau: Mittwoch, 8. 12. 43, nachm. 3-4 Uhr Rheingoldstr. 31; Waldhof: Donnerstag, 9. 12. 43, vorm. 8-10 Uhr Kindergarten Herbert-Norkus-Schule; Luzenberg: Freitag, 10. 12. 43, vorm. 9-10 Uhr Mütterberatung Sandhofer Straße 19. Geimpft werden: 1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres. 2. Aeltere Kinder, welche noch nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden. Die Impfung ist Pflicht! Eltern, die dieser Aufforderung zur Impfung nicht Folge leisten, können mit Geldstrafe oder Haft bestraft werden. Im Krankheitsfall ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Aus einem Haus, in welchem ansteckende Krankheiten, besonders Diphtherie u. Scharlach herrschen, dürfen Kinder zum allgemeinen Impftermin nicht gebracht werden. Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper u. mit reinen Kleidern erscheinen. November 1943. **Der Oberbürgermeister.**

Wiederbeginn des Unterrichts. Die Schüler der Klassen 5-8 der hiesigen Oberschulen für Jungen u. d. Karl-Friedrich-Gymnasiums sowie die zugeteilten Lehrer haben sich zur Wiederaufnahme des Unterrichts am **Montag, 22. Nov., 8.20 Uhr**, im Hofe der Tulla-Schule einzufinden. **Die Direktoren.**

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet statt in d. alten Gewerbeschule in Ladenburg, Hauptstr. 65, ab 13.30 Uhr

Das Deutsche Rote Kreuz, Schwesternschaft Karlsruhe, nimmt junge Mädchen auf, die sich als Krankenschwester ausbilden wollen. Alter nicht unter 18 Jahren. Gute Schulbildung (auch Volksschulbildung) wird vorausgesetzt. - Bewerbungen sind zu richten an: Deutsches Rotes Kreuz, Schwesternschaft Karlsruhe, Kaiserallee 10.

Das NS-Fliegerkorps, Sturm 4/80, bittet seine ausgebombten Fördermitglieder um Aufgabe d. neuen Anschrift an den NSFK-Sturm 4/80, Mannheim, z. Z. O 5, 15.

Arztanzeigen

Kinderarzt Dr. Enderlein, L 10, 3. Neue Telefon-Nr. 420 92. Sprechstund.: 2.30-4.30 Uhr, jedoch Donnerstag nur vorm. 11-12 u. Samstag nur 2-3 Uhr.

Verschiedenes

Welches Ton-Atelier nimmt gute Gesangsaufnahmen von Sängerin auf? Zuschr. unt. 173 771VS an d. Gesch.-Stelle Ladenburg.

Damenschirm a. 15. Nov. abends vor dem Hause K 2, 1-2, verloren. Abzugeb. geg. Belohnung K 2, 14, 2. Stock.

Wer nimmt Sofa u. Sonstiges von Mhm., Rheinaustr. 3, n. Heddesheim mit? Franz Ebert, Heddesheim, Nuitsstraße 1.

Wer nimmt als Beiladg. v. Mhm. nach Dossenheim einige Sachen mit? ✉ u. 198 016 an das HB

Wer kann als Beiladung eine Wohnz.- und eine Schlafz.-Einrichtung nach Urach in Württemberg mitnehmen? Angeb. u. Nr. 4345 HB.

Aelt. Frau sucht im Schwarzw. Unterkunft i. Haushalt. ✉ unt. 4346 B an das HB.

Ich helfe Ihnen bei der Aufstellung Ihres Schadens für die Feststellungsbehörde. ✉ 4412B

Kind, 3-4 Jahre, wird im Neckartal in gute Pflege genommen. ✉ unt. Nr. 182 398BS an HB

Tücht. Damenschneiderin f. einige Zeit in Privathaushalt n. Freiburg i. Br. gesucht. Angeb. an Dr. Walter, Freiburg im Brsg., Weiherhofstraße 8

Hausschneiderin ges. Ruf 485 83.

Wer ändert mir außer Haus 2-3 Kleider? Zuschr. an Papierhdl. Seumer, Drachenfelsstraße 3

Tiermarkt

Neue Transporte junger Milchkühe und Kalbinnen, rot- und schwarzbunt, eingetroffen und stehen zum Verkauf. Darunter ein Wagen Simmentaler Kühe und ein Wagen Simmentaler Kalbinnen, die zum größten Teil gewöhnt sind. Habe auch einen schweren jungen Fahrochsen abzugeben. Hermann Kreis, Viehkaufmann, Hemsbach a. d. B., Seckenheim, Freiburgerstr. 18. Tel. Weinheim 2317.

Scotch-Terrier od. Dackel (Rüde) zu kauf. ges. Angeb. mit Preis an W. Hagen, Schifferstadt, Beethovenstraße 19

OffeneStellen

Buchhalterin, selbst. arbeit. Kraft, zuverl. u. arbeitsfreud., m. gründl. Erfahrg. in Durchschreibebuchhaltg. u. allen im Hotel- u. Gaststättenfach vorkomm. Büroarbeiten f. Anfang 1944 in Dauerstellg. ges. Bewerbung, mit kurz. handgeschr. Lebenslf., Zeugnisabschr., Foto und Gehaltsforder. erbittet Kurhotel Mathildenbad, Bad Wimpfen a Neckar.

Gew. Bürokraft, vertr. m. Kurzschr. u. Schreibmaschine nach Rheinau gesucht. Kriegsversehrt. bevorzugt. ✉ u. Nr. 77 500 VS

Telefonistin. Industriefirma i. Ludwigshaf. su. f. ihre Telefonzentrale (mehr. Amtsanschlüsse u. innerbetriebl. Verkehr) 1 erfahr. Telefonistin u. 2 Damen, die angelernt werd. Bewerberinnen werd. um Einsendung eines handgeschr. Lebenslaufs gebet. ✉ unter Nr. 68 816 VS.

Gew. Stenotypistin f. interess. Arbeitsgeb. von gummiverarbeit. Betrieb dringd. ges. ✉ unt. Nr. 173 783 VS

Köchin, selbst. sof. ges. Gastst. Tivoli, Achern/Bd., Ruf Nr. 546

NachWarschau werd. f. Dienststelle der gewerblich. Wirtschaft Stenotypistinnen m. guter Allgemeinbildg. ges. Damen, die den Wunsch haben, sich durch Arbeitsfreudigkeit u. Können eine Dauerstellg. zu schaffen, werd. um ausführl. Begebet. an Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft und Verkehr im Generalgouvernement; Vertret. Berlin, Berlin W. 35, Standartenstraße 14.

Friseuse ges. ✉ u. Nr. 4518B

Bedienung für gutgehend. Lokal n. d. Schwarzwald sofort ges. Gastst. Tivoli, Achern/Bd., Ruf Nr. 546.

Rüst., arbeitsfreud. Frau zur Mithilfe in Villenhaushalt ges. Wohng. u. Verpfleg. i. Hause. Fehl, Heidelbg.-Schlierbach, Telefon Nr. 3669.

Frl., zuverl. u. kdrlbd., ges. für Haush. E. Köpfer, Pforzheim, Hch.-Wittmann-Straße 2.

Hausgehilfin, zuverl. u. kdrlb. ges. E. Köpfer, Pforzheim, H.-Wittmann-Str. 2

Putzfrau 2 mal wöchentl. einige Std. ges. Ernst Fröscher, N 7, 6.

Stellen-Gesuche

Dipl.-Ing. su. Stell. als Direktionsassist. od. Betriebsleiter, möglichst Süddeutschld. Insges. 10jähr. Praxis (Konstrukt. Versuch, Betr.) in Apparatebau, Flugzeugbau, Munitions- und Waffenfertigung z. Z. verantwortl. Abteil.-Leit. ein. Großbetriebs d. Maschin.-Industrie f. Planung, Materialbestell., Arbeitsvorbereitg., Materialbeschaffung, Maschin.-Beleg., Arbeitsverteil. m. Terminverfolg., Lagerführg. Vielseit. Kenntn. in spanlos. u. spanabheb. Verformung, Betriebsorganisat., Leitung ein. größer. Gefolgsch., Verhandl. mit Behörden u. Firm. im In- u. Ausland. Aufgabenstellg. muß volle Verantwortung, Selbständigk. u. ein offenes Vertrauensverhältn. z. Werksleitung erfordern. Industriezweig freibleib., da Einarbeit auf Grund bisher. Berufserfahr. raschest mögl. Eilangeb. erbeten unt. Nr. 173 760VS a. HB

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Tägl. 13.00, 15.15, 17.30 Uhr (letzter Hauptfilm 18.10 Uhr). - Der große Farbfilm der Tobis: **„Das Bad auf der Tenne"**. Ein saftiger Schwank mit Heli Finkenzeller, Will Dohm, Rich. Häußler, Gisela v. Collande, Marianne Simson, Paul Henckels u. a. Musik: Theo Mackeben. Spielleitung: Volker v. Collande. Kulturfilm „Der Gaisbub". Deutsche Wochenschau. Jugend nicht zugel.

Ufa-Schauburg, Breite Straße. - Tägl. 13.00, 15.15, 17.30 (Einlaß durchgehend): **Das unheimliche Haus"**. Ein spannender Continental-Film in deutsch. Sprache mit Juliette Feber, Jean Tissier usw. Regie: Henri Decoin. Kulturfilm: „Der Erde Lebensraum". Deutsche Wochenschau. Jugend nicht zugelassen!

Ufa-Schauburg. Diesen Sonntag vorm. 10.30 Uhr Frühvorstellung: **„Südsee und Japan."** Eine hochinteressante Reise v. Marseille durch das Mittelmeer u. den Suezkanal über Indien zur Südsee und nach Japan. Vorher neue Wochenschau. - Erwachsene u. Jugendliche kleine Preise. Vorverkauf benutzen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. **„Geliebter Schatz!"** Ein Terra-Film mit Johannes Riemann, Dorit Kreysler, Ida Wüst u.v.a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. 3.00, 5.00, 7.00. Sonnt. ab 1.25. Letzter Hauptfilm 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 **„Die Frau des andern"** m. Willi Eichberger, Chr. Mardayn, Trude Marlen, Herb. Hübner u.v.a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. 3.00, 4.50, 6.30. Sonnt. ab 1.05. Letzter Hauptfilm 7.05 Uhr.

Film-Palast Neckarau. 4.45 u. 7.00 Uhr. Ein Drama aus dem Tiroler Hochgebirge: **„Der ewige Klang"**, Samstag nur geschlossene Vorstellungen 4.45 u. 7.00

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils täglich 18.15 Uhr Vorstellg. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx. R 1. 1

Veranstaltungen

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim — Christuskirche — Sonntag, 21 Nov., nachm. 4.00 Uhr. Das Nationaltheaterorchester — Leitung: Eugen Bodart. Orgel: Dr. Deffner. Bach: Präludium u. Fuge; Bruckner: Sinfonie Nr. 1. — Karten zu RM 2.50 u. 1.50 an der Nationaltheater-Kasse (Kunsthalle) u. Heckel, O 5, 14, Plankenh. P 6

Gaststätten - Kaffees

Großgaststätte „Haus Stadtschänke". Plankenkeller und Automaten-Restaurant sind geöffnet. Warme und kalte Küche Kaffee und Konditoreiwaren.

Industrieanzeigen

Autogen-Dichtschweißarbeiten u. Feinblecharbeiten laufend zu vergeben. ✉ unt. Nr. 11 290VS

Maschinen-Tausch von metallverarbeitenden Maschinen vermitteln Gustav Albrecht & Sohn, Freiburg im Breisgau

Geschäftl. Empfehlungen

Süßwaren für Erwachsene bei Konditorei Gmeiner, Friedrichsplatz 12. Aber erst noch Aufruf abwarten.

Rinderspacher, Spezialgeschäft in Süßwaren, Backwaren, Spirituosen usw. Der Verkauf geht weiter in P 7, 1 bei List und Schlotterbeck.

Max Seyfried, Mein Spezialherrenfriseur-Geschäft befind. sich Kobellstr. 24.

Adolf Beier, Futterstoffe, Lambrecht/Pfalz, Bergstraße Nr. 14

Foto-Franck, Mannheim, O 7, 5. bittet alle Kunden, die ihre Bilder noch nicht erhalten haben, um Einsendung ihres Kassenzettels mit Quittung. Sie erhalten alsdann ihre gezahlten Beträge zurück. Foto-Franck, Mannheim, O 7, 5.

Schreibmaschinen-, Rechenmaschinen - Reparaturwerkstatt J. Bucher, Mannheim, B 1, 9.

Kermas & Manke, Herde, Oefen, Gasherde, Hausrat, sanit. Artikel jetzt: Käfertal, Mannheimer Str. 42 (früher Café Zorn).

Spirituosen-Bezugscheine A von Wiederverkäufern werden zur Belieferung angenommen. W. Kraut, S 6, 23, Fernruf 533 43

Bernhardus - Buchhandlung Franz Schwender, Mannheim, in M 3. 6 Laden-Eröffnung: 22. 11. 1943.

Achtung! Staatliche Lotterie-Einnahme Dr Martin, Mannheim, Kaufhaus Hansa, E 1, 1 Gewinnauszahlung 5. Klasse und Losererneuerung 1. u. 2. Klasse haben begonnen. Geschäftszeiten tägl 10—18, samstags 10-13

Das Kunsthaus Mannheim eröffnet demnächst wieder Kaiserring 43, 1. Stock.

Autogen, Dichtschweißarbeiten u Feinflechtarbeiten lauf. zu vergeb Angeb u 11 290 VS an HB

Albert Kist, Modewaren-Spezialgeschäft, N 4, 13 (früher Foto-Herz).

Model Nachf., Mannheim, D 1, 5, gibt ihren Kunden auf Wunsch eine Bescheinigung über die bis 5. Sept. zur Reparatur nicht abgeholt. Wäschestücke, Strümpfe, Krawatten. Schriftl. Mitteilung an: Carola Kaspersmeier, z. Z. Saarbrücken, Scheidterstr. 33

Karl Faller, Elektrogeschäft Mannheim, Waldparkstraße 28b, Wohnung - Büro - Werkstatt: Robert-Blum-Straße 22.

Drogerie Munding, Foto - Parfümerie, Mannheim, P 6, 5. Neue Telefon-Nummer 514 27.

Chem.Reinigung Haumüller wieder in Betrieb. Alle Aufträge kurzfristig. T 4a, 9.

Paul Bärtich, Holbeinstr.20. Vertretung: Papierwerk Osthofen. Neue Telefonnummer 418 20.

Gesichtspuder in großer Auswahl von -.60 bis 3.50 RM. Planken-Drogerie Erle, D 2, 9

Eilt! Radio-Geräte! Telefunken-Wechselstrom-Super, fabrikneu, RM 240.-, zuzügl. Versandspes., sofort lieferbar, solange Vorrat reicht. Umgehende Einsendung von Bezugscheinen Serie „A" erforderlich. Eidner, Musik- u. Radio, Wesermünde-Mitte, seit 1891.

Schwetzingen — Hardt

Wir haben uns vermählt: **Feldwebel Nikolaus Witt. - Irmgard Witt** gb. Hallwachs, Plankstadt, Karl-Theodor-Str. 16, 18. 11. 43.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Uffz. Heinr. Schäfer. - Barb. Schäfer** geb. Hettinger. Schwetzingen, Eppelheim, Jahnstr. 42, 20. Nov. 1943.

Großes Herzeleid brachte uns die für uns immer noch unfaßb. Nachricht, daß unser lieb., unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, unser lb. Bruder, Schwager, Neffe, mein innigstgeliebter Bräutigam

Karl Schweiger

Torpedo-Mech.-Maat (Kriegsm.)

im Alter von nahezu 24 Jahren im Osten den Heldentod fand.

Plankstadt, den 17. Nov. 1943

In tiefer Trauer:

Karl Schweiger u. Frau Elisabeth geb. Gärtner; Ludwig Schweiger u. Frau Lina geb. Kessler; Lydia Schweiger; Klära Lambrecht, Braut, **nebst Eltern.**

Der Trauergottesdienst find. am Sonntag, 21. Nov. 1943, 8.30 Uhr in der ev. Kirche in Plankstadt statt.

In dem auf dem Felde der Ehre Gebliebenen verlieren wir einen lieben, jungen Arbeitskameraden, dem wir immer ein freundliches und gutes Andenken bewahren werden.

Schwanenbrauerei Kleinschmitt A.G., Schwetzingen.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traur. Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma, Schwägerin u. Tante, Frau

Elisabeth Schmitt

geb. Fackel

wohlvorbereitet, sanft entschlafen ist.

Schwetzingen, den 17. Nov. 1943 Goethestraße 3.

Die trauernd. Hinterblieben.:

Philipp Frank u. Frau Liesel geb. Schmitt; Carl Greß und Frau Maria geb. Schmitt; Heinrich Kummer und Frau Margarete geb. Schmitt und 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung find. am Samstag, 20. Nov. 1943, 15 Uhr statt.

Wir verlieren mit der Verstorbenen unser treuestes u. ältestes Gefolgschaftsmitglied. War auch ihr Leben Arbeit u. Sorge, so überstrahlte ihre einmalige Treue und ihre nimmermüde Pflichterfüllung ihr irdisches Dasein. Inmitten ihres arbeitsreichen Lebens wurde sie abberufen. Ein ehrenden Andenken ist uns höchste Verpflichtung.

Betriebsführung und Gefolgschaft M. Bassermann & Cie., Schwetzingen.

Schwetzingen. 1. Bei Fliegeralarm haben alle Personen, die sich in Gebäuden befinden, sofort vorhandene Luftschutzräume aufzusuchen. Personen, die in öffentlich zugänglichen Betrieben des Selbstschutzes oder in Betrieben des Selbstschutzes oder in Betrieben des Erweiterten Selbstschutzes oder des Werkluftschutzes dieser Bestimmung schuldh. zuwiderhandeln, können bestraft werden. Um zu verhindern, daß während ihres Aufenthaltes im Luftschutzraum fremde Personen ohne Aufsicht ihre Räume betreten, können die Inhaber von Betrieben (z. B. Gaststätten, Läden) die Türen zu ihren Betriebsräumen während dieser Zeit verschließen. Die Pflicht, nach Maßgabe polizeilicher Anordnungen die Zugänglichkeit der Räume für Brandkontrolle sicherzustellen, bleibt jedoch bestehen. — 2. Schutzsuchende Straßenpassanten, die Einlaß begehren, sind von allen Hausbesitzern und somit auch von Betrieben, soweit Platz vorhanden ist, in den Luftschutzraum aufzunehmen. Wenn keine ausreichenden Luftschutzräume i. erreichbarer Nähe vorhanden sind, ist ihnen durch Aufnahme in sonstige Räume Schutz gegen Flaksplitter zu gewähren. — 3. Haustüren zu Mehrfamilienhäusern mit abgeschlossenen Einzelwohnungen müssen während des Fliegeralarms ständig offen gelassen werden. Schwetzingen, 17. Novemb. 1943. **Der Bürgermeister.**

Freiwill. Feuerwehr Plankstadt. Am Sonntag, 21. Nov. 1943, 8 Uhr, findet eine Übung für den 2. Zug statt, Anzug: Arbeitsanz. Plankstadt, 17. Nov. 1943. **Der Bürgermeister.**

Kleintierzüchterverein Schwetzingen. Am Sonntag, 21. Nov. 1943, 10 Uhr, findet i. Lokal z. „Schwanen" eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht der Mitglieder, zu erscheinen. Der Vereinsführer, Leuchtweis, Mannheimerstr.

Kleintierzüchterverein Brühl. Am Sonntag, 21. Nov., findet unsere diesjährige Lokalausstellung in der Halle der Firma Anton Langlotz mit Gabenverlosung u. Tierverkauf statt. Zum Besuch ladet freundlichst ein: **Die Schauleitung.**

Biete gut erh. Foto-Apparat, Balda-Rollbox, m. Tasche f. Rollf., 6×9, suche gut. Da.-Pullover o. Weste. ✉ u. 224 357 an das HB Hockenheim.

Biete gt. erh. He.-Halbschuhe, Gr. 42, suche Haarpuppe m. Zöpfen. ✉ u. 224 300 an HB Schwetzing.

Spinnrad zu kauf. gesucht. Glotzbach, Schwetzingen, Turnhalle.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga Esch** - Obergefr. **Rudolf Moos** (z. Z. auf einer Flakart.-Schule), Rerik/Meckl., Nov. 43.

Nach Gottes hl. Willen fiel im festen Glauben an den Sieg Großdeutschlands für Führer u. Vaterland mein lieber Sohn, unser gut. Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Vetter u. Neffe

Erwin Riedel

Obergefr. i. ein. mot. Art.-Regt., Inh. des EK 2. Kl., des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern und der Ostmedaille

kurz nach seinem Urlaub im Alter von 34 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten.

Sulzbach, den 19. Nov. 1943. Frankengasse 11.

In stiller Trauer:

Maria Riedel geb. Hilkert, Mutter; **August Riedel**, Bruder (z. Z. Ital.) **u. Fam.; Marg. Riedel**, Schwest.; **Jakob Hilkert**, Großvater; **Fam. Heinrich Nischwitz** (Hemsbach) **nebst Anverwandten und Bekannten.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Nov., nachm. um 1.30 Uhr in Hemsbach in der evang. Kirche statt.

Statt des erwarteten Wiedersehens in der Heimat erhielten wir die immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Papa unserer lieben Anni, mein lieb. Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwag., Onkel, Cousin u. Neffe

Heinrich Leib

Gefreiter in einem Gren.-Regt. Inh. des Verwundeten-Abzeich.

im Alter von 28 Jahren i. Osten den Heldentod fand. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Sulzbach (Schillerstr. 18), Hemsbach, den 17. November 1943.

In tiefer Trauer:

Frau Liesel Leib geb. Schmiedel mit Kind Anni und alle Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 21. Nov. 1943, um 13.30 Uhr in der Christuskirche zu Hemsbach statt.

Schmerzerfüllt geben wir Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lb. Frau, meine herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Schmitt

geb. Kraus

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit eingegangen ist.

Hemsbach, den 18. Nov. 1943 Rückgasse 2.

In stiller Trauer:

Karl Schmitt; Friedrich Kraus, Stadtbauinspektor, **und Frau Anna geb. Moenn**; Enkelkinder **Marga Kraus; Fritz Kraus** (z. Z. Laz.); **Wolfgang Kraus** (z. Z. i. Ost.) **und alle Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, 21. Nov. 1943, nachm. 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Stadt Weinheim. Bekanntmachg. Die Nutzungsrechte an den in den Jahren 1902 und 1903 auf dem hiesigen Friedhof erworbenen Eigentumsgrabstätten (Kaufgräbern) sind abgelaufen, soweit nicht die in Abschnitt IV Ziff. 20 der Friedhofsordnung vorgesehene Ausnahme zutrifft. Nach der Friedhofsordnung können die Nutzungsrechte gegen Zahlung der Gebühr um 10 bis 40 Jahre verlängert werden. Ich bringe dies zur Kenntnis der Beteiligten mit der Aufforderung, bis zum 15. Dez. 1943 entweder die Verlängerung des Nutzungsrechtes im Rathaus, Schloß, Zimmer 4, zu beantragen oder die Grabstätten bis zu diesem Zeitpunkt zu räumen. Weinheim, den 17. Nov. 1943. **Der Bürgermeister.**

Weinheim. Schutz der Gas- und Wasserleitung gegen Frost. Zur Verhütung von Störungen im Bezug von Wasser und Gas ersuchen wir unsere Abnehmer, während der Wintermonate die Gas- und Wassermesser und die Zuleitungen zu ihnen gegen Frost gut zu schützen und insbesondere die Kellerläden geschlossen zu halten. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle durch Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung entstehenden Schäden von dem Grundstückseigentümer getragen werden müssen. Weinheim, den 17. Nov. 1943. **Stadtwerke Weinheim.**

Heddesheim. - Am kommenden Sonntag, 21. 11. 43, vorm. um 8 Uhr, findet am Rathaus eine **Feuerwehrübung statt. Es haben die Angehörigen der aktiven, Reserve- und Jugendmannschaften pünktlich und vollzählig anzutreten. Nichterscheinen wird bestraft.** Heddesheim, den 19. Nov. 1943. **Der Bürgermeister.**

Apollo-Theater Weinheim. - Nur einige Tage: **„Symphonie eines Lebens"** mit Gisela Uhlen, Henny Porten, Harry Baur, Harald Paulsen. - Nicht für Jugendliche. - Beginn: Wochent. 2.45, 4.45, 7.00, So. 2.00, 4.15, 6.30

Apollo-Theater Weinheim. Einmalige Sondervorstellg., Sonntag vorm. 11 Uhr: **„Bali"**, Kleinod der Südsee. Ein Film, wie aus einem Paradies. - Jugendl. zugelass. Normale Eintrittspr.

Modern, Theater Weinheim. Nur wenige Tage: **„Abenteuer im Grand-Hotel"** mit Carola Höhn, Wolf Albach Retty, Maria Andergast, Hans Moser. - Nicht für Jugendl. Beg. Samstag 4.45 u. 7.00, Sonntag 2.00, 4.15 u. 6.30, Montag 7.00 Uhr.

Gold. D.-Armb.-Uhr von Karrillonstr. - Rosenbrunnenstr. - OEG-Bahnhof verl. Da Andenken an Stalingradkämpfer wird höfl. geg. hohe Bel. um Rückgabe gebeten. Abzugeben beim Fundbüro Weinheim.

Gt. braun. Ledergürtel verloren. Abzugeb. geg. Belohn. Weinh., Birkenauertalstr. 5, Ruf 2467

Rot. Kind.-Fausthandschuh von Bahnhofstr. - Bergstr. - Rosenbrunnenstr. verloren. Abzugeb. Weinheim, Prankelstraße 41, I

Junge Katze, Rücken und Kopf grau gefl., entlaufen. Abzugeb.: Weinheim, Paulstraße 9.

Klavier kann geg. Benützg. über Kriegsdauer bei mir untergest. werd. ✉ 285 812 HB Weinheim.

Grasstück zu pachten ges. ✉ unt. Nr. 285 810 an HB Weinheim

Wer bietet Ehepaar (kriegsvers.) Wohnung? Es können Hausarb. od. in Geschäftshaus Buchführ. u. dgl. übern. werd. Möbel vorh. ✉ u. Nr. 285 818 an HB Whm.

Schifferklavier zu kauf. gesucht. ✉ u. Nr. 285 782 an HB Weinh.

Schw. Spangenschuhe, Gr. 40, gegen Gr. 38 zu tausch. gesucht. ✉ u. 285 788 an HB Weinheim.

3 Paar gut erh. Schuhe, Gr. 36 u. 37, geg. Gr. 38 zu tausch. **ges.** Weinheim, Rosenbrunnenstr. 11

Puppenwagen gegen Kl.-Sportwagen zu tausch. ges. Sulzbach, **Horst-Wessel-Straße 32.**

MARCHIVUM